
Inhaltsverzeichnis

Editorial

Beteiligung schafft Verbesserung

4

QM-System für Studium und Lehre

Stabilisierung, Auswertung und Weiterentwicklung

12

Blick von außen

Externe Empfehlungen annehmen

62

Diversitätsmerkmale

Vielfalt unter den Bachelor-Studierenden

68

Forschungsorientierung

Anreize zur Verknüpfung von Forschung und Lehre

70

Profilbildung in Lehre und Studium

Studienangebote gestalten

72

»Beteiligung schafft Verbesserung«

**Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Lehrkräfte
und Studierende, liebe Hochschulangehörige,**

die Jahre 2014/15 wurden von Veränderungen der hochschulpolitischen Rahmenbedingungen, von der Neuausrichtung der Deutschen Sporthochschule Köln und von der erfolgreichen Akkreditierung des internen Qualitätsmanagementsystems unserer Hochschule geprägt:

Das Hochschulzukunftsgesetz gibt andere Rahmenbedingungen für NRW-Hochschulen vor, das neue Rektorat übernahm im Mai 2014 die Leitung der Hochschule, eine überarbeitete Grundordnung institutionalisierte neue Gremien und nicht zuletzt wurde der Hochschulentwicklungsplan für den Zeitraum bis 2020 beschlossen. In diese Veränderungen oder in das umfangreiche System-Akkreditierungsverfahren waren und sind Sie als Hochschulangehörige/-r eingebunden und haben durch Ihre Beteiligung Impulse für verschiedene Projekte gegeben.

Im Berichtszeitraum wurde u. a.

- die Deutsche Sporthochschule Köln als erste Universität des Landes NRW „systemakkreditiert“ und führt nun dieses Gütesiegel für ihr internes Qualitätsmanagementsystem für Studium und Lehre
- die Lehrveranstaltungsevaluation in enger Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern aller Statusgruppen grundlegend inhaltlich überarbeitet und effizienter ausgerichtet
- ein Fördersystem für innovative Ideen zur Verknüpfung von Forschung und Lehre entwickelt und umgesetzt
- der Beschluss zur Einführung neuer Master-Studiengänge gefasst.

Das Leitmotiv für die zurückliegenden – und auch für die noch anstehenden – Veränderungen und Entwicklungen im Qualitätsmanagement war und ist



Das Team der Abteilungen für Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement (Abt. 6) und für Studium und Lehre (Abt. 4) in der Stabsstelle Akademische Planung und Steuerung *Hintere Reihe* (von links nach rechts): Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer, Tobias Menzel, Ines Bodemer, Frederike Roch, Marten Neppert, *vordere Reihe* (von links nach rechts): Univ.-Prof. Dr. Jens Kleinert, Tanja Jost, Janik Pfeiffer, Dr. Barbara Jesse, Daniela Mählich

die umfassende Beteiligung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Lehrkräften, Studierenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Dienstleistung und Verwaltung. Beteiligung nicht als Selbstzweck, sondern im Sinne von Mitwirkung und Mitbestimmung bei Angelegenheiten, die Sie betreffen.

Die neue Hochschulstruktur der Deutschen Sporthochschule Köln und die dadurch veränderte strukturelle Verankerung des Qualitätsmanagements ermöglichen es Ihnen als Hochschulangehöriger bzw. Hochschulangehörigem sich aktiv auf verschiedenen universitären Ebenen einzubringen und Ihre Anregungen und Ideen einfließen zu lassen. Denn nur durch Ihre Beteiligung können Verbesserungen entwickelt und umgesetzt werden!

In der Qualitätsverbesserungskommission sowie in der UK Lehre und der UK Ressourcen wurde über qualitätsrelevante Fragestellungen und Entwicklungen diskutiert, der Austausch zwischen den Gremien intensiviert und

wurden Beschlüsse gemeinschaftlich vorbereitet. Dieses vernetzte Vorgehen führte zu einer hohen Akzeptanz der verbindlichen qualitätssichernden und -entwickelnden Verfahren und zur Ausprägung einer gelebten Qualitätskultur der Deutschen Sporthochschule Köln. Statements zur Wahrnehmung und Einschätzung der individuellen DSHS-Qualitätskultur können Sie in dem Video „Qualitätskultur“ auf der Homepage des Qualitätsmanagements anschauen – vielleicht waren Sie ja auch daran beteiligt?

Im Sinne einer gelebten Qualitätskultur wünschen wir uns, dass der vorliegende QM-Report Sie anspricht und dazu motiviert, Ihr berufsbezogenes Handeln zu hinterfragen und für Veränderungen und Verbesserungen offen zu sein.

Wir jedenfalls sind neugierig auf Ihre Rückmeldungen zum QM-Report sowie zu allen anderen Aspekten von Veränderung und Weiterentwicklung unserer Universität.

Prof. Dr. Christoph Breuer

Prof. Dr. Jens Kleinert

Dr. Barbara Jesse

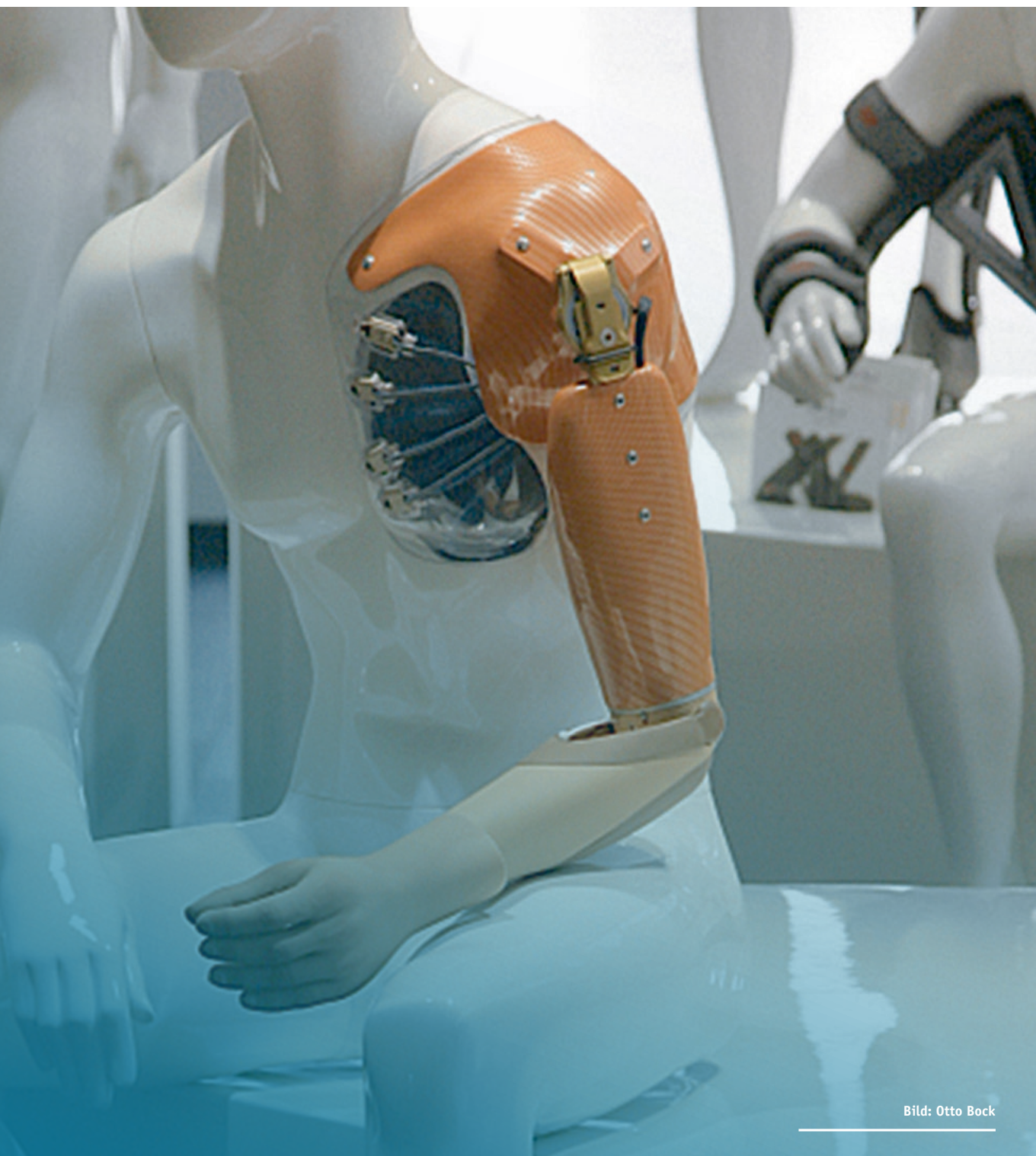
Ines Bodemer

Forschungsorientiert lehren

Themenspezifische Förderprogramme unterstützen die Verknüpfung von Forschung und Lehre

»VERKNÜPFUNG VON FORSCHUNG UND LEHRE KONKRET:
IM RAHMEN DER FORSCHUNGSPROJEKTE ›PROTHESENGÖTTER‹
UND ›RACKET-KINGS‹ WERDEN DIE STUDIERENDEN IN
DIE VERSCHIEDENEN BEREICHE DES FORSCHUNGSPROZESSES
EINGEBUNDEN.«

*Lobinger, B./Rulofs, B.: PROJEKTANTRAG FÜR DAS FÖRDERPROGRAMM
„FORSCHUNGSORIENTIERTE LEHRE STÄRKEN“, Köln 2014*



Bildung vermitteln

Ein ganzheitlicher Bildungsauftrag mit hohem wissenschaftlichen Anspruchsniveau prägt das Studienangebot



»STUDIERENDE DER DSHS KÖLN WERDEN DABEI UNTERSTÜTZT, SICH ZU REFLEKTIERTEN, SELBSTBESTIMMTEN UND SELBST-ORGANISIERTEN PERSÖNLICHKEITEN IM KONTEXT SOZIALEN HANDELNS ZU ENTWICKELN. BEWEGUNG, SPORT UND KÖRPERLICHE AKTIVITÄT GILT ES ALS BESONDERE MEDIEN IM RAHMEN DIESER ALLGEMEINEN ENTWICKLUNGSPROZESSE ZU NUTZEN.«



Bild: Tobias Morat

Rückkopplung aufnehmen

Multi- und interdisziplinäre Zusammenarbeit erzeugt bessere Komplementarität



»DIE HOCHSCHULEN ENGAGIEREN SICH DAFÜR,
NICHT MEHR NUR ORTE DER FORSCHUNG ZU SEIN,
SONDERN AUCH EIN SOZIALER LEBENSRAUM.«

HRK-Vizepräsident Prof. Dr. Holger Burkhardt in: „Die engagierten Hochschulen“, HRK, Bonn 2014



QM-System für Studium und Lehre

Stabilisierung, Auswertung und Weiterentwicklung

Stabilisierung

Stabilisierung und Perspektive der Qualitätskultur

Die Deutsche Sporthochschule Köln hat im Berichtszeitraum des vorliegenden QM-Reports auf vielfältige Art und Weise ihre Möglichkeiten zur Ausgestaltung einer universitären Qualitätskultur genutzt. Zum Verständnis dieses Begriffs sei auf Weiler (2013) verwiesen, der dazu bemerkt, dass die Beziehung zwischen der „jeweils spezifischen Identität und dem jeweils spezifischen Selbstverständnis einer Hochschule und ihren eigenen Qualitätsansprüchen und -maßstäben“ erst eine lebendige Qualitätskultur begründen kann.¹ Die Deutsche Sporthochschule Köln hebt sich schon aufgrund ihrer spezifischen monothematischen Ausrichtung deutlich von anderen Universitäten in Deutschland ab. Und dennoch ist die Deutsche Sporthochschule Köln bestrebt, sich auch auf der Basis von qualitativen Ansprüchen kulturell abzugrenzen. Der vorliegende QM-Report zeigt auf, dass die erarbeiteten spezifischen Qualitätskriterien und die Skala zur Bemessung von Qualität eindeutig nachvollziehbar zum Profil der Hochschule in Beziehung gesetzt werden: Das bestehende Qualitätsmanagementsystem der Deutschen Sporthochschule Köln kann auf eine individuelle, den eigenen Ansprüchen gerecht werdende Matrix für die Bewertung der Qualität von Studium und Lehre zurückgreifen. Gleichzeitig hat sich die Universität durch die Systemakkreditierung bewusst darauf verpflichtet, die Angemessenheit ihrer qualitativen Leitsätze und der sich daraus ergebenden Qualitätsindikatoren und -kennzahlen ständig zu überprüfen und somit der Tendenz zu einem „unverbindlichen Relativismus“

(Weiler 2013) im Hinblick auf die Qualitätsbewertung entgegenzuwirken.

Die Akkreditierung des an der Deutschen Sporthochschule Köln bestehenden Qualitätsmanagements für Studium und Lehre wird als Etappe auf dem Weg zu einem hochschulweiten System betrachtet: Mittelfristig wird die forschungsorientierte Lehre strategisch gestärkt und somit die fruchtbare Wechselbeziehung zwischen interdisziplinärer und international vernetzter Forschung und deren Vermittlung unterstützt und qualitativ abgesichert werden. Im Rahmen der strategischen Kopplung von Qualitätsmanagement und Hochschulsteuerung werden die Führungs- und Entscheidungsstrukturen der Deutschen Sporthochschule Köln weiterentwickelt und für die neuen Herausforderungen der Hochschulleitung ausgestaltet werden.

Hochschulentwicklungsplanung

Grundlegend für die Hochschulsteuerung ist für die kommenden fünf Jahre der Hochschulentwicklungsplan (HEP) 2015 bis 2020, der in den Jahren 2014 und 2015 in einem partizipativen Prozess unter Berücksichtigung der zentralen Gremien sowie aller Statusgruppen erarbeitet wurde. Die beiden Fächergruppen Gesellschaftswissenschaften und Lebenswissenschaften lieferten grundlegende Aspekte für die Entwicklungsziele und initiierten eine intensive Auseinandersetzung in den mit Vertreterinnen und Vertretern aller Statusgruppen besetzten Arbeitsgruppen des Senates (1) *Lehre und Studium*, (2) *Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs* und (3) *Ressourcen*.

¹ Weiler, H. N., 2013: Qualität, Öffnung, Autonomie: Von der Mühsal des Wandels an Hochschulen, Eröffnungsvortrag zur Tagung „Spannungsfeld Qualitätskulturen“ an der Universität Duisburg-Essen am 14. November 2013.

Diese Arbeitsgruppen berieten maßgeblich das Rektorat bei der Formulierung des Selbstverständnisses der Universität, der strategischen Leitlinien und der universitären Entwicklungsziele sowie abgeleiteter Maßnahmen zu ihrer Erreichung. Die Ergebnisse wurden in einem weiteren Schritt wieder den Fächergruppen präsentiert, deren Anmerkungen dann in die Diskussionen im Rektorat einfließen. Anschließend wurde der vorläufige Hochschulentwicklungsplan dem Hochschulrat sowie dem Senat zur Stellungnahme vorgelegt. Diese Stellungnahmen wurden intensiv – und wo erforderlich unter Einbezug der Arbeitsgruppen des Senats – reflektiert, bevor schließlich der finale Hochschulentwicklungsplan verabschiedet worden ist. Parallel dazu wurden Workshops der Verwaltungsbeschäftigten organisiert, in denen deren Perspektive auf die Entwicklung der Kernverwaltung verdichtet wurde und in den HEP einfließt. Durch diesen Prozess bauen die strategischen Entwicklungslinien der Deutschen Sporthochschule Köln auf eine breite Akzeptanz innerhalb der Universität auf und lassen große Unterstützung bei ihrer gemeinsamen Umsetzung erwarten.

Aufgezeigt werden im HEP die strategischen Entwicklungslinien der Deutschen Sporthochschule Köln für zentrale universitäre Handlungsfelder in den Jahren 2015 bis 2020. Sie bauen auf einem Selbstverständnis auf, das den Gedanken der Forschungsuniversität in den Mittelpunkt stellt, dabei die Balance zwischen sportwissenschaftlicher Vielfalt und inhaltlicher Profilierung sowie international anerkannter Forschung und Qualität in der Lehre hervorhebt. Grundlegende Basis für ein Erreichen der Ziele ist das Zusammenspiel aller am Universitätsbetrieb Beteiligten, das

durch partizipative Prozesse und eine gender- und diversitätsorientierte Organisationsentwicklung unterstützt werden soll.

Die besonderen Herausforderungen für die Deutsche Sporthochschule Köln liegen in den kommenden Jahren in folgenden Bereichen:

Handlungsfeld LEHRE

- Selbstbild Bildung
- Wettbewerb
- Qualität des Studiums
- Studienverlauf
- Organisationsentwicklung
- Gesellschaftliche Einbettung der universitären Ausbildung

Handlungsfeld FORSCHUNG

- Forschungsorientierung und Forschungsexzellenz
- Disziplinäre Breite und Forschungsprofile
- Exzellente Nachwuchswissenschaftler/-innen
- Geschlechtergerechte Förderung
- Forschungsumfeld
- Translation der Forschungsergebnisse

Handlungsfeld RESSOURCEN

- Finanzmanagement
- Raummanagement
- Personalmanagement
- IT-Ressourcen
- Kernverwaltung

I.
**Forschungsorientierung der Universität
stärken – internationale Vernetzung und
Interdisziplinarität**

Die strategische Entwicklungslinie der DSHS führt von ihren Anfängen als Ausbildungsstätte für Sportlehrerinnen und Sportlehrer zu einer sportwissenschaftlichen Forschungseinrichtung auf höchstem internationalen Niveau. Die wis-

senchaftliche Betrachtung der Sportarten und deren praktische Vermittlung werden – neben den Schwerpunkten der Forschung innerhalb der Leitthemen – explizit als integrales Forschungsfeld der DSHS betrachtet. Mit Blick auf die besonderen Chancen, die sich aus der Vielfalt der sportwissenschaftlichen Disziplinen an der DSHS ergeben, werden die interdisziplinäre Forschung, die externe Vernetzung und die inneruniversitäre Bündelung von Forschungskompetenzen als strategisches Handlungsfeld festgelegt.

II.
**Akademische Bildung stärken – Wissenschaft-
lichkeit und Forschungsorientierung**

Die DSHS vertritt einen akademischen Bildungsanspruch, dessen Basis die breit angelegte, wissenschaftliche Qualifizierung darstellt. Aufbauend hierauf werden in den Studiengängen

fachliche, fachübergreifende und berufsfeldbezogene Ziele angestrebt, die einen flexiblen Umgang mit beruflichen Anforderungen ermöglichen. Die Stärkung der Verbindung zwischen Forschung und Lehre ist in diesem Konzept ein entscheidendes Merkmal. Das Erreichen dieser Verbindung ist der DSHS aufgrund ihrer Forschungs- und Lehrvielfalt in einzigartiger Weise möglich.

III.
**Sportwissenschaftlichen Nachwuchs exzellent
ausbilden – konsequente Förderung und inter-
nationale Ausrichtung**

Die DSHS ist die einzige sportwissenschaftliche Universität und besitzt daher eine besondere Verantwortung, den sportwissenschaftlichen

Nachwuchs in Deutschland auszubilden. Ziel ist die kontinuierliche, anleitende und begleitende Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern mit Beginn des Studiums, in der Promotions- und PostDoc-Phase. Dabei sind die Ausrichtung an internationalen Standards sowie die spezielle Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses von besonderer Bedeutung.

IV. Studienqualität sichern und weiterentwickeln – Lehr-/Lernkonzepte und personelle Ressourcen

Für die Qualität des Studiums sind Zielvorgaben sowie die unterstützenden Personen, Strukturen und Prozesse maßgebend. Zielvorgaben für Studienqualität sollen auf einem hohen universitären Niveau gelegt und weiterentwickelt werden. Die DSHS will diese Ziele transparent sowie im Rahmen der Hochschule vergleichbar vermitteln –

dies gilt gleichermaßen für konsekutive Studiengänge, Weiterbildungsmaster und andere universitäre Weiterbildungsangebote. Das Erreichen dieser Ziele erfordert bestmögliche Lehr-/Lernkonzepte sowie materielle und technologische Ressourcen ebenso wie entsprechende Personalentwicklung und Unterstützung des Selbststudiums. Die genannten Prozesse müssen mittels eines hochschulweiten Qualitätsmanagements zielorientiert unterstützt werden. Hierzu sind Steuerungsinstrumente anzuwenden, zu prüfen und weiterzuentwickeln.

V. Gesellschaftlichen Wandel einbeziehen – Studierbarkeit und Berufschancen

Gesellschaftliche Veränderungen im Vorfeld eines Studiums und im Anschluss daran sind im Studienverlauf zu berücksichtigen. Die Persönlichkeiten, die Kompetenzprofile und die Motivationslagen einer heterogenen Gruppe von Studienanfängerinnen und Studienanfängern werden an der DSHS insbesondere in der ersten Studienphase

aufgegriffen. Eine derart ausgerichtete Optimierung der Studierbarkeit wird durch die Berücksichtigung spezifischer Zielgruppen erweitert. Bezogen auf den Studienabschluss ist es das Ziel der DSHS, auf der Basis wissenschaftlicher und persönlicher Kernkompetenzen – insbesondere von Selbstbestimmtheit, Selbstständigkeit und Selbstorganisation – Berufschancen zu optimieren. In diesem Leitgedanken ist die Orientierung an beruflichen Anforderungen ebenso wichtig wie die Vermittlung der Fähigkeit zur kreativen, wissenschaftlich fundierten Mitgestaltung des Arbeitsmarktes.

VI. Universitäres Bildungsangebot weiter- entwickeln – konsekutives System und Weiterbildung

Vor dem Hintergrund sich verändernder Lebensläufe und Berufsbiografien und des demografischen Wandels besteht in der Weiterentwicklung des universitären Bildungsangebots ein bedeutsamer gesellschaftlicher Auftrag. Die unterschiedlichen Dimensionen des universitären Bildungssystems

(konsekutives Bachelor-Master-System, Weiterbildungsmaster und sonstige Weiterbildungsangebote) müssen hierbei als sich ergänzende und zu koordinierende Teilstrukturen berücksichtigt werden. Ziele der Weiterentwicklung des Gesamtsystems an der DSHS sind daher die Differenzierung und Profilbildung, Attraktivitätssteigerung und Wettbewerbsorientierung sowie die Stärkung der internationalen, wissenschaftlichen und beruflich-anwendungsorientierten Ausrichtung auf einem dynamischen Bildungs- und Weiterbildungsmarkt.

**I.
Internationalisierung stärken –
Mobilität und Vernetzung**

Das Selbstverständnis der DSHS als European Sport University begründet eine gestärkte Internationalisierung als strategische Leitlinie. Dabei steht die Förderung der individuellen Profilbildung und Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden durch Mobilität, englischsprachige Lehre und eine transparente Anerkennungspraxis sowie die internationale wissenschaftliche Vernetzung der DSHS-Wissenschaftler/-innen im Fokus.

**II.
Adäquate Infrastruktur zur Verfügung stellen –
optimale Arbeits-, Forschungs- sowie Lehr-
und Lernbedingungen**

Die Schaffung und Bereitstellung adäquater Rahmenbedingungen für Forschung, Lehre und Studium sowie für die Verwaltung der Hochschule sind zentraler Bestandteil der Qualitätssicherung an der DSHS. Sie arbeitet intensiv an der ständigen Optimierung der Lehr-, Lern- und Forschungsinfrastruktur.

**III.
Nachhaltigkeit fokussieren –
Lebensgrundlage erhalten**

Die DSHS bekennt sich zu den Grundsätzen einer ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltigen Entwicklung. Sie sieht Nachhaltigkeit als integralen Bestandteil von Forschung und Lehre an und verpflichtet sich zu einem verantwortungsvollen und effizienten Umgang mit ihren Ressourcen.

IV. Gleichstellungs- und Diversity-Management entwickeln – Vielfalt gestalten und leben

Die DSHS erkennt die Diversität ihrer Mitarbeiter/-innen und Studierenden an und ist bestrebt, die darin liegenden Ressourcen und Potentiale für alle Beteiligten gewinnbringend zu nutzen. Ein strukturiertes Diversity-Management wird als integraler Bestandteil des Qualitätsmanagements begriffen und unterstützt die Profilbildung der DSHS. Über eine durchgängige Gleichstellungspolitik sollen gezielt der weibliche wissenschaftliche Nachwuchs und Wissenschaftlerinnen gefördert werden.

V. Anreizsysteme entwickeln und ausbauen – Belohnung und Förderung

Für alle Angehörigen der DSHS soll sich richtiges und engagiertes Handeln im Sinne der Hochschulziele lohnen. Zur positiven Verstärkung werden Anreizsysteme (z. B. leistungsorientierte Mittelvergabe an die Institute, Lehrpreise, interne Forschungsförderung) entwickelt und ausgebaut.

VI. Führungs- und Entscheidungsstrukturen in Wissenschaft und Verwaltung weiterentwickeln – optimale Steuerung und Unterstützung

Verfahrens- und Kommunikationswege zwischen Rektorat und Instituten, Gremien, Beauftragten und Kommissionen sowie zwischen Wissenschaft und Verwaltung müssen komplexen Anforderungen genügen. Um diesen zu begegnen, wird die Selbststeuerung der Hochschule durch ein systematisches Qualitätsmanagement unterstützt. Dabei wird es von besonderer Bedeutung sein, das Bedürfnis nach Partizipation einerseits und die Notwendigkeit von Steuerung und schneller Entscheidungsfindung andererseits qualitativ effektiv auszutariieren.

Neuausrichtung der Hochschulstruktur

Im Berichtszeitraum hat die Deutsche Sporthochschule Köln ihre Organisationsstruktur neu ausgerichtet. Zur Erreichung des übergeordneten Ziels, die Deutsche Sporthochschule Köln als Forschungsuniversität zu positionieren (vgl.S.12ff.: Hochschulentwicklungsplanung und strategische Leitlinien der DSHS Köln), wurde eine neue Struktur geschaffen und in der Grundordnung der Deutschen Sporthochschule Köln vom 8. September 2015 verankert. Leitlinie der Neuausrichtung war es, über eine Organisationsstruktur zu verfügen, die für eine kleine Universität nicht überdimensioniert ist, gleichzeitig aber der Schwerpunktbildung und Vernetzung von Forschung und Lehre einen deutlich sichtbaren Ausdruck verleiht und inhaltlich affin arbeitende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zusammenführt.

Für die Stabilisierung des QM-Systems ist die Verankerung der Universitätskommissionen für Lehre und Studium, für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs und für Ressourcen von besonderer Bedeutung. Diese Kommissionen übernehmen zukünftig die themenspezifische Beratung des Senats und des Rektorats und können darüber hinaus auch „aus eigener Initiative tätig werden, soweit sachliche Aspekte dies geboten erscheinen lassen“ (Grundordnung der DSHS Köln, S.12). Die Universitätskommission für Lehre und Studium erfüllt zugleich die Aufgaben des Studienbeirats gemäß § 28 Abs. 8 Hochschulgesetz.

Strukturelle Verankerung des Qualitätsmanagements

Durch die Neuausrichtung der Hochschulstruktur hat sich auch die strukturelle Verankerung des Qualitätsmanagements grundlegend verändert. Die bisherige inhaltlich orientierte Aufgabenteilung zwischen einer Kommission für Qualitätsmanagement (zuständig für die Kernbereiche Forschung und Transfer, Unterstützungs- und Führungsprozesse) und der Qualitätsverbesserungskommission (zuständig für den Kernbereich Studium und Lehre) wird in dem vorliegenden Änderungsentwurf der Ordnung für Qualitätsmanagement aufgehoben. Zukünftig wird zwischen

- a) der Verantwortung für die strategische Ausrichtung des Qualitätsmanagements
- b) der Verantwortung für Entwicklung, Weiterentwicklung und Umsetzung einzelner Instrumente und Verfahren des Qualitätsmanagements und
- c) der Verantwortung für die Entwicklung und Umsetzung von qualitätsverbessernden Maßnahmen im Bereich Studium und Lehre unterschieden.

Alle in das Qualitätsmanagement eingebundenen Gremien werden zur Erfüllung ihrer Aufgaben von der im Mai 2015 neu gegründeten Stabsstelle Akademische Planung und Steuerung unterstützt, die unmittelbar beim Rektor angesiedelt ist.

Beteiligung in drei Schritten

Die Steuerung der Qualität von Studium und Lehre ist im Qualitätsmanagementsystem in drei Schritten geregelt und bezieht bei allen Schritten verschiedene Akteure aus den Studiengängen ein:

Schritt 1

Im verbindlichen Zeitplan Qualitätsmanagement (ZQM) (s. auch S. 83) hat die Deutsche Sporthochschule Köln alle Evaluationsmaßnahmen, die Bestandteil des QM-Systems sind, transparent festgelegt. Der Zeitplan legt somit dezidiert fest, wann in welchem Studiengang verbindliche Evaluationsmaßnahmen bzw. Datenerhebungen in Form von Befragungen stattfinden. Die Zeitabstände sind dabei so gewählt, dass in jedem Studiengang im Rhythmus von 2,5 Jahren alternierend in Wintersemester und Sommersemester Lehrveranstaltungsevaluationen (LVE) und Dozierendenbefragungen (DOZ) durchgeführt werden. Dabei handelt es sich um Vollerhebungen unter Einbezug aller Lehrveranstaltungen bzw. aller Dozierenden im entsprechenden Studiengang. Die Daten der LVE und der DOZ können, da sie parallel erhoben werden, miteinander in Bezug gesetzt werden. Ergänzend findet die Befragung der Absolventinnen und Absolventen der Deutschen Sporthochschule Köln in allen Studiengängen durch das Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB) sowie die Befragung aller aktuellen Studierenden durch die Beteiligung am HIS-Studienqualitätsmonitor (SQM) statt. Die Daten dieser Erhebungen fließen, neben weiteren statistischen Grunddaten aus dem Hochschulcontrolling, jährlich in die Studiengangsfaktenblätter ein. Die Faktenblätter werden unter Berücksichtigung aller erhobenen Daten und in Zeitreihenanalysen den Studiengangsleitungen und den verantwortlichen Prorektoraten zur Verfügung gestellt.

Schritt 2

Die regelhafte Nachsteuerung der Qualität in den einzelnen Studiengängen ist durch den Prozess zur Steuerung von Studium und Lehre festgeschrieben.

Die Studiengangsfaktenblätter, in denen aktuelle qualitätsrelevanten Daten studiengangsbezogen zusammengefasst sind, und der festgelegte Prozessablauf zur Steuerung von Studium und Lehre stellen somit sicher, dass alle steuerungsrelevanten Daten in vertretbaren Zeitabständen erhoben und von der Hochschule genutzt werden.

Schritt 3

Eine tiefer gehende Betrachtung jedes einzelnen Studiengangs unter Einbezug externer Peers findet alle sieben Jahre statt und entspricht damit den Zeitvorgaben des Akkreditierungsrates. Diese intensive Studiengangsbetrachtung ist als verbindliches systemisches Evaluationsverfahren in der Ordnung für Qualitätsmanagement manifestiert und schließt die interne Re-Zertifizierung der betrachteten Studiengänge ein.

Beteiligungskultur im Qualitätsmanagement

Durch die systematische Kombination aus Studiengangsfaktenblättern, Umsetzung des Steuerungsprozesses und der systemischen Studiengangsevaluation mit Beteiligung externer Peers ist mehrfach sichergestellt, dass jede Studierendenkohorte in Evaluationsverfahren eingebunden ist und Feedbackmöglichkeiten hat. Es ist aufgrund des jährlichen Zyklus des Steuerungsprozesses darüber hinaus sichergestellt, dass erforderliche Verbesserungs- und/oder Veränderungsmaßnahmen in Studium und Lehre kurzfristig geplant, abgestimmt und umgesetzt werden können.

Die Vollständigkeit und Sinnhaftigkeit dieser systematischen Struktur des Qualitätsmanagements wurde durch die erfolgreiche Systemakkreditierung im September 2015 vom Akkreditierungsrat bestätigt.

Einen aktuellen ZQM finden Sie auch auf unserer Homepage unter: <http://www.dshs-koeln.de/hochschule/qualitaetsmanagement/evaluationen-befragungen>

Den Prozess der Steuerung von Studium & Lehre finden Sie auf unserer Homepage unter: <http://www.dshs-koeln.de/hochschule/qualitaetsmanagement/prozessmanagement>

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter: <http://www.dshs-koeln.de/en/hochschule/qualitaetsmanagement/zertifizierung>

Auf der Homepage der DSHS Köln sind Informationen zum QM-System unter diesem Link zu finden: <http://www.dshskoeln.de/hochschule/qualitaetsmanagement>

Qualitätsdimensionen für Studium und Lehre

Die Deutsche Sporthochschule Köln hat im Leitbild für Studium und Lehre ihr Qualitätsverständnis für Studium und Lehre vereinbart. Das Qualitätsverständnis umfasst vier Qualitätsdimensionen, die in konkreten Leitsätzen für Studium und Lehre operationalisiert wurden. Die Leitsätze dienen allen Lehrkräften der Deutschen Sporthochschule Köln als Handlungsleitlinien bei der Durchführung von Lehre und Studium. Die Herausfor-

derungen und strategischen Ziele, die im Hochschulentwicklungsplan für Studium und Lehre festgelegt wurden, schaffen bzw. verbessern – als Grundlage des Leitbildes – die Rahmenbedingungen zur Erfüllung der Leitsätze. Das Kennzahlen- und Indikatoren-Set dient im QM-System zur Bewertung des realen Umsetzungsgrades der Handlungsleitsätze anhand von qualitativen Grenzwerten. Das Zielsystem für Studium und Lehre kann somit als dreistufiges System dargestellt werden:

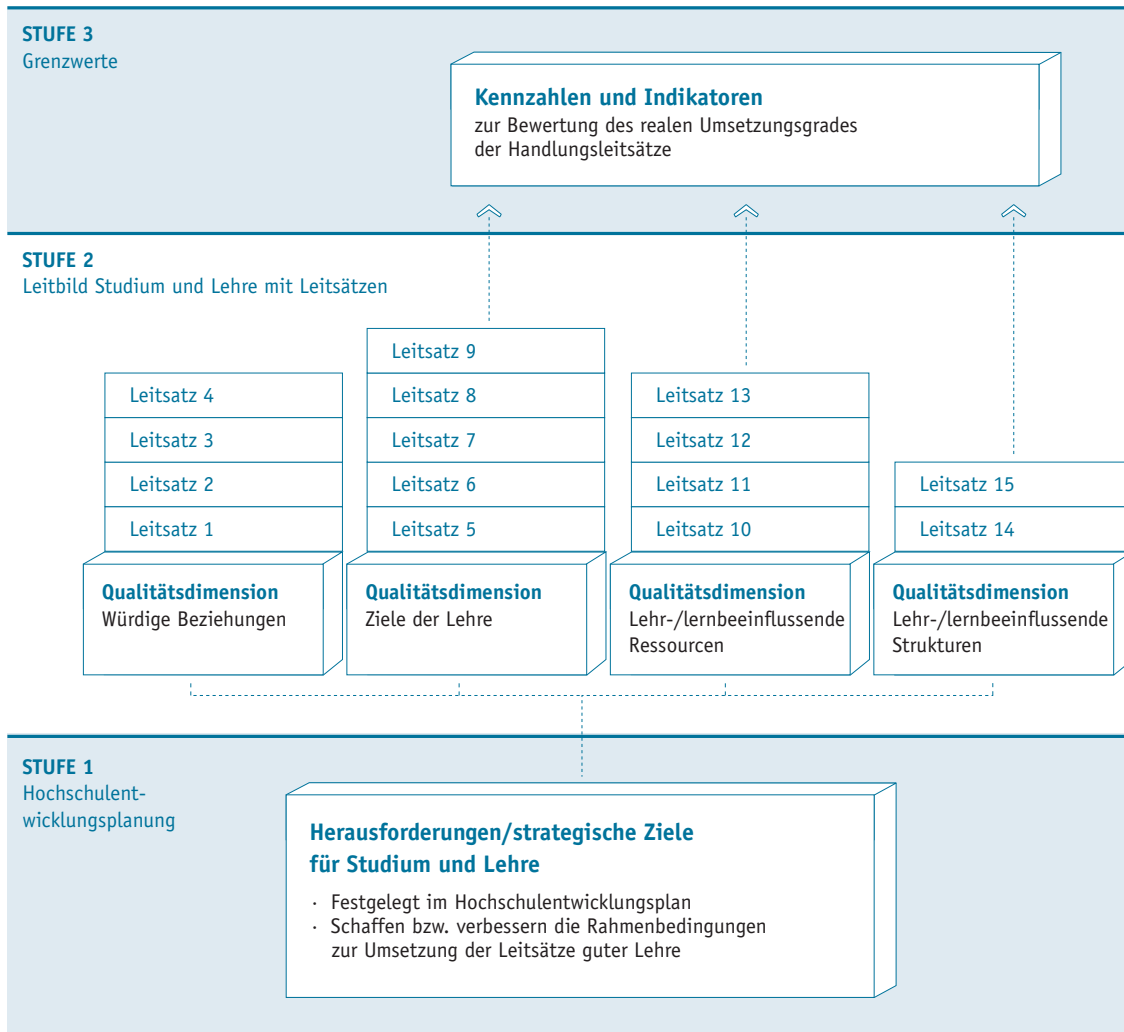


Abb. 1 Dreistufiges Zielsystem

Kennzahlen und Indikatoren

Das Kennzahlen- und Indikatoren-Set kommt im Rahmen der systemischen Studiengangsevaluation gemäß § 5 der geltenden Ordnung für Qualitätsmanagement (OQM) zur Anwendung.

Die systemische Studiengangsevaluation soll allen beteiligten Akteuren der Studiengänge und der Hochschulleitung einen detaillierten Einblick in die formale und inhaltliche Struktur eines Studiengangs ermöglichen und gleichzeitig die Erreichung der hochschulinternen Qualitätsziele für Studium und Lehre bewerten. Das Verfahren ist im Detail in den Richtlinien zur Evaluation und Re-Zertifizierung eines Studiengangs festgelegt (§ 5 3 und 4 OQM).

Die interne Re-Zertifizierung der Studiengänge ist Bestandteil der systemischen Studiengangsevaluation. Ausnahmen sind die Evaluation des BA-Basisstudiums (BAS), der Schlüsselqualifikationen (SQ), der Profilergänzung (PE) und des Promotionsstudiums. Die Re-Zertifizierung der Studienbereiche BAS, SQ und PE ist in die Evaluation der berufsbezogenen Studiengänge integriert.

Im Verfahren der systemischen Studiengangsevaluation werden zwei Dokumente erstellt, die als Grundlage für die qualitativen Beratungen im Experten-Workshop bzw. Evaluationsworkshop dienen:

A Studiengangsleiter-Report (SGL-Report)

Im SGL-Report wird aus der Sicht der Studiengangsleitung die fachwissenschaftliche und berufsfeldorientierte Entwicklung des Studiengangs dokumentiert. Die Studiengangsleitung kann dabei einen individuellen inhaltlichen Schwerpunkt für den jeweiligen Studiengang auswählen und behandeln.

B Fakten-Report

Der Fakten-Report wird von der Stabsstelle für Akademische Planung und Steuerung, Abt. Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement (Abt. QM), erstellt. Er liefert die erforderlichen Daten und Informationen zur Bewertung der hochschulinternen Qualitätsziele für Studium und Lehre, insbesondere zur Bewertung des realen Umsetzungsgrades der Qualitätsdimensionen, die im Leitbild für Studium und Lehre verankert sind.

B1 Studiengangsfaktenblatt

Jeder Fakten-Report basiert auf den Studiengangsfaktenblättern. Diese dokumentieren jährlich zur Mitte des Wintersemesters qualitätsrelevante Daten des Studiengangs im Zeitverlauf (über zwei Studienjahre) und werden den Studiengangsleitungen von der Abt. QM zur Verfügung gestellt. Die Daten des Studiengangs-Faktenblatts werden semesterweise aufgeschlüsselt und nach Möglichkeit im Vergleich zum Mittelwert der anderen vergleichbaren Studiengänge dargestellt (Benchmarking – Vergleichslinie).

Die im vorliegenden QM-Report dargestellten Studiengangsfakten basieren auf den Fakten-Reporten des WS 2014/15

B2 Kennzahlen- und Indikatoren-Set zur Bewertung der hochschulinternen Qualitätsziele

Der Fakten-Report enthält, neben dem Studiengangsfaktenblatt (s. B1), Daten und qualitative Informationen, welche die Erreichung der hochschulinternen Qualitätsziele für Studium und Lehre bewertbar machen. Die Hochschule hat dazu ein Indikatoren- und Kennzahlen-Set vereinbart, auf dessen Basis der reale Umsetzungsgrad der im Leitbild für Studium und Lehre verankerten Qualitätsdimensionen betrachtet werden kann:

Qualitätsdimension	Zielsetzung	Indikatoren/Kennzahlen zur Bewertung des realen Umsetzungsgrades der entsprechenden Qualitätsdimension	Erhebungsinstrument
Ziele der Lehre Diese Qualitätsdimension umfasst sowohl den Prozess der Zielfestlegung als auch die inhaltliche Definition der Ziele des lehr-/lernbezogenen Handelns für das Studium an der DSHS Köln, in den Studiengängen, in den Modulen und in den einzelnen Lehrveranstaltungen (Ebenen des universitären Bildungsprozesses) Die Qualitätsdimension Ziele der Lehre umfasst die Leitsätze guter Lehre (5) bis (9)	Qualifikationsziel, Lernziele und Prüfungsformen sind definiert, abgestimmt und transparent	Für den Studiengang ist das Qualifikationsziel eindeutig formuliert und im Modulhandbuch transparent verankert?	SGE/ MHB
		Es sind kompetenzorientierte Lernziele für jedes Modul und die Lehrveranstaltungen des Studiengangs eindeutig formuliert und im Modulhandbuch verankert?	SGE/ MHB
		Das Qualifikationsziel und die kompetenzorientierten Lernziele sind auf Studiengangs-, Modul- und Lehrveranstaltungsebene für alle Akteure transparent?	SGE /MHB/ DOZ
		Im Modulhandbuch sind für jedes Modul des Studiengangs kompetenzorientierte Prüfungsformen verankert, die sich kohärent aus den formulierten Lernzielen ergeben?	SGE/MHB
	Methoden des forschenden Lernens werden eingesetzt	In Master-Studiengängen der DSHS Köln, auch in WB-Master-Studiengängen, wird ein festgelegter Prozentanteil des gesamten Lehrumfangs von Professorinnen und Professoren sowie Promovierten (inkl. entsprechend qualifizierter Lehrbeauftragter) durchgeführt	Datenbank der StAPS
		Im Master-Studiengang für die Lehramtsausbildung gehen Lehrkräfte mit 2. Staatsexamen wie Promovierte in die Statistik ein.	
		Die Dozierenden setzen zu einem festgelegten Anteil Methoden des forschenden Lernens in den Lehrveranstaltungen des Studiengangs ein.	DOZ

Abb. 2 Indikatoren/Kennzahlen (Stand 2014/15)

LEGENDE

SGE = Studiengangsevaluation
MHB = Modulhandbuch
DOZ = Dozierendenbefragung
LVE = Lehrveranstaltungsevaluation
SQM = Studienqualitätsmonitor
LSF = Lehre, Studium, Forschung (Online-Vorlesungsverzeichnis)
StAPS = Stabsstelle Akademische Planung und Steuerung
MB = Modulbeauftragte/-r

Qualitätsdimension	Zielsetzung	Indikatoren/Kennzahlen zur Bewertung des realen Umsetzungsgrades der entsprechenden Qualitätsdimension	Erhebungsinstrument
Ziele der Lehre Diese Qualitätsdimension umfasst sowohl den Prozess der Zielfestlegung als auch die inhaltliche Definition der Ziele des lehr-/lernbezogenen Handelns für das Studium an der DSHS Köln, in den Studiengängen, in den Modulen und in den einzelnen Lehrveranstaltungen (Ebenen des universitären Bildungsprozesses) Die Qualitätsdimension Ziele der Lehre umfasst die Leitsätze guter Lehre (5) bis (9)	Fachliche, persönliche und wissenschaftliche Kompetenzen werden erworben	Die Studierenden sind zu einem festgelegten Anteil der Meinung, dass sie in den Lehrveranstaltungen des Studiengangs ihre fachspezifischen theoretischen Kenntnisse ausbauen können	LVE
		Die Studierenden sind zu einem festgelegten Anteil der Meinung, dass sie in den Lehrveranstaltungen des Studiengangs Kenntnisse erwerben, die für ihr späteres Berufsleben nützlich sind	LVE
		Die Studierenden sind zu einem festgelegten Anteil der Meinung, dass sie in den Seminaren des Studiengangs ihre Fähigkeit zum fachübergreifenden Denken und ihr fachübergreifendes Wissen ausbauen	LVE
		Die Studierenden sind zu einem festgelegten Anteil der Meinung, dass die Seminare des Studiengangs ihre Fähigkeit, eigene Arbeitsergebnisse strukturiert präsentieren zu können, fördern	LVE
		Die Studierenden sind zu einem festgelegten Anteil der Meinung, dass die Seminare des Studiengangs ihre Fähigkeit, selbstständig Informationen aus verschiedenen Quellen erschließen zu können, fördern	LVE
	Das Studium bietet Freiräume zur (Weiter-)Entwicklung individueller Interessen und Begabungen	Ist die eigenverantwortliche flexible Stundenplangestaltung möglich?	SGE/ Studienplan
		Ist die eigenverantwortliche flexible Prüfungsanmeldung möglich?	SGE/ LSF
		Ist die Anerkennung extern erbrachter Leistungen studiengangsspezifisch geregelt?	SGE
		Das Item „Die Lehrkraft fördert eine positive Lernatmosphäre“ erhält von einem festgelegten Anteil der Studierenden Zustimmung	LVE
		Das Item „Die Lehrkraft regt zur kritischen Auseinandersetzung mit den behandelten Themen an“ erhält von einem festgelegten Anteil der Studierenden Zustimmung	LVE
Lehr-/lernbeeinflussende Ressourcen Diese Qualitätsdimension definiert die personellen und sachlichen Ressourcen, die seitens der Universität und seitens der Studierenden in den Lehr-Lern-Prozess eingebracht werden Die Qualitätsdimension Lehr-/lernbeeinflussende Ressourcen umfasst die Leitsätze guter Lehre (10) bis (13)	Geeignete Lehrkräfte werden ausgewählt, kontinuierlich qualifiziert und langfristig gebunden	Das Follow-up-Verfahren der LVE wird konsequent und transparent mit den Lehrkräften im Studiengang umgesetzt?	Daten der StAPS
		Die Lehrkräfte im Studiengang nehmen mindestens jährlich an Mitarbeitergesprächen mit den personalverantwortlichen Vorgesetzten teil?	SGE/DOZ
		Alle neu eingestellten Lehrkräfte, die im Studiengang unterrichten, haben an der hochschuldidaktischen Einführungswoche „Startsprung in die Lehre“ teilgenommen?	Daten der StAPS
		Der Anteil der Lehre im Studiengang, die durch Lehrbeauftragte abgedeckt wird, liegt unter einem festgelegten Prozentanteil	Daten der StAPS
	Lehrkräfte sind kontinuierlich wissenschaftlich tätig	Der Anteil der Lehre im Studiengang, die durch befristetes Lehrpersonal (inkl. Lehrbeauftragte) abgedeckt wird, liegt unter einem festgelegten Prozentanteil	Daten der StAPS
		Die forschungsintensiven Mitarbeiter/-innen, die im Studiengang in der Lehre tätig sind, wenden über das gesamte Semester (Vorlesungszeit und vorlesungsfreie Zeit) mindestens einen festgelegten Anteil ihrer Arbeitszeit für Forschungstätigkeit und Wissenschaftsrezeption (inkl. Betreuung und Begutachtung von Abschlussarbeiten) auf	DOZ

Abb. 3 Indikatoren/Kennzahlen (Stand 2014/15)

Qualitätsdimension	Zielsetzung	Indikatoren/Kennzahlen zur Bewertung des realen Umsetzungsgrades der entsprechenden Qualitätsdimension	Erhebungsinstrument
Lehr-/lernbeeinflussende Ressourcen Diese Qualitätsdimension definiert die personellen und sachlichen Ressourcen, die seitens der Universität und seitens der Studierenden in den Lehr-/lernprozess eingebracht werden Die Qualitätsdimension Lehr-/lernbeeinflussende Ressourcen umfasst die Leitsätze guter Lehre (10) bis (13)	Vorerfahrungen und der fachliche Kenntnisstand der Studierenden werden in der Lehre berücksichtigt	Die Dozierenden sind zu einem festgelegten Anteil mit dem fachlichen Ausgangsniveau der Studierenden in ihren Lehrveranstaltungen zufrieden	DOZ
		Die Dozierenden sind zu einem festgelegten Anteil mit der Vor- und Nachbereitung der Studierenden für ihre Lehrveranstaltungen zufrieden	DOZ
	Die Lehr-/lernumgebung ermöglicht aufgrund ihrer Ausstattung vielfältige Zugänge zur akademischen Bildung und fördert Kreativität	Ein festgelegter Mindestanteil der befragten Studierenden ist zufrieden mit den „Zugängen zum W-LAN, die räumlich unabhängiges Arbeiten mit dem eigenen Computer ermöglichen“	SQM
		Ein festgelegter Mindestanteil der befragten Studierenden ist zufrieden mit „der Verfügbarkeit von Fachliteratur“ und den „Öffnungszeiten der Bibliothek“	SQM
		Ein festgelegter Mindestanteil der befragten Studierenden ist zufrieden mit der Situation der Mensen und Cafeterien (Öffnungszeiten, Angebot etc.)	SQM
Lehr-lernbeeinflussende Strukturen Diese Qualitätsdimension umfasst sowohl die strukturelle Gestaltung des Lehr-/lernprozesses als auch die begleitenden Kommunikations- und Koordinationsstrukturen Die Qualitätsdimension Lehr-/lernbeeinflussende Strukturen umfasst die Leitsätze guter Lehre (14) bis (15)	Lehrveranstaltungen und Module bauen aufeinander auf und ergänzen sich sinnvoll	Die Dozierenden sind zu einem festgelegten Anteil zufrieden mit der Weitergabe von Informationen durch die/den MB und durch die Studiengangsleitung	DOZ
		Die Dozierenden sind zu einem festgelegten Anteil zufrieden mit der Abstimmung der Lehrkräfte auf Modulebene und auf Studiengangsebene	DOZ
		Die Dozierenden sind zu einem festgelegten Anteil zufrieden mit ihrer Einbindung innerhalb des Moduls und des Studiengangs	DOZ
	Leistungsanforderungen im Studiengang sind hoch und transparent	Die Studierenden stimmen zu einem festgelegten Anteil der Aussage „Der inhaltliche Aufbau der Gesamtveranstaltung ist nachvollziehbar“ zu	LVE
		Die Studierenden stimmen zu einem festgelegten Anteil der Aussage „Die Menge des Lernstoffs ist angemessen“ zu	LVE
		Die Studierenden stimmen zu einem festgelegten Anteil der Aussage „Das Tempo der Lehrveranstaltung ist angemessen“ zu	LVE
		Ein festgelegter Mindestanteil der befragten Studierenden beurteilt die „Anforderungen in ihrem Studiengang hinsichtlich des fachlichen Anforderungsniveaus“ als „gerade richtig“	SQM
		Das Item „Die Leistungsanforderungen der Lehrveranstaltung wurden zu Beginn deutlich gemacht“ erhält von einem festgelegten Anteil der Studierenden Zustimmung	LVE
	Feedback findet statt	Das Item „Die Lehrkraft gibt konstruktives Feedback zu studentischen Beiträgen“ erhält von einem festgelegten Anteil der Studierenden Zustimmung	LVE

Abb. 4 Indikatoren/Kennzahlen (Stand 2014/15)

Auswertung

Fakten aus den Studiengängen

Die folgende Zusammenfassung der Studiengangsfakten basiert auf den Daten der Studiengangsfaktenblätter des WS 14/15. Diese wurden erstmals im Dezember 2014 von der Stabsstelle Akademische Planung und Steuerung zusammengestellt und den jeweiligen Studiengangsleitungen individuell aufbereitet zur Verfügung gestellt.

Die Studiengangsfaktenblätter sind Bestandteil des Kennzahlen- und Indikatoren-Set zur Bewertung der hochschulinternen Qualitätsziele in Studium und Lehre. Sie erfüllen im QM-System für Studium und Lehre zwei Funktionen:

- Sie dienen im Rahmen der Studiengangsevaluation als Grundlage des Selbstreports der Studiengänge
- Sie dienen zur Abstimmung/Ableitung relevanter Fragestellungen bei der Planung der jährlichen Rektoratsberatung zur Qualität in Studium und Lehre

Die Auswahl der Daten für die Studiengangsfaktenblätter wurde, auf Basis der Beratungen der LASA-AG „Qualitätsziele“¹, im März 2014 vom Rektorat beschlossen. Unter Bezug auf die o. g. Funktionen enthält die Zusammenfassung keine hochschulexternen Benchmarks und nimmt keine Interpretation der Daten vor.

Leider können zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht alle Daten, die von der LASA-AG seinerzeit für die Faktenblätter empfohlen wurden, bereitgestellt werden.

Für einige qualitative Aspekte fehlt derzeit noch die Erhebungsmöglichkeit bzw. die Qualität der erfassten Daten lässt eine Auswertung nicht zu.

Bei der vorliegenden Zusammenfassung handelt es sich daher um einen „Zwischenstand mit Weiterentwicklungspotential“. Es ist prozessual verankert, die Faktenblätter den Studiengangsleitungen zukünftig regelmäßig zur Mitte des Wintersemesters zur Verfügung zu stellen.

Zusammenfassung der Studiengangsfakten für BACHELOR-STUDIENGÄNGE

Bewerberinnen und Bewerber für BA-Studiengänge der DSHS Köln

Die Analyse der Bewerberzahlen für die BA-Studiengänge (Abb. 5) für die Einschreibung zum Wintersemester zeigt für die Studiengänge SMK und SuL eine stabile Nachfrage auf hohem Niveau (*jeweils über 600 Bewerber/-innen im betrachteten Zeitraum*). Für den Studiengang SGP ist ein leichter, aber konstanter Rückgang von 700 Bewerberinnen und Bewerbern (WS 11/12) auf 611 Bewerber/-innen (WS 13/14) zu verzeichnen. Die Zahl der Bewerber/-innen für den Studiengang SEB sind im gleichen Zeitraum um fast ein Drittel gesunken (*von 560 auf 395*).

Der Studiengang SPJ nimmt seit dem WS 12/13 einmal im Jahr Studierende auf. Zum Start des Studiengangs hatten sich 355 Personen beworben, zum nächsten Einschreibetermin im WS 13/14 waren es noch 233 Bewerber/-innen für die 30 zur Verfügung stehenden Studienplätze.

¹ Der Lenkungsausschuss Systemakkreditierung (LASA) und die LASA-AG wurden im Juli 2014 durch das Rektorat der DSHS Köln aufgelöst.

LEGENDE

Bachelor-Studiengänge

SEB = B. A. Sport, Erlebnis und Bewegung

SGP = B. A. Sport und Gesundheit in Prävention und Therapie

SMK = B. A. Sportmanagement und -kommunikation

SuL = B.Sc. Sport und Leistung

SPJ = B. A. Sportjournalismus

Studienanfänger/-innen und Studierende in Bachelor-Studiengängen

Anzahl der Bewerber/-innen nach Semester und Bachelor-Studiengang

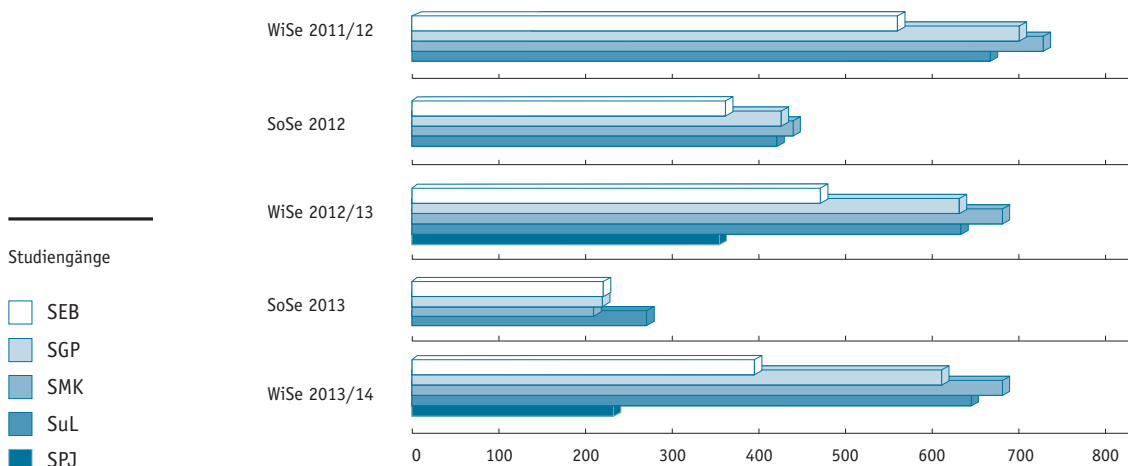


Abb. 5 Bewerber/-innen auf Bachelor-Studiengänge

Anzahl der Studierenden im 1. Fachsemester

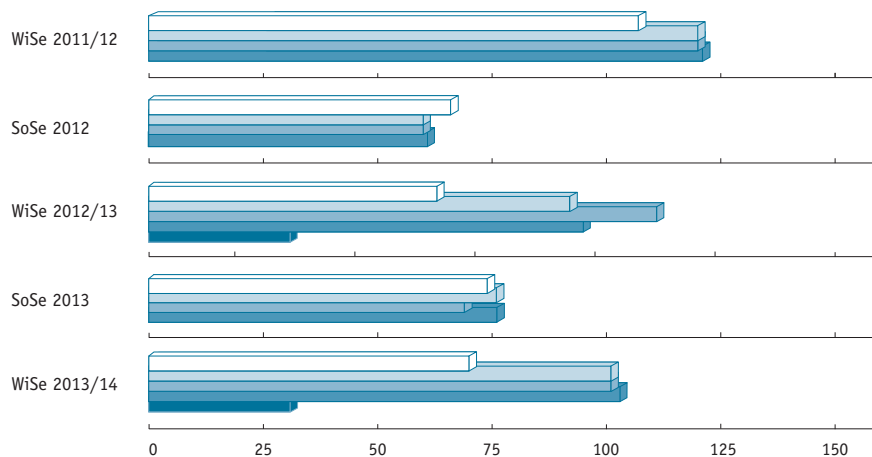


Abb. 6 Studierende in Bachelor-Studiengängen

² Die Zulassungsquote gibt das Verhältnis von Bewerbungen und Neueinschreibungen pro Semester an.

Studierende im 1. Fachsemester (FS)

Die Betrachtung der Anzahl der Studierenden im 1. Fachsemester (FS) (Abb. 6) zeigt für den Analysezeitraum, dass alle BA-Studienplätze der DSHS Köln problemlos vergeben werden konnten. Die Zulassungsquote² schwankt für die betrachteten Wintersemester zwischen 13,4% und 19,1% (beide Zahlen SEB). Der Studiengang SPJ stellt mit einer Zulassungsquote von nur 8,7% bzw. 13,3% eine Ausnahme unter den BA-Studiengängen dar. Für die betrachteten Sommersemester schwankt die Zulassungsquote zwischen 13,6% (SMK) und 33,5% (SEB).

Geschlechterverteilung

Im Sommersemester 2012 wurden in den Studiengang SGP 38,3% weibliche Studierende aufgenommen. Zu allen anderen Zulassungsterminen ist dieser Studiengang mit einem Frauenanteil von über 50% der einzige BA-Studiengang, in dem mehrheitlich Frauen im 1. FS studieren. In den anderen BA-Studiengängen schwankt der Anteil der weiblichen Studierenden im 1. FS zwischen 11,5 % (SuL) und 42 % (SPJ).

Zulassungs-NC

Der NC lag im betrachteten Zeitraum für die Zulassungen zum Wintersemester für alle Bachelor-Studiengänge in einem engen Korridor zwischen 2,0 (SMK) und 2,6 (SEB). Eine Ausnahme bildete die erste Einschreibung in den SPJ zum WS 12/13. Hier lag der NC bei 1,8.

NC und Merkmale der Bachelor-Studierenden im 1. Fachsemester

NC	WS 11/12	SS 12	WS 12/13	SS 13	WS 13/14
SEB	2,6	3,0	2,3	3,3	2,5
SGP	2,2	2,7	2,2	3,0	2,3
SMK	2,1	2,7	2,0	2,7	2,1
SuL	2,4	2,9	2,2	2,9	2,2
SPJ	-	-	1,8	-	2,2
Zulassungsquote	17,7%	15,1%	13,7%	27,3%	15,7%
Frauenanteil	32,2%	25,2%	37,3%	30,5%	39,6%
Anteil Studierende aus dem Ausland	4,1%	1,9%	3,1%	2,9%	2,9%

Tab. 1 NC und Merkmale der Bachelor-Studierenden im 1. FS

Studierbarkeit und Studienabschluss in Bachelor-Studiengängen

Durchschnittliche Studiendauer und Abschluss in Regelstudienzeit

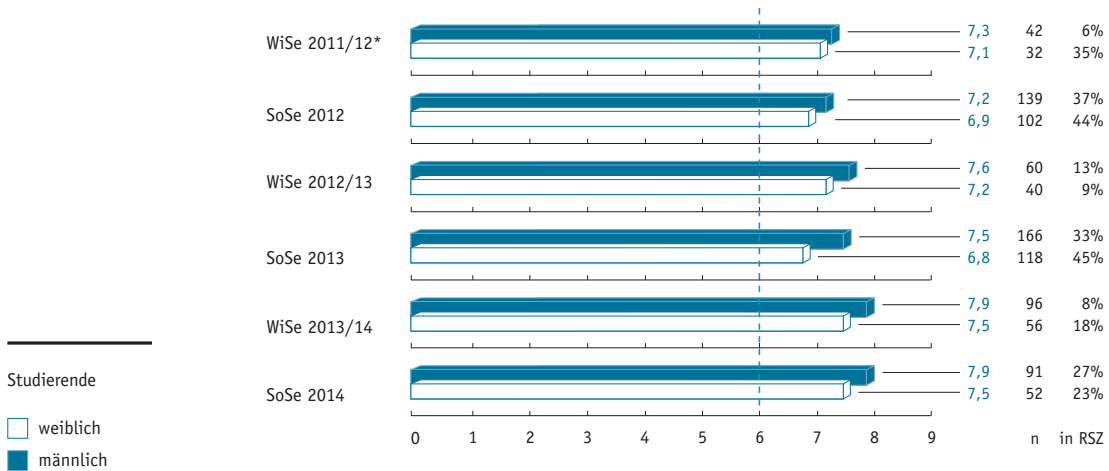


Abb. 7 Studiendauer und Abschluss in Regelstudienzeit

* Semester des Studienabschlusses.

Entwicklung der durchschnittlichen Bachelor-Abschlussnote

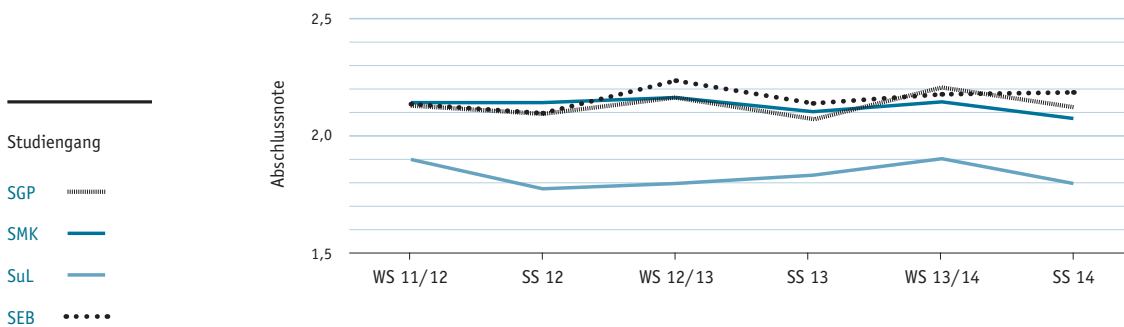


Abb. 8 Entwicklung der Abschlussnoten

Modulauslastungen und Wahlmöglichkeiten

Für diejenigen Bachelor-Module, in denen die Studierenden Wahlmöglichkeiten haben (SuL 1, SuL 9, SEB 3, SEB 6, SEB 8, SEB 9.1, SEB 9.2, SEB 9.3, SMK 10 und SGP 10) wurde den Studiengangsleitungen in den Faktenblättern eine Darstellung der Auslastungen zur Verfügung gestellt.

Zusammenfassend für alle Bachelor-Studiengänge kann festgehalten werden, dass sowohl niedrige (< 40%) als auch hohe Auslastungen (> 100%) durchgängig nur einmalig zu verzeichnen sind. Im Folgesemester ist in den Wahlmodulen die erfolgreiche Regulierung durch die Lehrorganisation deutlich erkennbar. Ausnahmen bilden die saisonal gebundenen, sportpraktischen Wahlmodule (Wintersport, Wassersport), in denen hohe Auslastungen organisatorisch nicht vermeidbar sind. Auch die sportpraktischen Kernsportarten SEB 3 weisen häufiger Auslastungen von über 100% auf. In einigen Wahlmodulen sind darüber hinaus im Erhebungszeitraum hohe Auslastungen aufgrund der personellen Situation im Sportlehrgebiet erkennbar.

In Ergänzung zu den Auslastungen wurde für die Wahlpflichtmodule analysiert, inwieweit die Studierenden entsprechend ihrer jeweiligen individuellen Priorisierung zu den Lehrveranstaltungen zugelassen wurden.

Hier kann für alle Studiengänge festgestellt werden, dass die Studierenden eine hohe Flexibilität bei der inhaltlichen Gestaltung ihres Studiums haben und diese auch nutzen, um eine interessengeleitete Auswahl der Inhalte zu treffen.

Studiendauer und Regelstudienzeit

Die durchschnittliche Studiendauer schwankt in dem betrachteten Zeitraum je nach Studiengang zwischen 7,2 Semestern (SGP) und 8,0 Semestern (SEB) (vgl. Abb. 7). Durchschnittlich benötigen BA-Studierende der DSHS Köln 7,31 Semester (SD=1.32). Grundsätzlich gilt für alle BA-Studiengänge, dass weibliche Studierende kürzer studieren als ihre männlichen Kommilitonen.³

Der Anteil der Studierenden, die ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit (RSZ) von sechs Semestern absolvieren, schwankt je nach Studiengang und Abschlussemester zwischen 0% und 64%. Durchschnittlich schließen 31% der Studierenden der BA-Studiengänge ihr Studium innerhalb der RSZ ab (*Frauen: 35%, Männer: 29%*).

³ Weibliche Studierende benötigen im Schnitt 7,08 Semester (SD = 1,12). Männliche Studierende benötigen im Schnitt 7,44 Semester (SD = 1,41). Die Angaben beziehen sich auf alle männlichen bzw. weiblichen Absolventinnen und Absolventen, die im Zeitraum zwischen dem WS 11/12 und dem SS 2014 einen konsekutiven Bachelorabschluss an der DSHS Köln erworben haben.

Hochschulinterner Übergang aus den Bachelor-Studiengängen in konsekutive Master-Studiengänge

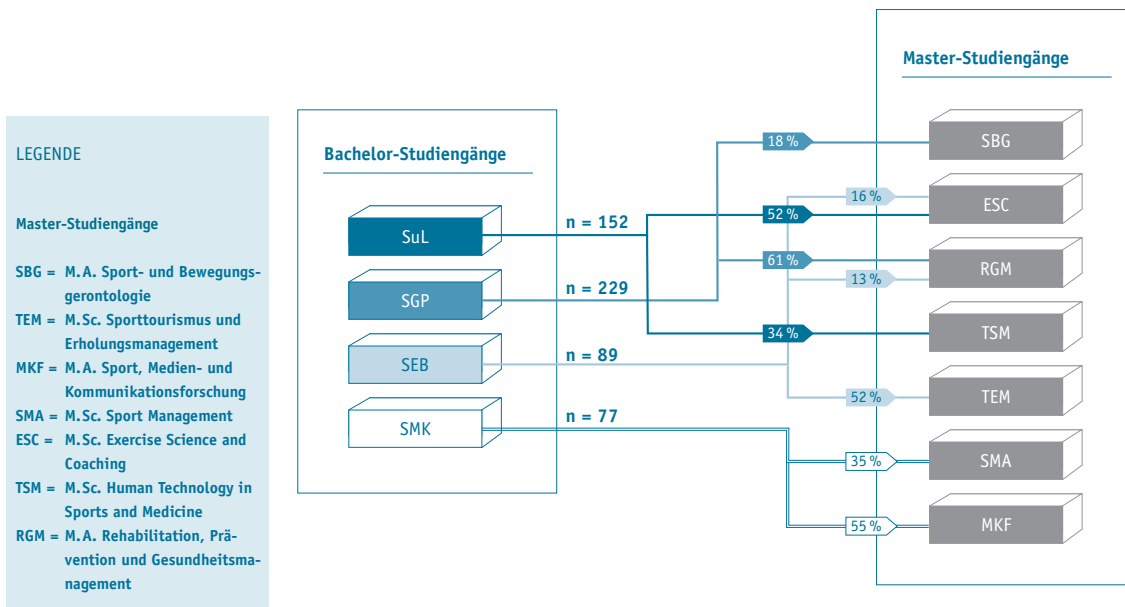


Abb. 9 Bewerbungen von DSHS Absolventinnen und Absolventen auf die konsekutiven Master-Studiengänge der DSHS Köln

Drop-out-Quote in Bachelor-Studiengängen

Für die Studiengangsfaktenblätter wird die Drop-out-Quote wie folgt berechnet: Für jedes Semester wird die Anzahl der Studierenden ermittelt, die zu Beginn des Semesters immatrikuliert waren. Von allen Studierenden, die im gleichen Semester exmatrikuliert wurden, wird die Anzahl der erfolgreichen Studienabschlüsse subtrahiert. Die Quote stellt somit das Verhältnis der Exmatrikulierten ohne Abschluss und der zu Beginn des Semesters Immatrikulierten dar.

Die Drop-out-Quote liegt in den Bachelor-Studiengängen je nach Semester zwischen 0% und 2,8% . Die höchste absolute Anzahl von Studierenden, die in einem Semester in einem Studiengang ohne Abschluss exmatrikuliert wurde liegt bei 14 Personen.

Hochschulinterner Übergang aus den Bachelor-Studiengängen in konsekutive Master-Studiengänge

Absolventinnen und Absolventen der Bachelor-Studiengänge bewerben sich breit gefächert auf die hochschulinternen konsekutiven Master-Studiengänge (Abb. 9). Die Abbildung zeigt, welche Master-Studiengänge für die Absolventinnen und Absolventen eines bestimmten Bachelor-Studiengangs besonders attraktiv sind. Beispielsweise richteten sich von allen Bewerbungen, die im Erhebungszeitraum (WS 11/12 bis einschließlich WS 13/14) von den Absolventinnen und Absolventen des Bachelor-Studiengangs SEB im Studierendensekretariat eingegangen sind, 16% an den Master-Studiengang ESC, 13% an den Master-Studiengang RGM und 52% an den Master-Studiengang TEM.⁴

⁴ Die Bewerbungsdaten geben keinen Aufschluss über tatsächlich erfolgte Einschreibungen und Übergangsquoten.

Zusammenfassung der Studiengangsfakten für MASTER-STUDIENGÄNGE

Bewerberinnen und Bewerber auf Master-Studiengänge

Die Analyse der Bewerberzahlen für die konsekutiven Master-Studiengänge der Deutschen Sporthochschule Köln (Abb. 10) zeigt für alle Studiengänge eine stabile Nachfrage – allerdings auf unterschiedlich hohem Niveau. Besonders stark werden die Studiengänge MKF und RGM mit Bewerberzahlen zwischen 183 und 252 nachgefragt. Aber auch der MA-Studiengang SBG weist mit 60 bis 70 Bewerberinnen und Bewerber pro Einschreibungsrunde eine stabile Nachfrage auf. Eine eindeutig steigende Tendenz im Hinblick auf die Nachfrage zeigen die vorliegenden Daten für den Studiengang TSM, der zum WS 14/15 erstmals unter dem neuen Titel „Master in Human Technology in Sports and Medicine“ (TSM) als Dual Degree in Kooperation mit dem Melbourne Institute of Technology angeboten werden konnte

(die Re-Zertifizierung als Dual Degree erfolgte bereits hochschulintern).

Im SBG ist – entsprechend der Bewerberlage und der gleichbleibenden Aufnahmezahlen – die Zulassungsquote mit etwa 40% im Vergleich zu den anderen Master-Studiengängen relativ hoch. Im Studiengang TSM ist sie im Erhebungszeitraum von 37% auf 26% zurückgegangen. In den übrigen Studiengängen (TEM, MKF, SMA, ESC und RGM) liegt die Zulassungsquote zwischen 12% und 24% (Tab. 2). Es kann aufgrund der Zulassungsquoten davon ausgegangen werden, dass bei der Vergabe der Studienplätze eine qualitative Selektion der Bewerber/-innen erfolgt ist. Insgesamt hat die Deutsche Sporthochschule Köln in den Studienjahren 11/12 bis 13/14 jeweils (mindestens) 30 Studienplätze pro Master-Studiengang und Studienjahr zur Verfügung gestellt und besetzt.

Anzahl der Bewerber/-innen nach Semester und Master-Studiengängen

Studiengänge

- ESC
- MKF
- RGM
- SBG
- SMA
- TSM
- TEM

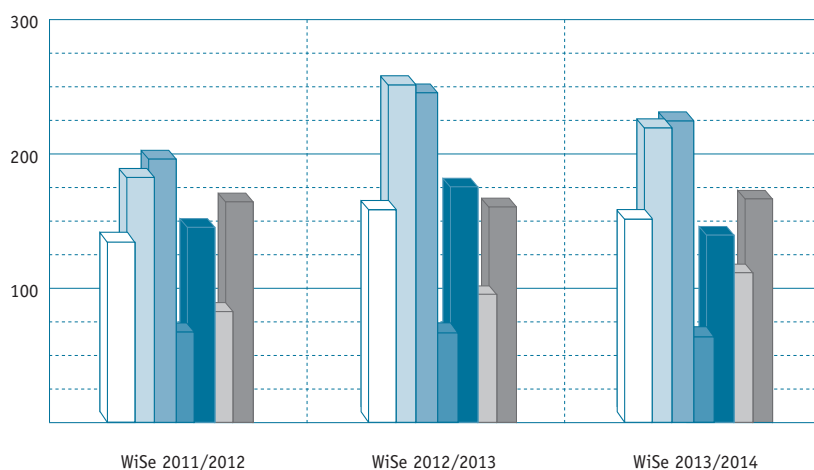


Abb. 10 Anzahl der Bewerber/-innen auf Master-Studiengänge

Merkmale der Master-Studierenden im 1. Fachsemester

	WS 11/12	SS 12	WS 12/13	SS 13	WS 13/14
Zulassungsquote	25,2%	-	21,5%	-	21,9%
ESC	22,2%	-	19,5%	-	19,7%
MKF	17,5%	-	11,9%	-	13,6%
RGM	17,3%	-	12,2%	-	13,3%
SBG	41,2%	-	35,8%	-	39,1%
SMA	22,6%	-	19,3%	-	23,6%
TSM	37,3%	-	32,3%	-	25,9%
TEM	18,2%	-	19,3%	-	18,0%
Frauenanteil	51,7%	-	44,8%	-	56,5%
ESC	33,3%	-	29,0%	-	40,0%
MKF	62,5%	-	26,7%	-	56,7%
RGM	64,7%	-	66,7%	-	73,3%
SBG	67,9%	-	79,2%	-	64,0%
SMA	21,2%	-	41,2%	-	36,4%
TSM	42,0%	-	25,8%	-	58,6%
TEM	70,0%	-	45,2%	-	66,7%
Anteil Studierende aus dem Ausland	13,7%	-	11,6%	-	13,0%
ESC	13,3%	-	6,5%	-	10,0%
MKF	12,5%	-	6,7%	-	10,0%
RGM	5,9%	-	6,7%	-	6,7%
SBG	14,3%	-	12,5%	-	16,0%
SMA	30,3%	-	26,5%	-	24,2%
TSM	9,7%	-	6,5%	-	13,8%
TEM	10,0%	-	16,1%	-	10,0%

Tab. 2 Merkmale der Master-Studierenden im 1. FS

Geschlechterverteilung in den Master-Studiengängen

Insgesamt beginnen mehr Frauen als Männer einen Master-Studiengang an der Deutschen Sporthochschule Köln. Der Frauenanteil in den Studiengängen SBG und RGM schwankt in den betrachteten Studienjahren zwischen 64% und 79%. In den stark naturwissenschaftlich-technisch ausgerichteten Mastern (ESC, TSM) und dem internationalen Management-Master (SMA) liegt der Frauenanteil zwischen 20% und 42%. Eine Ausnahme ist der Studiengang

TSM im Studienjahr 2013/14, in dem 58% weibliche Studierende im 1. Fachsemester eingeschrieben waren.

Ausländische Studierende in den Master-Studiengängen

Der Anteil der ausländischen Studierenden ist im internationalen SMA mit 24% bis 30% erwartungsgemäß höher als in den anderen MA-Studiengängen. Die Studiengänge SBG und TEM haben mit Anteilen zwischen 10% und 16% schon bedeutend weniger Studierende aus dem Ausland.

Studierbarkeit und Studienabschluss in Master-Studiengängen

Durchschnittliche Studiendauer und Abschluss in Regelstudienzeit

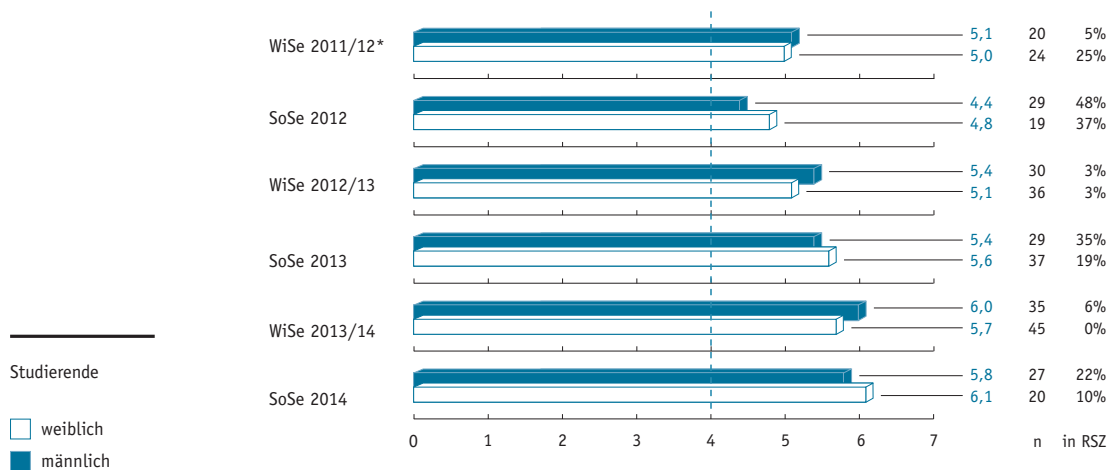


Abb. 11 Studiendauer und Abschluss in Regelstudienzeit

* Semester des Studienabschlusses.

Studiengang



Entwicklung der durchschnittlichen Master-Abschlussnote

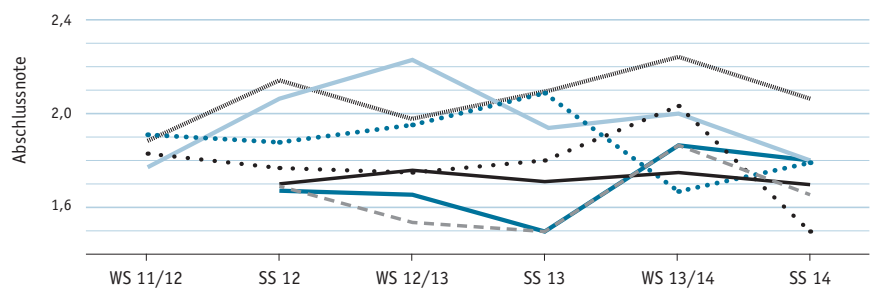


Abb. 12 Entwicklung der Abschlussnoten

Studiendauer und Regelstudienzeit in Master-Studiengängen

Die individuellen Studiendauern in den Master-Studiengängen liegen zwischen vier und acht Semestern. Je nach Studiengang schwankt die durchschnittliche Studiendauer in dem betrachteten Zeitraum (*WS 11/12 bis SS14*) zwischen 4,9 Semestern (*ESC*) und 5,82 Semestern (*MKF*). Durchschnittlich benötigen MA-Studierende der DSHS Köln 5,4 Semester ($SD=1,03$). Studiengangsübergreifend lassen sich keine geschlechtsspezifischen Unterschiede hinsichtlich der Studiendauer beobachten. Auch auf Studiengangsebene lassen sich nur geringfügige Unterschiede erkennen.

Insgesamt ist eine steigende Tendenz der durchschnittlichen Studiendauer zu erkennen, was jedoch nicht zuletzt der semesterbezogenen (im Gegensatz zu einer kohortenbezogenen) Darstellung geschuldet ist. Demnach war es den Absolventinnen und Absolventen der früheren Abschlussjahrgänge nicht möglich, die Regelstudienzeiten in höherem Ausmaß zu überschreiten.

Abschlussnoten in Master-Studiengängen

Die Abschlussnoten der Master-Absolventinnen und -Absolventen liegen im Erhebungszeitraum je nach Abschlusssemester zwischen 1,18 (*TEM*, *SS 2013*) und 2,25 (*SMA*, *WS 13/14*). Im Studiengang RGM ist das Notenniveau im Betrachtungszeitraum besonders stabil gewesen (durchschnittliche Abschlussnoten zwischen 1,7 und 1,76). Andere Studiengänge weisen etwas größere Schwankungen auf, befinden sich jedoch insgesamt auf einem hohem Niveau (*Abb. 12*).

Drop-out-Quote

Für die Studiengangs faktenblätter wird die Drop-out-Quote wie folgt berechnet: Für jedes Semester wird die Anzahl der Studierenden ermittelt, die zu Beginn des Semesters immatrikuliert waren. Von allen Studierenden, die im gleichen Semester exmatrikuliert wurden, wird die Anzahl der erfolgreichen Studienabschlüsse subtrahiert. Die Quote stellt somit das Verhältnis der Exmatrikulierten ohne Abschluss und der zu Beginn des Semesters Immatrikulierten dar.

Die Drop-out-Quote liegt in den Master-Studiengängen je nach Semester zwischen 0% (*RGM*) und 6,7% (*SMA*).

Die studentische Lehrveranstaltungsevaluation

Die studentische Lehrveranstaltungsevaluation (LVE) wird seit dem Sommersemester 2015 an der Deutschen Sporthochschule Köln mit kurzen Fragebögen und mittels Online-Verfahren durchgeführt. Ziel der neuen Ausrichtung ist es, die Akzeptanz und Effizienz des Instruments zu steigern. Die LVE soll von den Beteiligten als ein Diskussions- und Beratungsmodell genutzt werden, um gemeinsam die Lehre an der Deutschen Sporthochschule Köln zu verbessern. Im Folgenden sollen Leitfragen bezüglich der LVE beantwortet werden und die Ergebnisse aus dem SoSe 2015 dargestellt werden. Auf eine Ergebnisdarstellung der Daten aus dem SoSe 2014 wurde aufgrund der geringen Vergleichbarkeit verzichtet und im WS 14/15 wurde die LVE wegen der Neukonzeption ausgesetzt. Die aggregierten Daten aus dem SoSe 2014 können jederzeit bei der Abt. QM der Stabsstelle Akademische Planung und Steuerung angefragt werden.

Warum wird evaluiert?

Die Deutsche Sporthochschule Köln hat in ihrer Ordnung für Qualitätsmanagement (OQM) festgelegt, dass in den Studiengängen regelmäßig Lehrveranstaltungsevaluationen stattfinden. Dabei verfolgt das Verfahren zwei primäre Ziele:

- 1 Die positive Beeinflussung des lehrbezogenen Handelns
- 2 Die nachhaltige Stärkung der qualitativen Verantwortung der Lehrkräfte und der Studierenden

Die LVE verfolgt ausdrücklich nicht das Ziel, eine individuelle personenbezogene Messung der Lehrqualität und einen darauf basierenden Leistungsvergleich zu ermöglichen. Sie soll vielmehr den Aufbau einer Qualitäts- und Feedbackkultur an der Deutschen Sporthochschule Köln unterstützen und fördern.

Was wird evaluiert?

Die Fragebögen der LVE an der Deutschen Sporthochschule Köln orientieren sich in erster Linie an den Akzeptanzkriterien, also der Bewertung einer Lehrveranstaltung durch die Studierenden. Dabei decken die Fragebögen verschiedene Aspekte der folgenden Qualitätsdimensionen (vgl. S. 20) einer Lehrveranstaltung ab:

- 1 Ziele der Lehre wie beispielsweise Fragen zur Transparenz und zur Formulierung von Lernzielen
- 2 Lehr-/lernbeeinflussende Ressourcen wie beispielsweise Fragen zur Durchführung der Lehrveranstaltung und zur Lehrkraft
- 3 Lehr-/lernbeeinflussende Strukturen wie beispielsweise Fragen zum Aufbau der Lehrveranstaltung und zu den Leistungsanforderungen

Es werden drei unterschiedliche Fragebögen für die jeweiligen Veranstaltungstypen Seminare und Übungen, Praxiskurse und Vorlesungen angeboten. Diese drei Kernfragebögen können von der Studiengangsleitung und der jeweiligen Lehrkraft durch spezifische Fragen ergänzt werden.

Welche Vorteile hat das neue Online-Verfahren?

Durch das neue Online-Verfahren für die studentische LVE entfallen der Aufwand und die Kosten für den Druck und die Distribution der Fragebögen. Durch die Befragungssoftware ist die Erhebung, Auswertung und Präsentation der gewonnenen Daten zeiteffizient und es werden Fehlerquellen bei der Dateneingabe minimiert.

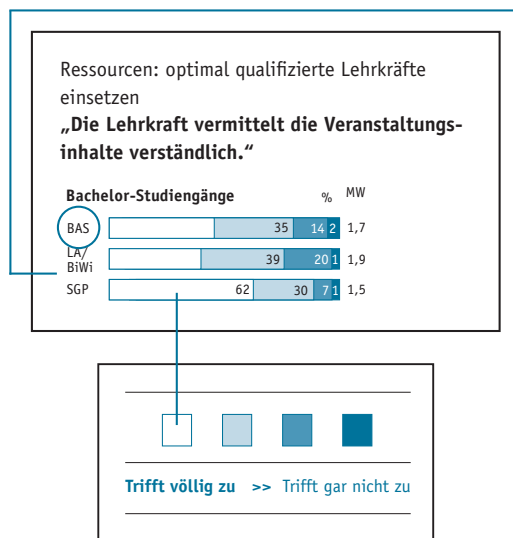
Ein wichtiger Aspekt, insbesondere bei Lehrveranstaltungen ohne Anwesenheitspflicht, ist die Erreichbarkeit der Studierenden. Die Online-Befragung erhöht die Flexibilität und die Anonymität der Beteiligten des Verfahrens.

Schwierigkeiten des neuen Online-Verfahrens liegen in der willkürlichen Stichprobenziehung (Selbstselektion), einer geringen Verbindlichkeit für die Studierenden und einer geringen Kontrolle der Durchführungsbedingungen. Um diesen Problemen entgegenzuwirken, ist die Durchführung der Online-Befragung auch während der Lehrveranstaltung möglich.

Die Fragebögen sind responsiv, passen sich also dem Gerät des Nutzers an und lassen sich so auch auf dem Smartphone oder Tablet gut bearbeiten.

Wie läuft das neue Verfahren ab?

Die Befragung erfolgte im SoSe 2015 etwa vier Wochen vor Semesterende. Die Studierenden erhalten zu Beginn eine Einladung mit der Angabe des Befragungszeitraumes, dem Link zum Fragebogen und einer persönlichen TAN, um eine Mehrfachteilnahme zu verhindern. Zur Mitte des Befragungszeitraumes erhalten die Studierenden eine Teilnahmeerinnerung per E-Mail. Die Lehrkräfte erhalten im letzten Drittel des Befragungszeitraumes eine Rücklaufquotenbenachrichtigung und können ggf. noch einmal in der Präsenzlehre auf die LVE aufmerksam machen oder diese auch während der Lehrveranstaltung durchführen lassen. Nach Befragungsende wird den Lehrkräften der Ergebnisreport der LVE umgehend per E-Mail zugeschickt.



Legende zu den Erhebungen im Bachelor- und Master-Studium

- BAS = Erhebungswelle im Basisstudium
- LA/ BiWi = Erhebungswelle im Bachelor-Lehramt und im Studiengang Bildungswissenschaft
- SGP = Erhebungswelle im Bachelor-Studiengang „Sport und Gesundheit in Prävention und Therapie“
- TEM = Erhebungswelle im Master-Studiengang „Sporttourismus und Erholungsmanagement“
- TSM = Erhebungswelle im Master-Studiengang „Human Technology in Sports and Medicine“

Kontakt

Janik Pfeiffer
Stabsstelle Akademische
Planung und Steuerung,
Abt. Hochschulentwicklung
und QM
DW -4606
j.pfeiffer@dshs-koeln.de

Ergebnisse der Lehrveranstaltungs- evaluationen

Die Deutsche Sporthochschule Köln hat im SoSe 2015 insgesamt ca. 1.210 Lehrveranstaltungen angeboten, wovon 503 Veranstaltungen – in den Studiengängen Basisstudium (BAS), Lehramt (LA) und Bildungswissenschaften (BiWi), B.A. Sport und Gesundheit in Prävention und Therapie (B.A. SGP), M.Sc. Sporttourismus und Erholungsmanagement (M.Sc. TEM) und M.Sc. Human Technology in Sports and Medicine (M.Sc. TSM) – evaluiert wurden. Welche Veranstaltungen evaluiert werden, ist für jedes Semester verbindlich festgeschrieben (vgl. S. 83).

Von insgesamt 16.252 verschickten Evaluationsaufrufen in den Studiengängen wurden 3.619 (22%) Rückläufer ausgewertet. Besonders im Basisstudium und im Studiengang B.A. SGP war der Rücklauf mit 18,6%, bzw. 19,0% eher gering.

Zusammenfassend sind im Folgenden zentrale übergreifende Erkenntnisse zur Lehrqualität dargestellt. Die beiden hellen Balken umfassen die Bewertungen 1 und 2 auf einer vierstufigen Skala, die zwei dunklen bilden die Bewertung 3 und 4 ab. Die 4er-Skala wurde aus methodischen Gründen gewählt, um die neutrale Kategorie der Mitte zu umgehen.

Einige Fragen der LVE werden im Faktenblatt der Studiengangsevaluation für Kennzahlen zur Qualitätsbewertung verwendet. Die folgenden Auswertungen spiegeln ausschließlich die empfundene Zufriedenheit der Studierenden mit den Lehrveranstaltungen in den jeweiligen Studiengängen wider. Weitere aggregierte Daten können jederzeit bei der Abt. QM angefragt werden.

Was passiert mit den gewonnenen Daten?

Die Lehrkräfte erhalten das Ergebnis ihrer Lehrveranstaltung(en) als PDF-Report im Anschluss an den Befragungszeitraum per E-Mail. Die Bewertung der individuellen Ergebnisse und die Entwicklung von Handlungskonsequenzen erfolgen in Eigenverantwortung der jeweiligen Lehrkraft. Die Reflexion der Ergebnisse und die Bearbeitung darüber hinausgehender individueller Fragestellungen werden durch das Angebot der „individuellen (Lehr-) Beratung“ unterstützt. Weitere begleitende Maßnahmen auf individueller Ebene werden von der Hochschuldidaktik unterstützt.

Die Rückkopplung der Ergebnisse an die Studierenden ist bis zum Ende der Vorlesungszeit für die Lehrkräfte verpflichtend. Die Studierenden werden von der Abt. QM darauf hingewiesen, dass sie die Möglichkeit haben, an den Prorektor für Studium und Lehre zu berichten, falls die Besprechung nicht in dem gewünschten Umfang stattfindet.

Der Prorektor für Hochschulentwicklungsplanung, Ressourcen und Qualitätsmanagement legt in Abstimmung mit der UK Ressourcen und der Abt. QM die Qualitätskriterien und Qualitätsgrenzwerte für die Ergebnisse der LVE fest. Die Grenzwerte sind einheitlich für alle Studiengänge. Dabei werden sowohl positive als auch negative Ergebnisse berücksichtigt. Lehrveranstaltungen, deren Ergebnisse unterhalb der festgelegten Grenzwerte liegen, werden im Folgesemester nochmals evaluiert. Sollten dann erneut negative Bewertungen vorliegen, finden persönliche Gespräche zwischen der/dem personalverantwortlichen Vorgesetzten, der Lehrkraft und der Abt. Studium & Lehre statt.

Die Studiengangsleitung erhält nach Auswertung der summativen studiengangsbezogenen Ergebnisse eine Aufstellung der Gesamtbewertung (Mittelwert der Frage: Diese Lehrveranstaltung bewerte ich insgesamt als ... [10 = ausgezeichnet/ 1 = unzureichend]) aller Lehrveranstaltungen ihres jeweiligen Studiengangs – aufgeschlüsselt nach Lehrkraft und Lehrver-

anstaltung. Die inhaltliche Bewertung der Ergebnisse und die Entwicklung von studiengangsbezogenen Verbesserungsmaßnahmen obliegen den Vertreterinnen und Vertretern des jeweiligen Studiengangs. Alle summativen Ergebnisse der LVE fließen in die systemische Studiengangsevaluation des jeweiligen Studiengangs ein und werden alle zwei Jahre im QM-Report veröffentlicht.

TAPs – qualitative Zwischenbewertung

Neben dem kontinuierlichen Anstieg an freiwilligen Lehrevaluationen wird die freiwillige „qualitative Zwischenbewertung“ (TAP = Teaching Analysis Poll) von den Lehrkräften sehr positiv aufgenommen und vermehrt genutzt. Diese Form der Zwischenauswertung findet in der Mitte des Semesters statt und wird von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abt. QM oder der Abt. S&L durchgeführt. Die Rückmeldung der Studierenden zu den Fragen, wodurch ihr Lernen erleichtert und erschwert wird, sowie die konkreten Verbesserungsvorschläge ermöglichen dem Dozierenden eine direkte Reaktion und ggf. Anpassung in der laufenden Veranstaltung.

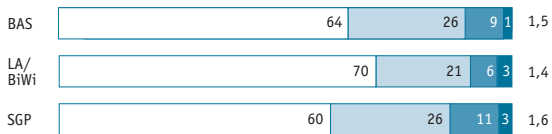
Qualitätsdimension: lehr-/lernbeeinflussende Ressourcen

„Die Lehrkraft vermittelt die Veranstaltungsinhalte verständlich.“

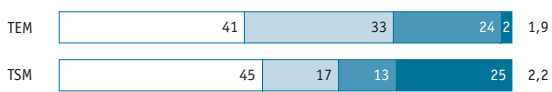


Trifft völlig zu >> Trifft gar nicht zu

Bachelor-Studiengänge



Master-Studiengänge



BAS (n=1.339), LA/BiWi (n=1.424), SGP (n=487),
TEM (n=164), TSM (n=87)

Die Qualität der Lehre wird maßgeblich durch die Lehrkräfte der Deutschen Sporthochschule Köln bestimmt. Die Auswertung des Items „Vermittlungskompetenz“ zeigt – besonders in den evaluierten BA-Studiengängen – eine positive Bewertung unserer Lehrkräfte. Die Zustimmungsrate ist in den BA-Studiengängen mit 86% im SGP, 90% im BAS und 91% im LA/BiWi einheitlicher, während sie in den MA-Studiengängen bei 62% im TSM und 74% im TEM stärker differiert.

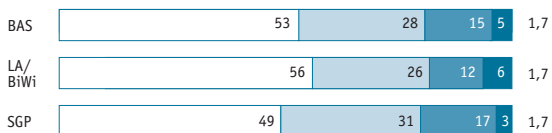
Qualitätsdimension: lehr-/lernbeeinflussende Ressourcen

„Die Lehrkraft motiviert die Studierenden.“

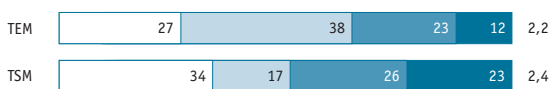


Trifft völlig zu >> Trifft gar nicht zu

Bachelor-Studiengänge



Master-Studiengänge



BAS (n=1.334), LA/BiWi (n=1.415), SGP (n=484),
TEM (n=164), TSM (n=94)

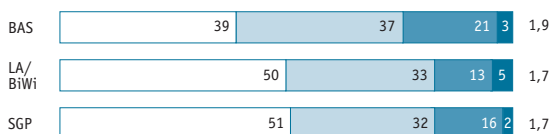
Neben den Vermittlungskompetenzen wird auch die Motivationsfähigkeit von den Studierenden insgesamt positiv bewertet. In den BA-Studiengängen sind zumeist 80% der befragten Studierenden mit der Motivationsfähigkeit der Lehrkräfte zufrieden. In den MA-Studiengängen beträgt die Zustimmungsrate 65% im TEM und 51% im TSM.

Qualitätsdimension: Lehr-/lernbeeinflussende Ressourcen

„Die Lehrkraft regt zur kritischen Auseinandersetzung mit den behandelten Themen an.“

Trifft völlig zu >> Trifft gar nicht zu

Bachelor-Studiengänge % MW



Master-Studiengänge % MW



BAS (n=1.297), LA/BiWi (n=1.391), SGP (n=470),
TEM (n=160), TSM (n=91)

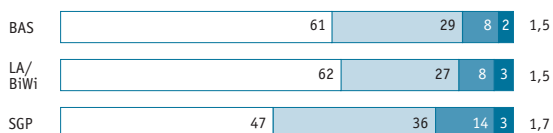
Ein wichtiger Aspekt der lehr-/lernbeeinflussenden Ressourcen ist die Anregung zur kritischen Auseinandersetzung mit den behandelten Themen. Mit 83% Zustimmung schneiden die Studiengänge SGP und LA/BiWi hier am besten ab. Im Basisstudium liegt der Wert mit 76% etwas unter den anderen BA-Studiengängen. In den MA-Studiengängen fallen die Werte wieder leicht ab, sind aber mit 72% Zustimmungsrates immer noch positiv zu bewerten.

Qualitätsdimension: Ziele der Lehre

„Die Lehrkraft gibt konstruktives Feedback zu studentischen Beiträgen.“

Trifft völlig zu >> Trifft gar nicht zu

Bachelor-Studiengänge % MW



Master-Studiengänge % MW



BAS (n=869), LA/BiWi (n=1.167), SGP (n=365),
TEM (n=98), TSM (n=87)

Eine gute und konstruktive Feedbackkultur ist im QM-System der Deutschen Sporthochschule Köln ein wichtiger Bestandteil und sollte auch von den Lehrkräften im Umgang mit den Studierenden gelebt werden. In den BA-Studiengängen liegt die Zustimmungsrates insgesamt bei 88% und fällt nur im SGP-Studiengang leicht ab. In den MA-Studiengängen ist die Zustimmung insgesamt mit 74% deutlich niedriger.

SG-LEGENDE

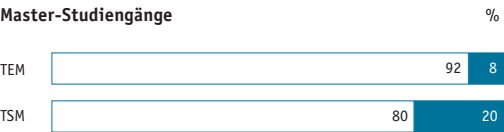
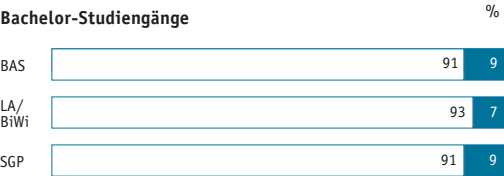
- BAS = Basisstudium
- LA/BiWi = Bachelor-Lehramt und Bildungswissenschaft
- SGP = B.A. Sport und Gesundheit in Prävention und Therapie
- TEM = M.Sc. Sporttourismus und Erholungsmanagement
- TSM = M.Sc. Human Technology in Sports and Medicine

☐
☒

Ja
Nein

Qualitätsdimension: Ziele der Lehre

„Die Leistungsanforderungen der Veranstaltung wurden zu Beginn deutlich gemacht.“



BAS (n=937), LA/BiWi (n=1.235), SGP (n=402),
TEM (n=138), TSM (n=90)

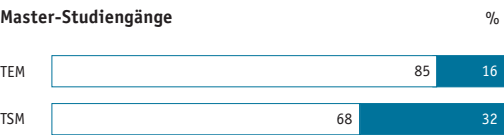
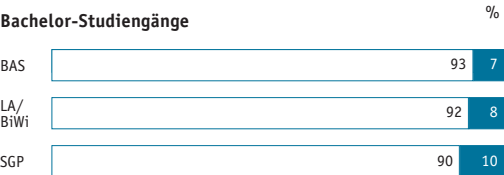
In der Qualitätsdimension Ziele der Lehre legt die Deutsche Sporthochschule Köln besonderen Wert auf transparente Leistungsanforderungen und Lernziele (s. nächste Grafik). Die Studierenden in BA-Studiengängen bestätigen insgesamt zu über 91%, dass sie mit der Bekanntmachung der Leistungsanforderungen zufrieden sind. Im MA-Studiengang TEM sind die Studierenden mit 92% ebenfalls sehr zufrieden, während im TSM die wahrgenommene Transparenz der Leistungsanforderungen auf 80% Zustimmung sinkt.

☐
☒

Ja
Nein

Qualitätsdimension: Ziele der Lehre

„Die Lernziele wurden zu Beginn der Veranstaltung deutlich gemacht.“



BAS (n=1.375), LA/BiWi (n=1.431), SGP (n=498),
TEM (n=168), TSM (n=90)

Neben den formalen Leistungsanforderungen sollten auch die Lernziele zu Beginn einer Lehrveranstaltung transparent gemacht werden. In den BA-Studiengängen stimmen die Studierenden mit über 90% dieser Aussage zu, dass die Lernziele deutlich gemacht werden, während in den MA-Studiengängen die Lernziele weniger klar formuliert erscheinen. Besonders im TSM stimmen 32% dieser Aussage nicht zu.

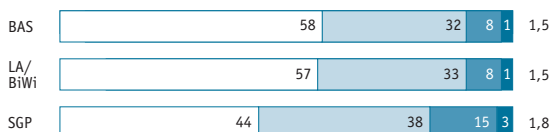
Qualitätsdimension: Ziele der Lehre

„Der inhaltliche Aufbau der Gesamtveranstaltung ist nachvollziehbar.“

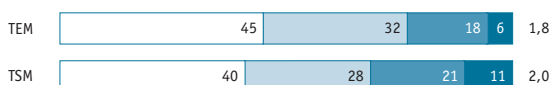
Trifft völlig zu >> Trifft gar nicht zu

Bachelor-Studiengänge

% MW

**Master-Studiengänge**

% MW



BAS (n=1.373), LA/BiWi (n=1.433), SGP (n=498),
TEM (n=166), TSM (n=91)

Neben transparenten Leistungsanforderungen und Lernzielen sollte auch der inhaltliche Aufbau der Gesamtveranstaltung für die Studierenden nachvollziehbar sein. In den BA-Studiengängen ist dies nach Einschätzung der Studierenden mit einer Zustimmungsrate von 90% sehr gut gelungen. Im BA-Studiengang SGP ist die Zustimmung mit 82% immer noch gut, nimmt in den MA-Studiengängen dann aber ab.

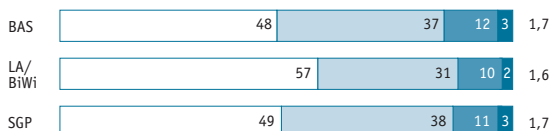
Qualitätsdimension: Ziele der Lehre

„Die Themen der Veranstaltung sind interessant.“

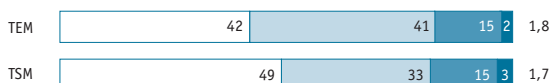
Trifft völlig zu >> Trifft gar nicht zu

Bachelor-Studiengänge

% MW

**Master-Studiengänge**

% MW



BAS (n=1.340), LA/BiWi (n=1.434), SGP (n=497),
TEM (n=168), TSM (n=94)

Das Interesse an den Themen spielt eine sehr wichtige Rolle für die Gesamtzufriedenheit der Studierenden mit der jeweiligen Lehrveranstaltung. Die durchgeführte LVE zeigt mit Zustimmungsraten zwischen 82 % und 88 % insgesamt ein hohes Interesse der Studierenden an den Themen der evaluierten Veranstaltungen.

SG-LEGENDE

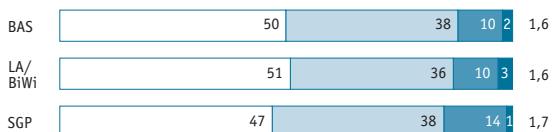
- BAS = Basisstudium
- LA/BiWi = Bachelor-Lehramt und Bildungswissenschaft
- SGP = B.A. Sport und Gesundheit in Prävention und Therapie
- TEM = M.Sc. Sporttourismus und Erholungsmanagement
- TSM = M.Sc. Human Technology in Sports and Medicine

Qualitätsdimension: Ziele der Lehre

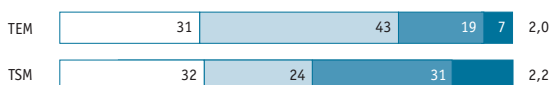
„In der Lehrveranstaltung konnte ich folgende Kompetenzen/Kenntnisse erwerben bzw. ausbauen: Fachspezifische theoretische Kenntnisse.“



Bachelor-Studiengänge



Master-Studiengänge



BAS (n=1.363), LA/BiWi (n=1.419), SGP (n=498),
TEM (n=167), TSM (n=93)

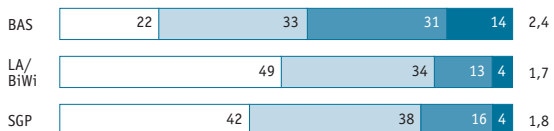
Ein wichtiger Aspekt in der Qualitätsdimension Ziele der Lehre ist der subjektiv empfundene Kompetenz- bzw. Kenntniszuwachs der Studierenden. Im Bereich der fachspezifischen theoretischen Kenntnisse zeigt sich in den BA-Studiengängen ein homogenes Bild mit Zustimmungsraten von über 85%. In den MA-Studiengängen fällt die Zustimmungsraten im Vergleich zu den BA-Studiengängen bis auf 56% im TSM.

Qualitätsdimension: Ziele der Lehre

„In der Lehrveranstaltung konnte ich folgende Kompetenzen/Kenntnisse erwerben bzw. ausbauen: Kenntnisse, die für mein späteres Berufsleben nützlich sind.“



Bachelor-Studiengänge



Master-Studiengänge



BAS (n=562), LA/BiWi (n=474), SGP (n=463),
TEM (n=160), TSM (n=89)

Für die Studierenden ist die Berufsfeldorientierung von besonderer Bedeutung. Im Leitbild für Studium und Lehre ist das Prinzip festgelegt, dass der erfolgreiche Abschluss an der Deutschen Sporthochschule Köln eine gute Ausbildung und damit gute Berufschancen gewährleistet. Während im BAS etwa die Hälfte der befragten Studierenden nützliche Kenntnisse für ihr späteres Berufsfeld sammeln, steigt die Zustimmung in den anderen Studiengängen auf über zwei Drittel.

SG-LEGENDE

- BAS = Basisstudium
- LA/BiWi = Bachelor-Lehramt und Bildungswissenschaft
- SGP = B.A. Sport und Gesundheit in Prävention und Therapie
- TEM = M.Sc. Sporttourismus und Erholungsmanagement
- TSM = M.Sc. Human Technology in Sports and Medicine

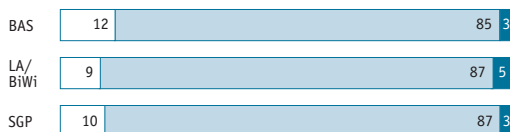
Qualitätsdimension: Ziele der Lehre

„Das Tempo der Lehrveranstaltung ist ...“

Zu hoch >> Angemessen >> Zu niedrig

Bachelor-Studiengänge

%



In den BA-Studiengängen zeigt sich, dass das empfundene Lehr-/Lerntempo der Lehrveranstaltungen von einem Großteil der Studierenden als angemessen aufgenommen wird. Während in den BA-Studiengängen das Tempo teilweise eher als zu hoch angesehen wird, wechselt diese Ansicht in den MA-Studiengängen und ein zu niedriges Tempo wird angegeben.

Master-Studiengänge

%



BAS (n=1.364), LA/BiWi (n=1.412), SGP (n=498),
TEM (n=159), TSM (n=91)

Gesamtbewertung

„Diese Lehrveranstaltung bewerte ich insgesamt als (Sie können zwischen 10 = ausgezeichnet und 1 = unzureichend einstufen)“

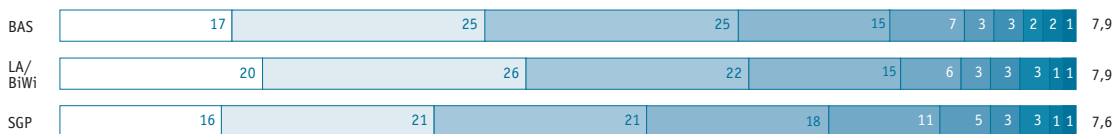


10 = ausgezeichnet und 1 = unzureichend

Die Gesamtbewertung ihrer Lehrveranstaltungen nehmen alle Studierenden mithilfe einer 10er-Skala vor. Die Zufriedenheit im Bereich der befragten Bachelor-Studiengänge war im SoSe 2015 hoch, während sie in den Mastern abfiel. Studierende im M.Sc. TEM waren im Durchschnitt zufriedener (7,0, SD=1,8) als die Studierenden im englischsprachigen M.Sc. TSM (5,5, SD=2,8).

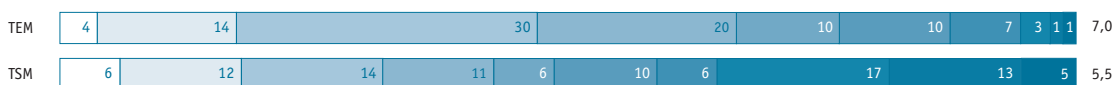
Bachelor-Studiengänge

% MW



Master-Studiengänge

% MW



BAS (n=1.381), LA/BiWi (n=1.436), SGP (n=498),
TEM (n=167), TSM (n=94)

Kontakt

Projektleitung für die Absolventinnenstudie im Zeitraum 2014/15:

Prof. Dr.

Ilse Hartmann-Tews
und Tobias Menzel,
Institut für Sportsoziologie

Projektleitung seit 2016:

Dr. Barbara Jesse und
Michael Dürr,
Stabsstelle Akademische
Planung und Steuerung,
Abt. Hochschulentwicklung
und QM
DW -6117
jesse@dshs-koeln.de
m.duerr@dshs-koeln.de

Zentrale Ergebnisse der Absolvent/-innenstudie – Feedback der Absolventinnen und Absolventen des Abschlussjahrgangs 2013

Die Deutsche Sporthochschule Köln nimmt seit dem Wintersemester 2012/2013 am bundesweiten Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB) teil, das von dem zentralen Forschungsinstitut INCHER-Kassel¹ koordiniert wird. Da die an diesem Verbundprojekt teilnehmenden Hochschulen ihre Absolventinnen und Absolventen zeitgleich und mit einem einheitlichen, standardisierten Fragebogen befragen, lassen sich die Ergebnisse einzelner Hochschulen vergleichen und in einen breiten empirischen Kontext einordnen. Für den QM-Berichtszeitraum 2014/2015 werden die Ergebnisse der jüngsten Befragung des Abschlussjahrgangs 2013 herangezogen (*Befragung im WS 14/15*), bei der sich insgesamt 199 Bachelor- und 66 Master-Absolventinnen und -Absolventen beteiligt haben.² Dies entspricht einer Rücklaufquote von 53%. Im Folgenden werden die retrospektive Bewertung der Studienangebote und -bedingungen der DSHS Köln, die Eingliederung in den Arbeitsmarkt sowie – für die Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen – die Motive für die Wahl eines Anschlussstudiums dargestellt.

Bewertung der Studienbedingungen

Mehr als die Hälfte der befragten Bachelor- (57%) und Master-Absolventinnen und -Absolventen (53%) sind rückblickend mit ihrem Studium insgesamt (sehr) zufrieden.³ Obwohl dieser Anteil – verglichen mit den bundesweiten Daten – relativ gering ausfällt (KOAB Bachelor: 67%; KOAB Master: 75%), würden zwei von drei Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen (66%) wieder an der Deutschen Sporthochschule Köln studieren und 53% denselben Studiengang wählen, wenn sie rückblickend noch einmal die freie Wahl hätten. Für die retrospektive

Bewertung der Studienbedingungen wurden die Befragungsteilnehmer/-innen gebeten, 17 Aspekte auf einer fünfstufigen Skala (1= „sehr gut“ bis 5= „sehr schlecht“) zu bewerten.⁴

Wie Abb. 13 zeigt, werden sämtliche Aspekte von der Mehrheit der befragten Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen entweder positiv oder neutral bewertet. Neben den Kontakten zu Mitstudierenden und Lehrenden werden vor allem das Training von mündlichen Präsentationen und die zeitliche Erfüllbarkeit des Studiums von den ehemaligen Bachelor-Studierenden der Deutschen Sporthochschule Köln positiv hervorgehoben. Im Vergleich zu den Durchschnittswerten anderer deutscher Hochschulen lassen sich einige Defizite erkennen, etwa in der Bewertung der fachlichen Qualität der Lehre (-31 Prozentpunkte), des Aufbaus und der Struktur des Studiums (-19 PP) sowie des Erwerbs wissenschaftlicher Arbeitsweisen (-22 PP). Der Erwerb wissenschaftlicher Schlüsselkompetenzen und der Forschungsbezug von Lehre und Lernen werden rückblickend von weniger als einem Drittel der DSHS Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen positiv bewertet. Über den Zeitraum der letzten drei Jahre lässt sich hier jedoch eine positive Entwicklung erkennen, was gleichermaßen für die Prüfungsorganisation und den Aufbau und die Struktur des Studiums zutrifft (Abb. 14).

Von den Master-Absolventinnen und -Absolventen der Deutschen Sporthochschule Köln würden rückblickend 60% wieder an der Deutschen Sporthochschule Köln studieren und 52% denselben Studiengang wählen. Die Bewertung der Studienbedingungen fällt bei den Master-Absolventinnen und -Absolventen insgesamt etwas besser aus als bei den Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen (Abb. 15).

¹ International Centre for Higher Education Research (<http://www.uni-kassel.de/einrichtungen/incher>).

² Als Referenzrahmen werden die vom INCHER-Kassel aufbereiteten, fächerübergreifenden Gesamtauswertungen von Universitätsabsolventinnen und -Absolventen des Jahrgangs 2012 mit Bachelor- bzw. Master-Abschluss (ohne Lehramt oder Mehrfachkombinationen) (Bachelor: n=11.232, Master: n=4.241) herangezogen (INCHER-Kassel, 2014).

³ Die Prozentangaben beziehen sich auf den Anteil der Nennungen der Antwortmöglichkeiten 1 oder 2 auf der 5er-Skala von 1 = „Sehr zufrieden“ bis 5 = „Sehr unzufrieden“.

⁴ Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird keine Differenzierung nach Studiengängen vorgenommen. Es bestehen keine signifikanten Mittelwertunterschiede zwischen den Bachelor-Studiengängen in

Retrospektive Bewertung der Studienbedingungen

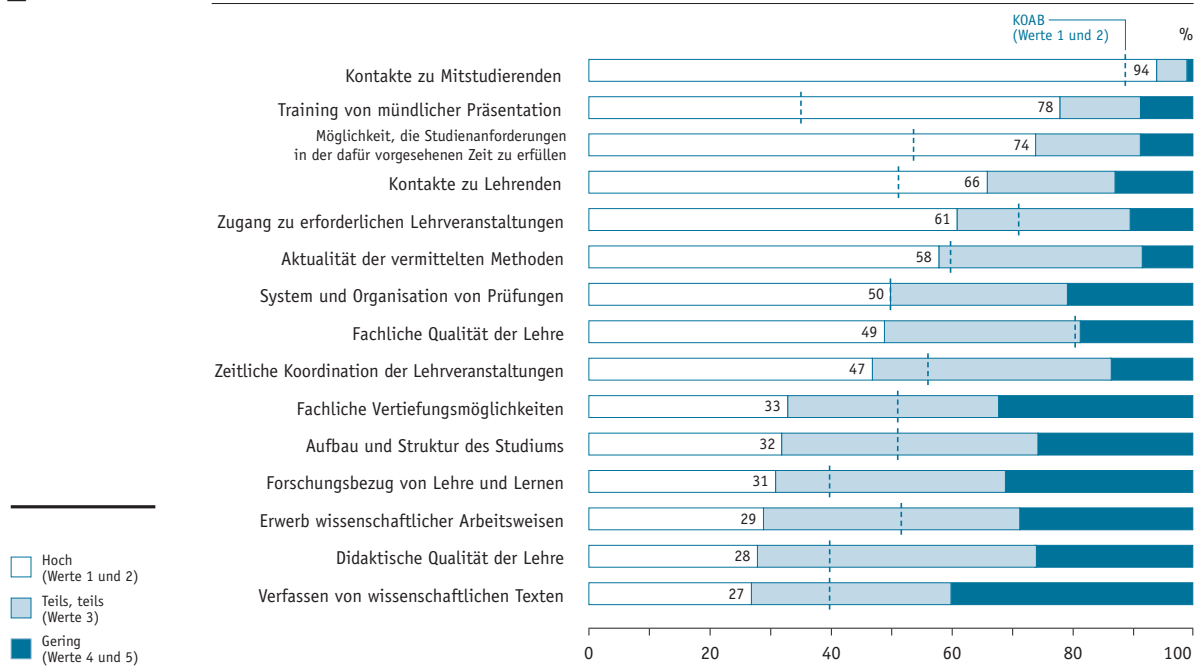


Abb. 13 Retrospektive Bewertung der Studienbedingungen – Vergleich der Bewertung der DSHS-Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen ($n = 199$) und der universitären Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen anderer deutscher KOAB-Hochschulen

Entwicklung der Bewertung der Studienbedingungen

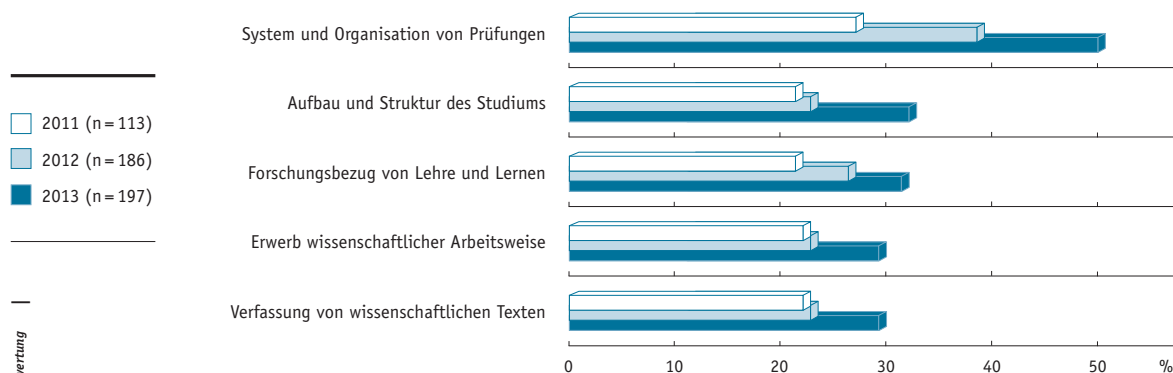


Abb. 17 Entwicklung der Bewertung der Studienbedingungen (Anteile der Nennungen 1 und 2 auf einer fünf-stufigen Skala von 1 „sehr gut“ bis 5 „sehr schlecht“; Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen der DSHS Köln der Abschlussjahrgänge 2011 bis 2013)

Dies gilt insbesondere hinsichtlich des Erwerbs wissenschaftlicher Arbeitsweisen, des Verfassers von wissenschaftlichen Texten sowie des Forschungsbezugs von Lehren und Lernen. Im Vergleich zu den bundesweiten KOAB-Daten lassen sich auch bei den Master-Absolventinnen und -Absolventen der Deutschen Sporthochschule Köln einige Aspekte erkennen, die vergleichsweise schlecht bewertet werden. Dazu zählen u. a. der Aufbau und die Struktur des Studiums (-31 PP), die fachlichen Vertiefungsmöglichkeiten (-27 PP) sowie ebenfalls die fachliche (-24 PP) und didaktische (-21 PP) Qualität der Lehre.

Beruf oder Bildung – die Situation nach dem Bachelor-Studium

Ähnlich wie bei den Befragungen der Abschlussjahrgänge 2011 und 2012 zeigt sich auch für den Abschlussjahrgang 2013, dass sich ein Großteil (73%) der Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen für ein weiteres Studium entscheidet. In den meisten Fällen (76%) handelt es sich hierbei um ein Master-Studium, für das rund 60% die Hochschule wechseln. Die Gründe für einen Wechsel der Hochschule liegen in erster Linie im fachlichen Schwerpunkt bzw. im Profil des gewünschten Studiengangs. Der Übergang zum weiterführenden Studium gestaltet sich bei zwei von drei Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen (68%) problemlos. Auftretende Schwierigkeiten hängen vorwiegend mit der Anerkennung von Leistungen (11%) und dem ungewünschten Ausweichen auf eine andere (als die ursprünglich gewünschte) Hochschule aufgrund von Zulassungsbeschränkungen (10%) zusammen. Die Motive für die Wahl eines weiteren Studiums und gegen den direkten Berufseinstieg erweisen sich in den letzten drei Befragungsjahrgängen ebenfalls als relativ konstant: Zum einen möchten die

Alumni zusätzliche Erkenntnisse erlangen (96%) und führen ebenfalls das fachliche Interesse (91%) als ein zentrales Motiv an. Zum anderen erwarten die weiterstudierenden Absolventinnen und -Absolventen bessere Verdienstmöglichkeiten (80%) und vor allem, ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern (94%). Die Perspektive auf eine spätere Promotion (26%) oder einen Beruf als Wissenschaftler/in (29%) spielt insgesamt nur für einen kleineren Teil der Befragten eine ausschlaggebende Rolle.

Auch die nicht weiterstudierenden Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen wurden nach den Gründen für ihre Entscheidung (in diesem Fall) gegen ein weiteres Studium gefragt (Mehrfachnennungen). Dabei zeigt sich, dass knapp 40% aufgrund eines attraktiven Job-Angebots auf ein weiteres Studium verzichten. Insgesamt 60% der nicht weiterstudierenden Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen verzichten auf ein Anschlussstudium, um Berufserfahrungen sammeln zu können (Abb. 16).

Erwerbssituation rund 1,5 Jahre nach dem Studium

Etwas mehr als die Hälfte der Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen (56%) befinden sich ca. 1,5 Jahre nach dem Abschluss an der Sporthochschule in einem weiteren Studium.⁵ 38% sind ausschließlich – d. h. nicht zu Ausbildungszwecken, in Form von Gelegenheitsjobs oder studienbegleitend – erwerbstätig. Damit liegt die Erwerbsquote der DSHS-Bachelor deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt von 19%.⁶

Berufliche Aus- oder Weiterbildungsphasen wie z. B. Praktika, Volontariate oder Berufsausbildungen sind 1,5 Jahre nach dem Abschluss mit rund 4% (n=7) nur noch eine Randerscheinung.

⁵ Die weiter oben dargestellte Weiterstudierendenquote von 73% fällt größer aus, da sie auch Absolventinnen und Absolventen einbezieht, die ihr Anschlussstudium zum Befragungszeitpunkt bereits abgeschlossen oder vorher abgebrochen haben.

⁶ INCHER-Kassel (2014, S. 36).

Retrospektive Bewertung der Studienbedingungen

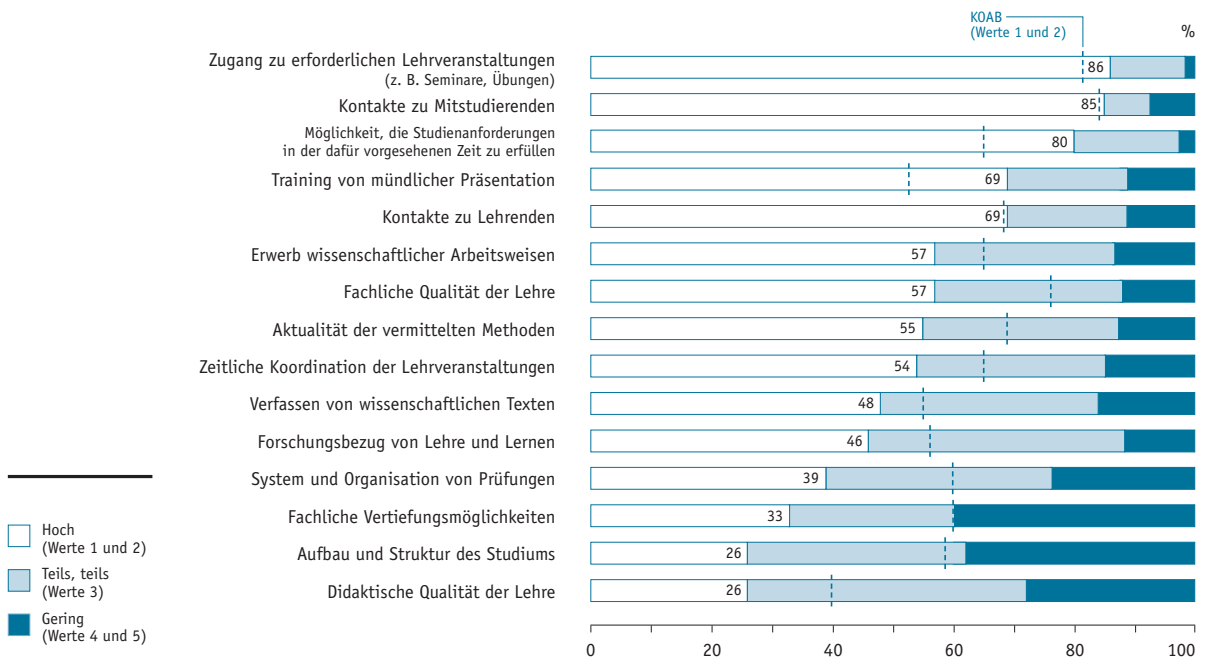


Abb. 15 Retrospektive Bewertung der Studienbedingungen – Vergleich der Bewertung der DSHS-Master-Absolventinnen und -Absolventen (n=66) und der universitären Master-Absolventinnen und -Absolventen anderer deutscher KOAB-Hochschulen (n=4.241) (vgl. INCHER-Kassel, 2014)

Gründe, kein weiteres Studium aufgenommen zu haben

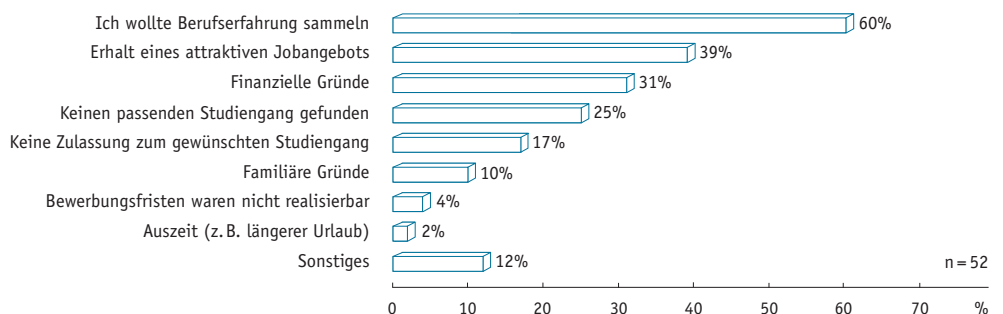


Abb. 16 Gründe, kein weiteres Studium aufgenommen zu haben (Mehrfachnennungen möglich, DSHS-Bachelor, die bis zum Befragungszeitpunkt (noch) kein weiteres Studium aufgenommen haben, n=52)

Erwerbssituation rund 1,5 Jahre nach Studienabschluss

	DSHS-Bachelor	DSHS-Master
Ausschließlich erwerbstätig	38%	87%
Weiteres Studium/Promotion	56%	7%
Berufliche Aus- oder Weiterbildung	4%	2%
Sonstiges	2%	5%
Anzahl	183	61

Tab. 3 Erwerbssituation DSHS-Absolventinnen und -Absolventen

Allerdings lässt sich hier eine deutliche Entwicklung in den ersten 1,5 Jahren nach dem Studienabschluss erkennen. So geben 21% der Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen an, unmittelbar nach dem Studium ein Praktikum absolviert zu haben, während insgesamt sogar 40% im Zeitraum zwischen Studienabschluss und Befragung mindestens ein Praktikum absolvieren.⁷ Die Quote derjenigen, die zum Zeitpunkt der Befragung erwerbslos sind und eine Beschäftigung suchen, liegt bei weniger als 2%.

Unter den Master-Absolventinnen und -Absolventen sind 87% ausschließlich erwerbstätig. 7% (n=4) befinden sich in einem Promotionsstudium, das in drei von vier Fällen mit einem Beschäftigungsverhältnis an einer Hochschule als wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-in bzw. als Lehrkraft für besondere Aufgaben einhergeht. Eine Person (2%) befindet sich in einer Berufsausbildung, während die übrigen drei (5%) nicht erwerbstätig sind und nach einer Beschäftigung suchen (Tab. 3).

Für eine Einschätzung und Bewertung der beruflichen Platzierung der DSHS-AbsolventInnen werden im Folgenden nur

diejenigen betrachtet, die ausschließlich erwerbstätig sind und nicht nebenbei studieren oder sich in einer beruflichen Aus- oder Weiterbildung befinden. Dabei lassen sich subjektive Kriterien wie die berufliche Zufriedenheit oder die empfundene Angemessenheit der Beschäftigung von objektiven Kriterien wie der Entlohnung oder der Vertragsform unterscheiden.

Die Mehrheit der Bachelor- und Master-Absolventinnen und -Absolventen der Deutschen Sporthochschule Köln ist mit ihrer beruflichen Situation insgesamt zufrieden. Eine differenziertere Betrachtung der beruflichen Zufriedenheit zeigt, dass die befragten Bachelor- und Master-Absolventinnen und -Absolventen mehrheitlich ihre gegenwärtigen beruflichen Aufgaben (BA: 61%, MA: 58%) und ihre beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten (BA: 51%, MA: 67%) positiv bewerten. Die erreichte berufliche Position wird von 42% der Bachelor- und 48% der Master-Absolventinnen und -Absolventen als zufriedenstellend eingestuft, während das erzielte Einkommen nur noch von 22% der berufstätigen Bachelor- und von 28% der berufstätigen Master-Absolventinnen und -Absolventen positiv bewertet wird.

⁷ Selbst wenn man nur diejenigen Bachelor-Absolventinnen und Absolventen betrachtet, die kein weiteres Studium aufgenommen haben, und somit studienbedingte (Pflicht-)Praktika ausklammert, verbleibt ein Anteil von 30%.

Merkmale des Beschäftigungsverhältnisses und Berufszufriedenheit der ausschließlich erwerbstätigen DSHS-AbsolventInnen

	DSHS-Bachelor	DSHS-Master
Unbefristet beschäftigt (in %)	50	60
Bruttomonatseinkommen (Vollzeit, arith. Mittel)	2.305 (SD=612)	2.908 (SD=1197)
Studienfachnahe Aufgaben (in %)	64	75
Niveauadäquate Beschäftigung (in %)	79	64
Hohe Berufszufriedenheit (in %)	61	58
Anzahl	67	52

Tab. 4 Beschäftigungsverhältnisse

Literatur

INCHER-Kassel (Hrsg.) 2014. Absolventenbefragung 2014 – Ergebnisse der Erstbefragung des Abschlussjahrgangs 2012. Grundauswertung nach Abschlussart. Bearbeitet vom Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB) der Universität Kassel (INCHER-Kassel, Reihe KOAB-Tabellenband; Nr. 14/1/ 09_00_uni). Kassel: International Centre for Higher Education Research Kassel.

Menzel, T., und Hartmann-Tews, I. (2015). Quo vadis? Bachelor-Absolventinnen und -absolventen der Deutschen Sporthochschule Köln geben Auskunft. *IMPULSE – das Wissenschaftsmagazin der Deutschen Sporthochschule Köln*, 20 (2), 46-52.

Das Gehaltsniveau der vollzeitbeschäftigten DSHS-Absolventinnen und Absolventen liegt verglichen mit den fächerübergreifenden Gesamtergebnissen des INCHER-Kassel⁸ rund 22% (Bachelor) bzw. 14% (Master) unter dem bundesweiten Durchschnitt. Im Gegensatz zu den Ergebnissen der Abschlussjahrgänge 2011 und 2012⁹ lassen sich für den Jahrgang 2013 ebenfalls größere Gehaltsdifferenzen zwischen den Bachelor- und Masterabsolventinnen und Absolventen der DSHS Köln erkennen (Tab. 4).

Fazit

Die Bachelor- und Master-Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2013 haben ein differenziertes Feedback gegeben. Während die Gesamtbewertung des Studiums bei beiden Abschlussarten überwiegend positiv ausfällt, weisen die teilweise deutlichen Differenzen zum Bundesdurchschnitt in der retrospektiven Einschätzung der Studienbedingungen auf einige Verbesserungspotenziale hin. Dies betrifft bei den Bachelor-Absolventinnen und Absolventen insbesondere die Angebote zum Erwerb wissenschaftlicher Schlüsselkompetenzen und bei den Master-Absolventinnen und Absolventen vor allem den Aufbau und die Struktur

des Studiums sowie die fachlichen Vertiefungsmöglichkeiten.

Die Frage, ob Bachelor-Absolventinnen und Absolventen nach ihrem Studium den Berufsstart wagen oder eine weitere akademische Qualifikation anstreben sollten, lässt sich – ähnlich wie in den vergangenen Jahren – nicht pauschal beantworten. Zunächst einmal zeigt sich bei beiden Abschlussarten eine geringe Arbeitslosen- und eine vergleichbar hohe Erwerbsquote. Während die Mehrzahl der Bachelor-Absolventinnen und Absolventen ein weiteres Studium anschließt, um im Wesentlichen die eigenen Fachkenntnisse zu vertiefen und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern, wagt ein kleinerer Anteil den direkten Berufsstart. Wie die vergleichende Betrachtung einiger berufsrelevanter Merkmale zeigt, sind BachelorabsolventInnen mit ihrer beruflichen Situation insgesamt nicht weniger zufrieden als Master-Absolventinnen und Absolventen. Der geringere Anteil an unbefristeten Verträgen und studienfachnahen beruflichen Aufgaben sowie die deutliche Gehaltsdifferenz sollten darüber hinaus vor dem Hintergrund der ungleichen Gesamtbildungsdauer von Bachelor- und Master-Absolventinnen und Absolventen relativiert werden.

⁸ INCHER-Kassel (2014, S. 37).

⁹ Vgl. Menzel und Hartmann-Tews (2015)

Ergebnisse der Dozierendenbefragungen 2014/15

Im Berichtszeitraum des vorliegenden QM-Reports wurden in fünf Studiengängen bzw. Studienbereichen Befragungen der Dozierenden durchgeführt. Die Befragungen fanden jeweils in unmittelbarem Zusammenhang mit der systemischen Studiengangsevaluation in den Studiengängen bzw. Studienbereichen statt. Aus den Ergebnissen der Dozierendenbefragung konnten im Verlauf der systemischen Evaluationen Hinweise zur Beantwortung folgender Fragestellungen entnommen werden:

- Themenkomplex Arbeitszeit:
Für welche Aufgaben verwenden die Dozierenden ihre Arbeitszeit?
- Themenkomplex Abstimmung:
Sind die Dozierenden mit den Abstimmungsprozessen im Studiengang bzw. im Studienbereich zufrieden?
- Themenkomplex Voraussetzungen der Studierenden: Wie gehen Dozierende mit den Voraussetzungen und dem Lernverhalten der Studierenden um?

Folgende Dozierendenbefragungen wurden im Zeitraum 2014/15 durchgeführt (s. Tab. 5):

Für welche Aufgaben verwenden Dozierende an der DSHS Köln ihre Arbeitszeit?

Um möglichst genaue Hinweise auf den Einsatz der Arbeitszeit für die verschiedenen Aufgaben in den jeweiligen Studiengängen oder Studienbereichen zu erhalten, wurde bei der Auswertung der Daten nach forschungsintensivem und lehrintensivem Personal unterschieden. Von besonderem Interesse für die Qualität der Lehre im Hinblick auf deren Forschungsorientierung oder Forschungsnähe ist der Anteil der Arbeitszeit, der von forschungsintensivem Personal auch tatsächlich für Forschung und forschungsnahe Aufgaben aufgewendet wird. Unter dieser Kategorie wurden sowohl die eigene Forschungstätigkeit und Aufgaben im Bereich der Wissenschaftsrezeption als auch der Zeitaufwand für die Betreuung und Begutachtung von Abschlussarbeiten erfasst:

Es zeigt sich, dass forschungsintensives Personal während der Vorlesungszeit im Mittel nur zwischen 30% (M.Sc. SBG) und 46% (BAS) für Forschung und forschungsnahe Aufgaben aufwenden kann. In der vorlesungsfreien Zeit steigen die Anteile auf Werte zwischen 46% (B.A. SGP) und 60% (M.Sc. SBG).

LEGENDE

BAS =	Basisstudium
LA/ BiWi =	Bachelor-Lehramt und Bildungswissenschaften
SGP =	Bachelor-Studiengang Sport und Gesundheit in Prävention und Therapie
SBG =	Master-Studiengang Sport- und Bewegungs- gerontologie
RGM =	Master-Studiengang Rehabilitation, Prävention und Gesundheits- management

Durchgeführte Dozierendenbefragungen mit einem Rücklauf von n>10

Studiengang	Semester	Rücklauf (n)	Rücklauf (%)
RGM	SS 14	16	55%
SBG	SS 15	14	67%
LA/BiWi	SS 15	22	23%
BAS	SS 15	27	26%
SGP	SS 15	17	35%

Tab. 5 Dozierendenbefragung im Zeitraum 2014/15

Fachliches Ausgangsniveau und Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen (LV)

	Zufriedenheit mit dem fachlichen Ausgangsniveau der Studierenden				Vor- und Nachbereitung der LV				Einforderung Vor- und Nachbereitung			
	JA	NEIN	k.a.	n	JA	NEIN	k.a.	n	JA	NEIN	k.a.	n
SBG	71,4%	21,4%	7,1%	14	64,3%	35,7%	0,0%	14	78,6%	21,4%	0,0%	14
LA/BiWi	45,5%	36,4%	18,2%	22	38,1%	42,9%	19,0%	22	81,8%	9,1%	9,1%	22
BAS	38,5%	53,8%	7,7%	26	18,5%	66,7%	14,8%	26	96,3%	0,0%	3,7%	25

Tab. 6 Fachliches Ausgangsniveau und Vor- und Nachbearbeitung der Lehrveranstaltungen

Der Anteil der Arbeitszeit, der für die (Präsenz-)Lehre (inkl. Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen und Beratung der Studierenden) aufgewendet wird, liegt beim forschungsintensiven Personal in der Vorlesungszeit zwischen 24% (BAS) und 49% (M.Sc. SBG) und in der vorlesungsfreien Zeit zwischen 16% (B.A. SGP) und 19% (M.A. RGM). Der Zeitanteil für akademische Selbstverwaltung bleibt für diese Beschäftigten-gruppe während des gesamten Semesters relativ konstant – ist allerdings für die Dozierenden im Basisstudium wesentlich höher als in anderen Studiengängen (BAS ca. 27%, RGM ca. 8,5%).

Für das Personal mit lehrintensiven Aufgaben stehen studiengangsbezogen nur geringe Fallzahlen zur Auswertung zur Verfügung. Belastbare Aussagen über die Verwendung der Arbeitszeit lassen sich daher nur im Hinblick auf bestimmte Fragestellungen und ausschließlich für die Studiengänge Lehramt und Bildungswissenschaften sowie das Basisstudium treffen:

Die Befragungsergebnisse belegen, dass die akademische Selbstverwaltung in den Studiengängen Lehramt und Bildungswissenschaften vergleichsweise viel Zeit in Anspruch nimmt (22% in der Vorlesungszeit, 38% in der vorlesungsfreien Zeit). Es zeigt sich aber auch, dass Personal mit lehrintensiven Aufgaben im Basisstudium

die vorlesungsfreie Zeit intensiv für Forschung und forschungsnahe Tätigkeiten verwendet (54% der Arbeitszeit).

Sind Dozierende an der DSHS Köln mit den Abstimmungsprozessen im Studiengang bzw. im Studienbereich zufrieden?

Die Zufriedenheit mit Abstimmungsprozessen im Studiengang bzw. auf Modulebene wird bei der Dozierendenbefragung anhand von drei Items operationalisiert:

- Informationsweitergabe durch Modulbeauftragte bzw. durch die Studiengangsleitung
- Einbindung innerhalb der Module bzw. des Studiengangs
- Abstimmung der Lehrkräfte untereinander

Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse der Dozierendenbefragungen, dass die Bewertungen der Abstimmungsprozesse studiengangsübergreifend relativ konstant ausfallen.

Dies gilt insbesondere für die Abstimmung der Lehrkräfte untereinander auf Modulebene, die von insgesamt knapp zwei Dritteln der Dozierenden als zufriedenstellend bewertet wird. Auch die Informationsweitergabe durch die Modulbeauftragten wird von Befragten aller Studiengänge überwiegend positiv bewertet.

Weitere Informationen

zu den Ergebnissen der Dozierendenbefragungen, insbesondere auch zu den qualitativen Rückmeldungen aus den offenen Fragen, erhalten Sie in der Stabsstelle Akademische Planung und Steuerung, Abt. Hochschulentwicklung und QM, bei Dr. Barbara Jesse DW -6117 jesse@dshs-koeln.de

Auch die Einbindung der Lehrkräfte wird auf Modulebene insgesamt positiv bewertet. Demnach sind zwischen 77% und 94% der Befragten mit ihrer Einbindung innerhalb ihres Moduls/ihrer Module zufrieden.

Im Vergleich zu den Bewertungen auf Modulebene lassen sich auf der Studiengangsebene insgesamt größere Anteile unzufriedener Dozierender mit den abgefragten drei Aspekten erkennen: Vor allem die Informationsweitergabe durch die Studiengangsleitung wurde in den Studiengängen M.A. SBG und im Lehramt von mehr als einem Drittel der Befragten als nicht zufriedenstellend bewertet. In den Studiengängen B.A. SGP und im M.A. SBG wurde auch die Abstimmung der Lehrkräfte untereinander von knapp einem Drittel der Befragten kritisch beurteilt.

Wie gehen Dozierende mit den Voraussetzungen und dem Lernverhalten der Studierenden um?

Der Umgang der Dozierenden mit den Voraussetzungen und dem Lernverhalten der Studierenden wird bei der Dozierendenbefragung anhand von drei Items operationalisiert:

- Sind Sie insgesamt mit dem fachlichen Ausgangsniveau der Studierenden in Ihrer Lehrveranstaltung/-en zufrieden?
- Sind Sie mit der Vor- und Nachbereitung der Studierenden für Ihre Lehrveranstaltung/-en zufrieden?
- Fordern Sie die Vor- und Nachbereitung Ihrer Lehrveranstaltung/-en ein?

Die Befragungsergebnisse zeigen, dass die Zufriedenheit der Dozierenden mit dem fachlichen Ausgangsniveau der Studierenden deutlich zwischen den vier betrachteten Studiengängen bzw. Studienbereichen schwankt (zwischen 39% und 82%): Im Basisstudium ist z. B. über die Hälfte der dort tätigen Lehrkräfte mit dem fachlichen Ausgangsniveau der Studierenden unzufrieden. Die Gründe dafür sind vielfältig: Häufig werden mangelnde naturwissenschaftliche/biomechanische Grundlagen und Methodenkenntnisse angeführt. Auch die sportmotorischen Fähigkeiten/Fertigkeiten sowie die grundsätzliche Bereitschaft zum Selbststudium werden im Basisstudium zusammenfassend eher kritisch beurteilt. Ebenso ist die Unzufriedenheit der Lehrkräfte mit der Vor- und Nachbereitung durch die Studierenden hier vergleichsweise groß (67%) – dabei werden in den offenen Antworten insbesondere Motivationsprobleme und das Lernverhalten der Studierenden (ausschließliches Vorbereiten auf die finale Klausur) angeführt.

Im Lehramt sind immerhin noch 36% der dort tätigen Lehrkräfte mit dem fachlichen Ausgangsniveau unzufrieden. Hier werden ebenfalls unzureichende Vorkenntnisse kritisiert – insbesondere in der Trainingslehre und Physiologie sowie im Bereich der naturwissenschaftlichen und erziehungswissenschaftlichen Grundlagen.

Die große Mehrheit der Dozierenden gibt daher in allen untersuchten Studiengängen an, die Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltung(en) aktiv einzufordern (zwischen 79% und 96% je nach Studiengang) (Tab. 6).

Weiterentwicklung

Qualitätsverbesserung durch den Einsatz der Qualitätsverbesserungsmittel

Seit Inkrafttreten des Gesetzes zur Verbesserung der Qualität in Lehre und Studium an nordrhein-westfälischen Hochschulen – kurz: Studiumsqualitätsgesetz – am 30. April 2011 erhalten die Hochschulen des Landes jährlich eine finanzielle Zuwendung in Höhe von insgesamt 249 Mio. €. Der Deutschen Sporthochschule Köln fließt jährlich ein Anteil von rund 2,2 Mio. € aus diesem Gesamtbetrag zu. Die Zuwendung bemisst sich nach der amtlichen Anzahl der Studierenden in der 1,5-fachen Regelstudienzeit. Diese sogenannten Qualitätsverbesserungsmittel (QVM) müssen zeitnah und zweckgebunden zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen eingesetzt werden. Verantwortlich für die Verteilung der QVM ist die Qualitätsverbesserungskommission (QVK) der Deutschen Sporthochschule Köln. Im Berichtszeitraum des vorliegenden QM-Reports wurde die QVK vom Prorektor für Hochschulentwicklungsplanung, Ressourcen und Qualitätsmanagement geleitet.

Dokumentation der qualitätsverbessernden Maßnahmen

Diejenigen qualitätsverbessernden Maßnahmen, die an der Deutschen Sporthochschule Köln aus QVM finanziert werden, werden auf der Homepage der Hochschule unter dem Punkt „Projekte und Ausschreibungen“ genannt und sind somit für die Öffentlichkeit transparent. Alle Projektträger, die QVM erhalten, sind gefordert, der QVK über die antragsgemäße Verwendung der Mittel zu berichten. Die Kommission legt bei der Bewilligung der Mittel fest, in welcher Form (mündlich oder schriftlich) und zu welchem Termin der Bericht eingebracht werden muss.

Einsatz der Qualitätsverbesserungsmittel in ausgewählten Themenfeldern

An der Deutschen Sporthochschule Köln wurden im Berichtszeitraum hauptsächlich Maßnahmen in drei Themenfeldern durch QVM gefördert und umgesetzt:

- I. Verbesserung der studiengangsübergreifenden Betreuung und Beratung der Lehrenden und Studierenden
- II. Entwicklung und Umsetzung von Anreizinstrumenten für „gute Lehre“
- III. Verbesserung der infrastrukturellen Rahmenbedingungen und wissenschaftlich.-technischen Ausstattung für „gute Lehre“

Als Best-Practice Beispiele wurden im Fortschrittsbericht der QVK aus jedem der drei Themenfelder eine Maßnahme detailliert beschrieben:

Aus dem Themenfeld I

Das Projekt „Kompetenzen in der Lehre“, das die QVK jährlich mit 20.000 € kofinanziert hat (vgl. S. 66-67).

Aus dem Themenfeld II

Die DSHS-Lehrpreise, die jährlich mit 17.000 € aus dem Budget der QVM prämiert wurden (vgl. S.78-81).

Und aus dem Themenfeld III

Verschiedene infrastrukturelle Maßnahmen im Bereich der Seminarräume und im Hörsaal 1.

Alle Infrastrukturmaßnahmen wurden auf Basis von Ergebnissen der Evaluationsverfahren konzeptioniert. Beispielsweise ging aus den Ergebnissen der LVE eine erhebliche Unzufriedenheit mit den räumlichen Gegebenheiten hervor.

Weitere Informationen

Der aktuelle Fortschrittsbericht der QVK an das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung NRW (MIWF) ist auf der Homepage der DSHS Köln unter diesem Link zu finden: <http://www.dshs-koeln.de/visitenkarte/einrichtung/qualitaetsverbesserungskommission>

Verwendung der QVM nach Maßnahmen		
	2014 (€)	2015 (€)
Aufstockung des Lehrpersonals durch:		
- Professuren	0,00	
- Wissenschaftliches Personal	1.143.128,64	1.500.558,77
- Lehraufträge	599.080,42	547.574,62
- sonstiges Lehrpersonal (z. B. Gastdozenten)	1.987,47	3.062,20
Tutoren-/Mentorenprogramme	29.103,30	14.239,13
Einrichtung studentischer Arbeitsplätze	0,00	4.087,65
Innovative Lehrvorhaben	25.008,81	25.214,53
Hochschuldidaktik/Weiterbildung für Lehrende	29.250,00	20.000,00
Preise für gute Lehre	6.738,63	21.154,33
Ausdehnung der Öffnungszeiten und bessere Ausstattung der Bibliothek	44.364,59	1.517,25
Anmietung zusätzlicher Veranstaltungsräume	0,00	0,00
Ausbau der Serviceangebote	0,00	0,00
Verbesserung der Prüfungsorganisation	0,00	0,00
Verbesserung des Service für internationale Studierende	999,60	0,00
Verbesserung für Studierende mit Behinderungen	0,00	7.145,75
Maßnahmen zur Kinderbetreuung	0,00	3.283,68
Ausbau von E-Learning-Angeboten	0,00	0,00
Baumaßnahmen	0,00	0,00
Verbesserung der wissenschaftlich-technischen Ausstattung	20.463,18	31.317,44
Vermittlung fachübergreifender Kompetenzen	0,00	0,00
Verbesserung der Arbeitsmarktfähigkeit	1.180,31	2.271,61
Stipendien	0,00	0,00
Studentische Workshops, Exkursionen, Tagungen	0,00	0,00
Lehr- und Lernmaterialien für Studierende	32.167,72	29.546,91
Verwaltungs-Overhead	225.985,46	0,00
Weitere Maßnahmen	0,00	0,00
Summe	2.159.458,13	2.210.973,87

Tab. 7 Verwendung der QVM

Verteilung der QVM

Die Verteilung der QVM erfolgte im Berichtszeitraum vollumfänglich und eigenverantwortlich durch die QVK. Themenunabhängige Anträge auf Qualitätsverbesserungsmittel konnten von allen Hochschulangehörigen zu einem jährlichen Stichtag an den Vorsitzenden der QVK gerichtet werden. Die Beschränkung auf einen jährlichen Stichtag ermöglichte der Kommission eine fundierte Entscheidung nach Dringlichkeit der Anträge unter Berücksichtigung der Zweckbindung und der Summe der zur Verfügung stehenden QVM. Eine pauschale Verteilung der QVM auf einzelne Institute oder Fächergruppen erfolgt an der Deutschen Sporthochschule Köln nicht.

Die Entscheidungen wurden mit einfacher Mehrheit in einem beschlussfähigen Gremium getroffen. Die Beschlüsse der QVK sind als Beschlussempfehlungen in das Rektorat eingebracht und uneingeschränkt bestätigt worden.

Beurteilung der gesetzgeberischen Zielsetzung und zukünftige Herausforderungen

Zusammenfassend kann für die Deutsche Sporthochschule Köln berichtet werden, dass die QVM in erheblichem Maße die konkrete Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen, sowohl studienübergreifend als auch in einzelnen Studiengängen oder Modulen, unterstützt haben.

Für die Zukunft bleibt im Hinblick auf die Verwendung der QVM die Herausforderung bestehen, eine schwache personelle Grundausrüstung der Hochschule an vielen Stellen ausgleichen zu müssen.

Es bestand auch im Berichtszeitraum 2014/15, wie schon im davorliegenden Berichtszeitraum, für die QVK weiterhin die Verpflichtung, den allergrößten Teil der QVM in die personelle Grundausrüstung der Deutschen Sporthochschule Köln im Bereich des wissenschaftlichen Mittelbaus und der nichtwissenschaftlichen Arbeitsbereiche (Studienberatung, Tutorien, Hochschuldidaktik etc.) zu vergeben. Diese für Personal zurückzustellenden Finanzmittel stehen für die originäre Qualitätsentwicklung nicht mehr zur Verfügung und schränken den Handlungsspielraum der QVK ein.

Kontakt

Dr. Barbara Jesse
Stabsstelle Akademische
Planung und Steuerung,
Abt. Hochschulentwicklung und QM
DW -6117
jesse@dshs-koeln.de

Gutes wissenschaftliches Arbeiten unterstützen – Plagiate verhindern

In Hausarbeiten und spätestens mit der Thesis sollen Bachelor- und Master-Studierende die erlernten Grundsätze des wissenschaftlichen Arbeitens umsetzen. Lehrkräfte der Deutschen Sporthochschule Köln haben die Aufgabe, ihren Studierenden nicht nur die nötigen technischen Fertigkeiten sondern auch eine ethische Grundhaltung beim wissenschaftlichen Arbeiten, beim verantwortungsvollen Umgang mit Ergebnissen und bei der Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu vermitteln.

Die Sportwissenschaft wird, wie alle anderen Wissenschaften auch, durch die Arbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses entscheidend weiterentwickelt. Die Studierenden haben daher einen Anspruch auf regelmäßige wissenschaftliche Betreuung, Beratung und Unterstützung und sind ihrerseits zu verantwortungsvoller Arbeit und Kollegialität verpflichtet. Lehrkräfte sollten daher in ihren Beratungen auch darauf hinweisen, dass „Copy and Paste“-Plagiate, sogenannte „Shake and Paste“-Plagiate sowie Struktur- und Ideenplagiate, die in eigene Arbeiten eingefügt werden, den Grundsätzen des wissenschaftlichen Arbeitens massiv entgegenstehen.

Mit dem Ziel, die wissenschaftliche Qualität von schriftlichen Arbeiten zu sichern, bietet die Deutsche Sporthochschule Köln seit Juli 2015 ihren Studierenden und Prüfenden die hochschulspezifische Plagiatsprüfungssoftware PlagScan an.

Die Software PlagScan analysiert und vergleicht das zur Prüfung hochgeladene Dokument mit allen im Internet zur Verfügung stehenden Quellen, den Online-Dokumenten der Zentralbibliothek und allen Dokumenten in einem Ver-

gleichspool, den die Deutsche Sporthochschule sukzessive selbst aufbaut.

Praktisch ist, dass es keiner Software-Installation bedarf, sondern dass jede Nutzerin bzw. jeder Nutzer das Programm in jedem Browser nutzen kann – eine Internetverbindung vorausgesetzt. Um ein Dokument auf Plagiate zu prüfen – seitens der Studierenden oder der Prüfenden –, braucht es nur fünf Schritte:

1. Anmelden über den VPN-Client
2. Registrieren auf der PlagScan-Seite – dies erfolgt mit der DSHS-ID
3. Dokument(e) in beliebigem Format hochladen
4. Prüfung starten
5. Bericht ansehen (in vier möglichen Berichtsformen)

In den verbindlichen Prüfungsordnungen für alle BA- und MA-Studiengänge inkl. Lehramt ist verankert, dass alle Sporthochschulstudierenden ihre Abschlussarbeiten von der Software prüfen lassen und den daraus entstehenden Prüfbericht in Listenform bei der Abgabe der Arbeit im Prüfungsamt beilegen müssen.

Die Software PlagScan und der ausgewiesene PlagLevel liefern Hinweise auf textliche Übereinstimmungen und haben keine rechtliche Verbindlichkeit. Bei der Bewertung aller schriftlichen Prüfungen (auch Hausarbeiten!) ist es daher sinnvoll, insbesondere den Pkt. 3.4 des Leitfadens für den Umgang mit der Software zu beachten:

Eine detaillierte Anleitung für PlagScan sowie der verbindliche Leitfaden zum Umgang mit der Software sind auf der Homepage der DSHS Köln zu finden: Startseite> Hochschule und Einrichtungen> Qualitätsmanagement> Plagiatserkennungssoftware

Kontakt

Dr. Barbara Jesse
Stabsstelle Akademische
Planung und Steuerung,
Abt. Hochschulentwick-
lung und QM
DW -6117
jesse@dshs-koeln.de

Kontakt

Prof. Dr.
Christoph Breuer
Prorektor für
Hochschulentwicklungs-
planung, Ressourcen
und QM
DW -6095
breuer@dshs-koeln.de

Personal fair und transparent zuweisen – das Personalzuteilungsmodell

Die Zuweisung von wissenschaftlichem Personal an die Institute der Deutschen Sporthochschule Köln sah bis 2014 ein personal- und zeitaufwändiges Prüfverfahren von Einzelanträgen vor. Zudem war eine Betrachtung der jeweiligen Gesamtsituation nur schwer möglich, so dass Personalzuweisungen meist als Einzelfall betrachtet und entschieden wurden.

Vor diesem Hintergrund beschäftigte sich bereits 2013 eine Ad-hoc-Arbeitsgruppe des Senats mit dem Thema „Personalstrukturplanung“ und hielt in einem entsprechenden Konzeptpapier erste Vorschläge zu Leitlinien für die Personalstruktur in wissenschaftlichen Einrichtungen fest.

Mit Einführung des neuen Rektorats im Mai 2014 wurde dieses Anliegen von der Hochschulleitung aufgegriffen und unter der Verantwortung von Prorektor Prof. Dr. Christoph Breuer weitergeführt. Ziel war es, ein realisierbares Modell zu entwickeln, mit dessen Hilfe eine regelmäßige, transparente und bedarfsgerechte Personalzuteilung erfolgen kann. Das Verfahren sollte dabei sowohl eine ganzheitliche Betrachtung über Institutsgrenzen hinaus als auch eine differenzierte Betrachtung verschiedener Stellen- und Befristungsmodalitäten berücksichtigen und somit eine größere Kompatibilität mit dem übergeordneten Ziel, sich stärker als Forschungsuniversität zu positionieren, ermöglichen. Zentraler Gedanke bei der Entwicklung des sogenannten Personalzuteilungsmodells, kurz PZM, war es, Relationen abzubilden, um die unterschiedlichen Bedarfe aller Einrichtungen bewerten, priorisieren und vor dem Hintergrund begrenzter Mittel bestmögliche Zuweisungen aussprechen zu können.

Um dies zu ermöglichen, wurden für jede Stellenart Entscheidungskriterien definiert und individuelle Formeln daraus abgeleitet. Für die Zuweisung von lehrintensiven Stellen sollte demnach vor allem der entsprechende Lehraufwand und für die Zuweisung forschungsintensiver Stellen die relative Forschungsleistung einer Einrichtung herangezogen werden. Unabhängig von der jeweiligen Lehr- und Forschungsleistung sollte darüber hinaus für jede Universitätsprofessur eine Grundausstattung zur Verfügung gestellt werden und eine Gleichverteilung zwischen den Instituten/Abteilungen hinsichtlich des Anteils an unbefristeten Stellen angestrebt werden.

Das anhand dieser Kriterien entwickelte Verfahren wurde im Sommer 2014 zunächst im Rektorat beraten und anschließend in den Senats-Arbeitsgruppen Ressourcen, Lehre und Forschung sowie den Fächergruppen und dem wissenschaftlichen Personalrat vorgestellt und diskutiert. Durch diesen umfangreichen Beteiligungsprozess konnten nochmals konkretere Erfordernisse, mögliche Schwierigkeiten sowie ergänzende Kriterien identifiziert und im weiteren Verlauf berücksichtigt werden.

Vor dem Hintergrund einer breiten Zustimmung zu dem Verfahren sprach sich das Rektorat im Frühjahr 2015 für eine Orientierung am Personalzuteilungsmodell bezogen auf alle zukünftigen Personalmaßnahmen in den Instituten aus. Diesem Beschluss folgte auch der Senat, der vor allem die erhöhte Transparenz im Rahmen von Stellenzuweisungen begrüßte. Somit konnte im nächsten Schritt der konkrete Verfahrensablauf definiert werden.

Die Eingabe der Kennzahlen in das Formelsystem sowie die Erstellung eines entsprechenden Bedarfsrankings wurden

in die Verantwortlichkeit von Dezernat 2 gelegt. Die Aufbereitung der hierzu erforderlichen Daten erfolgt dabei in enger Abstimmung mit der Abt. Studium und Lehre der Stabsstelle Akademische Planung und Steuerung (StAPS).

Auf Grundlage des zuvor genannten Rankings sowie unter Berücksichtigung der eingegangenen Anträge formulieren beide Einrichtungen anschließend ihre jeweiligen Stellenempfehlungen für das zu betrachtende Semester. Dabei beziehen sich die empfohlenen Maßnahmen seitens Dezernat 2 in erster Linie auf die Bedarfsermittlung der Institute, während die Abt. Studium und Lehre der StAPS eine ergänzende Betrachtung der jeweiligen Lehr- und Forschungsgebiete vornimmt.

Nachdem der Prozess entsprechend festgelegt worden war, entschied die Hochschulleitung die Durchführung eines ersten Testlaufs des abgestimmten Modells als Pilot. Daraufhin wurden alle wissenschaftlichen Institute der Hochschule aufgefordert, ihre Stellenbedarfe für das Wintersemester 2015/16

zum Stichtag 01. Mai 2015 schriftlich einzureichen.

Im Zuge des Pilotprojekts wurden in der 565. Sitzung des Rektorats insgesamt sieben Stellen (Vollzeitäquivalent) priorisiert nach Bedarf und Dringlichkeit neu bzw. wieder zugewiesen. Gleichzeitig wurden aber auch noch weitere Verbesserungsmöglichkeiten des Modells erkannt, wie z. B. die ergänzende Betrachtung der Stellensituation innerhalb einzelner Lehrgebiete oder die zweigestufte Zuweisung von WMA- und LfBA-Stellen. Allgemein fand das kriteriengestützte Modell auch von Seiten der Institute große Befürwortung.

Vor diesem Hintergrund sprach sich das Rektorat nach Abschluss der Testphase im September 2015 für die Weiterentwicklung und langfristige Implementierung des Personalzuteilungsmodells aus. Das Verfahren wurde seither kontinuierlich verbessert. Es findet mittlerweile zweimal jährlich Anwendung und ermöglicht somit die frühzeitige Identifikation von Bedarfen und die Einleitung von erforderlichen Maßnahmen sowohl zum Sommer- als auch zum Wintersemester.

»Das PZM stellt ein gutes Instrument für eine ganzheitliche, transparente und faire Personalpolitik an der DSHS Köln dar.«

Prof. Dr. Christoph Breuer

Einbezug der lehrerbildenden Studiengänge in das Qualitätsmanagement – zur Sonderstellung der Deutschen Sporthochschule Köln

Die Deutsche Sporthochschule Köln ist die einzige fachorientierte Universität Deutschlands, die nicht nur im Fach Sport, sondern auch in den Bildungswissenschaften für das Lehramt ausbildet. Bundesweit wird jede/-r sechste Sportlehrer/-in an der Deutschen Sporthochschule Köln ausgebildet, in NRW absolvieren mehr als die Hälfte der Sportlehramtsstudierenden ihr Studium in Köln. Anders als an Volluniversitäten sind die lehrerbildenden Studiengänge in Gänze in das integrierte Qualitätsmanagementsystem in Studium und Lehre der Deutschen Sporthochschule Köln eingebettet.

Dabei prüft das Qualitätsmanagement sowohl auf System- wie auch auf Studiengangsebene die Sicherstellung und Umsetzung der rechtlichen Bestimmungen der Lehrerausbildung auf Bundes- wie Landesebene. Im „Prozess der Re-Zertifizierung und Evaluation eines Studiengangs“ ist für die lehrerbildenden Studiengänge und die Studiengänge der Bildungswissenschaften der Einbezug des Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW (oder eine von diesem benannte Stelle) verbindlich und verpflichtend vorgesehen. Dies gilt auch für den Prozess der Re-Zertifizierung und Evaluation der lehrerbildenden Studiengänge.

Die BA-MA-Studiengänge im Lehramt sind derzeit noch nicht in alle qualitätssichernden Verfahren eingestiegen. Der ZQM Lehre dokumentiert (vgl. S. 83), zu welchen Zeitpunkten die Einzelmaßnahmen in den lehrerbildenden Studiengängen eingeleitet und umgesetzt wurden bzw. werden.

Im Verfahren der Systemakkreditierung wurde der Einbezug der lehrerbildenden Studiengänge in das Qualitätsmanagement geprüft und zertifiziert. Die Deutsche Sporthochschule Köln hat dazu ihre spezifischen Prozesse der Umsetzung der landesspezifischen Vorgaben NRW dargelegt. Zudem hat sie auch die Umsetzung und Sicherstellung der weiteren Merkmale der Lehrerbildung dokumentiert. Gemäß den Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung wurden darüber hinaus im 1. Quartal 2015 die lehrerbildenden Studiengänge einer gesonderten, stichprobenartigen Begutachtung (Programm-Stichprobe) unterzogen, in der auch die Passung des Unterrichtsfachs Sport in die Lehramtsmodelle der Universität zu Köln/der Universität Siegen unter Beteiligung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW zertifiziert wurden. Die Kooperationsmodelle im Lehramt mit der Universität zu Köln und der Universität Siegen sind erfolgreich (re)akkreditiert (Verfahrensabschlüsse in den Jahren 2014 und 2015).

Kontakt

Ines Bodemer
Stabsstelle Akademische
Planung und Steuerung,
Abt. Studium & Lehre
DW -4600
bodemer@dshs-koeln.de

Kontakt

Hedwig Richter
Institut für Vermittlungs-
kompetenz in den Sport-
arten
DW -4160
richter@dshs-koeln.de

Faire Verteilung der Prüfungsbelastung

Die Regelungen zur Modul- und fachpraktischen Prüfung werden in § 7 der FPO Studiengänge Lehramt geregelt. Eine Prüfungsanwahl war bis zum SoSe 2015 aus vier bzw. zwei der studierten Module zu leisten. Als im WS 11/12 der Studiengang BA-Lehramt mit der ersten Kohorte startete, wurde zu dieser Regelung ergänzend festgelegt, dass die Studierenden uneingeschränkt ihr Prüfungsmodul sowie die beiden Prüfer (je einen aus dem Bereich der Vorlesungen bzw. Seminare und einen aus den Kursen des Moduls) wählen konnten. Mit Etablierung des Studiengangs und vollumfänglichem Prüfungsaufkommen zeigte sich in den Jahren 14/15 jedoch eine extreme Ungleichverteilung der Prüfungsbelastung – hervorgerufen durch das Wahlverhalten der Studierenden. So wurde beispielsweise im SoSe 2015 ein Modul von < 5 Studierenden (Prüfungslast <5), ein anderes hingegen von über >55 Studierenden (Prüfungslast > 55) ausgewählt.

Um eine gerechtere Verteilung der Prüfungsbelastung sicherzustellen, erarbeiteten das Prorektorat für Studium und Lehre, die Studiengangsleitung, die Steuerungsgruppe Lehramt und das Prüfungsamt folgende Maßnahmen, die bereits zum WS 15/16 umgesetzt wurden:

1. Die Anzahl der wählbaren Module wurde auf sieben bzw. fünf erhöht; so sind nun alle Module wählbar, in denen neben Kursen auch Vorlesungen oder Seminare verortet sind.
2. Die Studierenden geben bei der Prüfungsanmeldung alle für sie infrage kommenden Module – gestuft nach Prioritäten – an; ebenso werden die Prüfer/Prüferinnen aus den Bereichen VL/SE bzw. einem Kurs mit gestuften Prioritäten gewählt.
3. Für die Prüferinnen und Prüfer wurde, abhängig vom im Modul geleisteten Lehrvolumen, die Obergrenze für die Anzahl der Prüfungen im Prüfungszeitraum festgelegt.
4. Nach Ende des Anmeldezeitraums werden nun über LSF die Prüfungsmodule und Prüferinnen/Prüfer zugeteilt.

Dabei ist die vorrangige Berücksichtigung von Wiederholern gemäß den Bestimmungen umgesetzt. Danach erfolgt die Zuteilung nach Semesterpriorität.

„Werkstatt Wissenschaft“

„Werkstatt Wissenschaft“ verfolgt das Ziel, wissenschaftliche Denk- und Arbeitsweisen explizit am Beispiel sportorientierter Lehr- und Lernsituationen im Studienverlauf zu verankern. Dabei stehen die Sensibilisierung von Studienanfängerinnen und Studienanfängern für das wissenschaftliche Arbeiten sowie die Förderung der Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden im Fokus. Mit dem Projekt „Werkstatt Wissenschaft“ hat die DSHS Köln im Jahr 2015 das Curriculum für das erste Studienjahr der Bachelorstudiengänge verstärkt in diesem Sinne entwickelt und neu ausgerichtet: Die „Werkstatt Wissenschaft“ verbessert die inhaltliche Vernetzung der Module des Basisstudiums (*BAS 1 „Biowissenschaftliche Grundlagen“* und *BAS 2 „Verhaltens- und sozialwissenschaftliche Grundlagen“*) mit den Modulen des Studienbereichs Schlüsselqualifikationen und verknüpft dadurch den Wissenserwerb mit der Anwendung wissenschaftlicher Arbeitsweisen und Methoden. Den Studierenden wird durch das Projekt bereits im ersten Studienjahr ein Verständnis von wissenschaftlichem Denken und Arbeiten als lebensnahe Kompetenz vermittelt.

Was wurde konkret umgesetzt?

In den Studienbereichen Schlüsselqualifikationen (SQ) und Basisstudium (BAS) wurden die Veranstaltungen SQ 1 und SQ 3 sowie BAS 1 und BAS 2 zu Übungen mit einer maximalen Teilnehmerzahl von 20 statt wie bisher 30 Studierenden umgewandelt. Für diese Veranstaltungen wurde Anwesenheitspflicht festgelegt und Lernerfolgskontrollen sind vorgeschrieben. Durch die Reduktion der Teilnehmerzahl wird ein intensiveres wissenschaftliches Arbeiten ermöglicht. Gleichzeitig wurden die Präsenzumfänge in den neuen Übungen SQ 1, BAS 1 und in BAS 2 auf eine Semesterwochenstunde (SWS) reduziert, um mehr Zeit für das wissenschaftliche Selbststudium zu gewinnen.

Kontakt

Prof. Dr. Jens Kleinert
 Prorektor für Studium
 und Lehre
 DW -5490
 kleinert@dshs-koeln.de



Abb. 17

Welcher Idee folgt die neue Veranstaltungsform?

Die Idee der Übungen im Rahmen der „Werkstatt Wissenschaft“ ist, dass an ausgewählten Themen der Prozess des wissenschaftlichen Arbeitens explizit geübt werden kann. Hierbei soll einerseits auf die Inhalte der Grundvorlesungen im Basisstudium, andererseits auf die vermittelten Techniken wissenschaftlichen Arbeitens in SQ3 zurückgegriffen werden. Die beteiligten Dozierenden in den Bereichen BAS und in SQ müssen daher einen guten Überblick über die Lernziele und Inhalte in den jeweils anderen Veranstaltungen haben und wissenschaftliche Methoden – gemeinsam mit den Studierenden – auf ein selbstgewähltes inhaltliches Thema anwenden. Ein erheblicher Teil der studentischen Arbeit kann und soll im Rahmen des Selbststudiums erfolgen.

Neugestaltung des Tutorienprogramms

In Studium und Lehre wirkt das zentrale Tutorienprogramm vor dem Hintergrund

- der zunehmenden Diversität der Studierenden
- der Anforderungen des Hochschulzukunftsgesetzes nach § 58 (2) und entsprechend
- der Hochschulentwicklungsplanung in Studium und Lehre als unterstützender Pfeiler des studentischen Selbststudiums.

Zur Zukunft des Tutorienprogramms hat die Univeritätskommission Lehre (UK Lehre) im Berichtszeitraum ausführlich beraten und die Weiterführung des Programms sowie ihre grundsätzliche Unterstützung bestätigt. Im Rahmen dieser Beratungen wurden in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit der UK für Ressourcen die Zielstellung und die Ressourcenbindung des Programms überprüft und angepasst. Federführend hierbei war das Prorektorat Studium und Lehre.

Im Ergebnis wurde u. a. die Systematisierung von Tutorientypen und -funktionen überarbeitet, eine engere Einbindung des wissenschaftlichen Bereichs in die Tutorienkonzeption vorangetrieben, das Anforderungsniveau der Tutorien neu festgelegt sowie die Leitlinie der Tutorien als „Students help Students“-Konzept geschärft. Eine wesentliche strukturelle Veränderung waren die Verlegung des Beginns der Fach Tutorien ab dem WS 2015/16 in die 6. Vorlesungswoche und eine – damit verbundene – grundlegende Überarbeitung des Planungsprozesses zur Organisation der Orientierungs- und Fach Tutorien. So wurde von der nachfrageorientierten Angebotsgestaltung auf die bedarfsorientierte Angebotsgestaltung unter Berücksichtigung der studentischen Auslastung umgestellt.

Kontakt

Melanie Sauer
 Stabsstelle Akademische
 Planung und Steuerung,
 Abt. Studieninhalte
 DW -4540
 melanie.sauer@dshs-koeln.de

Blick von außen

Externe Empfehlungen annehmen

Gütesiegel für das Qualitätsmanagement in Studium und Lehre – erfolgreich systemakkreditiert!

Als erste Universität des Landes Nordrhein-Westfalen hat die Deutsche Sporthochschule Köln im September 2015 das Verfahren der Systemakkreditierung erfolgreich abgeschlossen. Sie hat in einem umfänglichen Prüfprozess nachgewiesen, dass sie mit ihrem Qualitätssicherungssystem in der Lage ist, die Qualität ihrer Studiengänge sicherzustellen. Dazu wurde das Qualitätsmanagementsystem für Studium und Lehre in den Jahren 2013 bis 2015 durch ein externes internationales Gutachterteam bewertet.

Gegenstand des Systemakkreditierungsverfahrens ist das interne Qualitätssicherungssystem einer Hochschule im Bereich von Studium und Lehre. Im Verfahren werden die für Lehre und Studium relevanten Strukturen und Prozesse einer Hochschule daraufhin geprüft, ob sie geeignet sind, das Erreichen der Qualifikationsziele sicherzustellen sowie die Qualitätsstandards ihrer Studiengänge zu gewährleisten. Dies geschieht unter Anwendung der European Standards and Guidelines for Quality Assurance in High-

er Education, der Vorgaben der Kultusministerkonferenz und der Kriterien des Akkreditierungsrates.

Im Verfahren waren zudem – entsprechend den Vorgaben des Akkreditierungsrates – die Lehramtsstudiengänge auf zwei Ebenen zu berücksichtigen. Dies zum einen auf Ebene der landesspezifischen Regelungen für die Akkreditierung von Lehramtsstudiengängen und zum anderen auf der Ebene der stichprobenartigen Begutachtung dieser Studiengänge. In Abstimmung mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW wurde hierzu im Juni 2013 festgelegt, dass alle kooperativen Lehramtsstudiengänge an der Deutschen Sporthochschule Köln in einer stichprobenartigen Begutachtung zusammengefasst werden können. Dies war möglich, da die Deutsche Sporthochschule Köln die Lehramtsausbildung ausschließlich im Fach Sport sowie teilweise in den Bildungswissenschaften und diese in Kooperation mit anderen Hochschulen in NRW anbietet.



»Durch das Verfahren der Systemakkreditierung konnten Informations- und Kommunikationswege und unsere Prozessqualität gesteigert werden. Unsere Austauschforen und -podien sind besser geworden und die Auseinandersetzung mit dem Thema Qualität hat sich intensiviert.«

»Aus meiner Sicht war das Verfahren der Systemakkreditierung maßgeblich dafür, dass die Mitarbeiter/-innen ein stärkeres Bewusstsein für die Bedeutung von Qualität gewinnen konnten. Dies nicht nur bezogen auf ihre eigene Arbeit, sondern auch bezogen auf übergreifende Prozesse.«

Stefan Wittler,
Leiter des Prüfungsamts

Die Deutsche Sporthochschule Köln hat mit Erhalt des Gütesiegels „Systemakkreditierung“ wesentlich erweiterte Spielräume im Hinblick auf die individuelle hochschulspezifische Bestimmung von Qualitätskriterien und die entsprechende Entwicklung von Verbesserungs- und Veränderungsmaßnahmen im Bereich von Studium und Lehre. Eine externe Akkreditierung von Studiengängen (Programmakkreditierung) ist nicht mehr erforderlich. Der Beschluss der Systemakkreditierung durch die Akkreditierungskommission erfolgte am 14. September 2015. Die Systemakkreditierung ist bis zum 30. September 2021 gültig. Eine Zwischenevaluation wird 2018 stattfinden.

Das Verfahren selbst und insbesondere die ausführlichen Gespräche im Laufe der Begehungen waren für die Verantwortlichen der Deutschen Sporthochschule Köln ein bedeutsamer Anlass für eine systematische Reflexion des eigenen Vorgehens und der Strukturen sowie Pro-

zesse im Rahmen von Akkreditierungen und Re-Zertifizierungen. Darüber hinaus konnten viele konstruktiv-kritische Fragen der Gutachter/-innen auch wichtige Herausforderungen für die Zukunft anstoßen, die sich bereits im Rahmen der zeitgleich stattgefundenen einjährigen Konzipierung des Hochschulentwicklungsplans 2020 niedergeschlagen haben. In besonderer Weise konnte somit das Prüfverfahren nicht nur die Güte der bestehenden Strukturen und Prozesse der Deutschen Sporthochschule Köln, sondern auch deren Entwicklung in positiver Weise beeinflussen.

Das Gutachten zur Systemakkreditierung wurde im September 2015 dem Akkreditierungsrat übersandt und das zuständige Ministerium von der erfolgten Akkreditierung in Kenntnis gesetzt. Das Gutachten ist auf der Homepage der zuständigen Akkreditierungsagentur AQAS e.V. und der Deutschen Sporthochschule Köln veröffentlicht.

Zusammensetzung der internationalen Gutachtergruppe Systemakkreditierung

Christopher Bohlens,
Student der Leuphana Universität
Lüneburg (studentischer Gutachter)

Prof. Dr. Joachim Härtling,
Vizepräsident für Studium und Lehre der
Universität Osnabrück (Vorsitzender der
Gutachtergruppe)

Dr. Karin Fehres,
Vorstand Sportentwicklung beim Deut-
schen Olympischen SportBund, Frankfurt
am Main (Vertreterin der Berufspraxis)

Prof. Dr. Robert Prohl,
Geschäftsführender Direktor des
Instituts für Sportwissenschaften der
Goethe-Universität Frankfurt am Main

Dorothea Ross-Simpson,
Head of Governance and Quality
Assurance der Keele University, Keele

Prof. Dr. Herbert Woratschek,
Universität Bayreuth, Lehrstuhl für
Dienstleistungsmanagement (Gutachter
im Verfahrensteil „Stichprobe“)

Zusammensetzung des Gutachterteams der stichprobenartigen Begutachtung der Lehramtsausbildung

Prof. Dr. Robert Prohl,
Institut für Sportwissenschaften,
Goethe-Universität Frankfurt am Main

Prof. Dr. Kerstin Rabenstein,
Institut für Erziehungswissenschaften,
Georg-August-Universität Göttingen

StD Ludger Voßkamp,
Zentrum für schulpraktische Lehrer-
ausbildung Paderborn (Vertreter der
Berufspraxis)

Erik Donner,
Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
(studentischer Gutachter)

Als Vertreter des Ministeriums für Schule
und Weiterbildung NRW wirkte mit:
RSD Peter Meurel,
Landesprüfungsamt Dortmund

Projektleiterinnen und Ansprechpartnerinnen an der DSHS Köln

Ines Bodemer,
Stabsstelle Akademische Planung
und Steuerung, Abt. Studium und Lehre
bodemer@dshs-koeln.de

Dr. Barbara Jesse,
Stabsstelle Akademische Planung
und Steuerung,
Abt. Qualitätsmanagement
jesse@dshs-koeln.de

Monitoring des Peer-Review-Verfahrens

Die Einbindung von externen Gutachterinnen und Gutachtern ist das zentrale Qualitätsmerkmal des Verfahrens der systemischen Studiengangsevaluation an der Deutschen Sporthochschule Köln. Die Hochschulleitung und die QM-Verantwortlichen hatten daher ein großes Interesse an der Bewertung des Verfahrens durch die externen Beteiligten.

Zur Dokumentation und Reflexion des QM-Verfahrens wurden daher im Jahr 2015 die Erfahrungen und Einschätzungen der externen Gutachterinnen und Gutachter abgefragt und qualitativ ausgewertet. In das Monitoring sind die ausführlichen Rückmeldungen von fünf beteiligten Peers eingeflossen.

Zusammenfassend belegen die Rückmeldungen eine hohe Zufriedenheit der externen Peers mit dem Verfahren der systemischen Studiengangsevaluation.

Die befragten externen Peers waren der Meinung, dass alle relevanten Stimmen, Sichtweisen und Meinungen auch von internationalen Partnern, in dem Verfahren zu Wort kommen und gehört werden. Besonders positiv wurde herausgestellt, dass auch immer Vertreter/-innen der Hochschulleitung aktiv in die Verfahren eingebunden waren. Es wurde angeregt, in Studiengängen, die inhaltlich besonders breit aufgestellt sind, regelhaft mehrere Berufsfeldgutachter einzubeziehen und darauf zu achten, dass möglichst viele Studierende an den Gesprächsrunden teilnehmen.

Das offene und partizipative Verfahren der systemischen Studiengangsevaluation wird von den Gutachterinnen und Gutachtern als „sehr konstruktiv und effektiv“ bewertet. Durch die vollständige Einbindung der relevanten Akteure und die direkten Austauschmöglichkeiten war eine „schnelle Herausarbeitung der Schwachstellen“ möglich. Auch im Hinblick auf seine inhaltliche Tiefe wird das Verfahren befürwortet:

»Mir hat das Verfahren tiefe Einblicke in die institutionellen Strukturen und Mechanismen verschafft und es war sehr interessant, so offen mit den Beteiligten über Chancen und Risiken der Umstellung [des Studiengangs] zu sprechen.«

Dr. Thomas Lüttenberg

Peers:

Prof. Dr.
Alexander Ferrauti,
Universität Bochum,
Dekan der Fakultät für
Sportwissenschaft

Stephanie Klein,
Agentur Sponsorplan,
Senior-Sponsoring-
Manager

Dr. Thomas Lüttenberg,
Universität Bielefeld,
Leiter des International
Office

Dr. Sylvia Ruschin,
Universität Duisburg-
Essen, Zentrum für
Hochschulentwicklung

Dr. Julia Schröder,
Institut für betriebliche
Gesundheitsförderung,
Geschäftsführerin

Auch an dieser Stelle wird nochmals darauf hingewiesen, dass die Beteiligung der Hochschulleitung und der Studierenden das Verfahren stark aufwertet und die Arbeitsatmosphäre sowie den Informationsfluss positiv unterstützt:

»Es herrschte ein grundsätzlich angenehmes Gesprächsklima; das war ganz wesentlich durch die einführenden Worte der Hochschulleitung geprägt. Die Beteiligung der Studierenden war – insbesondere in der geschlossenen Runde – sinnvoll, da ein Bild geradegerückt und vervollständigt werden konnte.«

Dr. Sylvia Ruschin

Ansprechpartnerinnen für das Verfahren der systemischen Studienstabsstellen-Evaluation sind:
 Dr. Barbara Jesse
 Stabsstelle Akademische Planung und Steuerung, Abt. Hochschulentwicklung und QM
 DW -6117
 jesse@dshs-koeln.de
 Ines Bodemer
 Stabsstelle Akademische Planung und Steuerung, Abt. Studium und Lehre
 DW -4600
 bodemer@dshs-koeln.de

Auf der anderen Seite wird festgestellt, dass der individuelle Aufwand für das Gutachterteam sehr hoch ist und somit die Beteiligung nur „lohnenswert“, wenn tatsächlich eine nachhaltige Verbesserung in den Studiengängen erreicht

werden kann. Der Einbezug von externen Expertinnen und Experten wird aber auch als Hinweis darauf angesehen, dass die systemische Evaluation von den internen Beteiligten ernst genommen wird und somit die Empfehlungen der Gutachterinnen und Gutachter eine große Bedeutung im weiteren Verfahren haben werden.

Als Verbesserungsvorschläge wurden im Rahmen des Monitorings zwei Aspekte eingebracht:

eine Änderung der Moderation des Evaluationsworkshops und eine vorhergehende hochschulinterne Interpretation der Studiengangsdaten.

»Die Moderatorenrolle/-n könnten im Vorfeld eindeutiger geklärt werden. Eine Verteilung der Moderation auf alle Gutachter/-innen sollte m.E. diskutiert werden. [...] Die beigefügten quantitativen Daten waren zwar durchaus umfangreich, aber nur deskriptiv; hier würden m.E. Interpretationshilfen durch die Stabsstelle hilfreich sein«

Dr. Sylvia Ruschin

Die Ergebnisse des Monitorings sind in der Zwischenzeit bereits diskutiert worden und zum Teil in den Entwurf für die Änderung der Richtlinie zur Evaluation und Re-Zertifizierung von Studiengängen eingeflossen.

Beratung, Coaching und Qualifizierung im Projekt „Kompetenzen in der Lehre“

Eine Universität kann sich nur durch ihr hochqualifiziertes Personal innovativ, flexibel und handlungsfähig aufstellen und zukunftsweisend entwickeln. Die Deutsche Sporthochschule Köln hat schon 2010 mit der Entscheidung für ein umfassendes „hochschuldidaktisches Gesamtkonzept“ einen Schwerpunkt in der Personalentwicklung für Studium und Lehre gesetzt. Das Gesamtkonzept legt Ziele und Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen der Personal- und Organisationsentwicklung fest und ist damit auch die strategische Basis für das Projekt „Kompetenzen in der Lehre“.

Der Vernetzung der Hochschuldidaktik als qualitätsentwickelnde Maßnahmen mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung wird eine hohe Bedeutung zugemessen. In der OQM ist z. B. das verbindliche Follow-up der LVE in der direkten Verknüpfung mit den hochschuldidaktischen Angeboten der Deutschen Sporthochschule Köln geregelt. Die Ergebnisse aus den Studiengangsevaluationen zum methodisch-didaktischen Profil sind ebenfalls im Follow-up mit den oben dargestellten Maßnahmen verknüpft.

Die Verbindung von Forschung und Lehre wurde im Projekt „Kompetenzen in der Lehre“ seit 2013 durch folgende Maßnahmen unterstützt:

- Mit der Ausschreibung von Programmen zur Förderung von forschungsorientierter Lehre wurde ein Anreizsystem ausgebaut, das Lehre und Forschung als miteinander verwobene und sich ergänzende Bereiche versteht und dieses Verständnis deutlich nach außen kommuniziert.
- Das hochschuldidaktische Qualifizierungsangebot im Themenbereich forschungsgeleitete Lehre wurde mit Angeboten zum forschenden Lernen, zu projekt- und problemorientierter Lehre sowie Planspielen weiter ausgebaut.
- Eingeleitet durch eine Basisqualifizierung in kollegialer Fallberatung werden die Lehrenden zu einem tiefer gehenden Austausch untereinander angeregt. Dies ermöglicht lehrintensiv Beschäftigten einen fachlichen Schulterchluss mit vornehmlich forschungsintensiv beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

»Ich habe den Eindruck, dass heute viel stärker als früher darauf geachtet wird, was in der Lehre passiert, wie die Lehre umgesetzt, wie sie gestaltet wird. Lehre an der DSHS Köln hat sich für mich im positiven Sinne entwickelt.«

Sören Brune

Das Projekt bietet allen Lehrkräften eine dauerhafte Lehrberatung inkl. Coaching, Hospitation und Mentoring, hat die Einführung eines Feedbackmanagements vorbereitet (geplanter Start im Jahr 2016) und ein umfassendes Portfolio von zielgruppenspezifischen hochschuldidaktischen Qualifizierungsmaßnahmen aufgebaut. Insbesondere die inhaltliche Unterstützung im Bereich der forschungsorientierten Lehre wurde seit 2013 intensiviert.

Zentrale Zielsetzungen im Projekt „Kompetenzen in der Lehre“

Nachhaltige Sicherung und Verbesserung der Qualität in Forschung und Lehre durch exzellentes Personal, Ausrichtung der Kompetenzentwicklung an den strategischen Leitlinien der DSHS Köln

- Das Angebot der individuellen Lehrberatung wurde weiter ausgebaut, sodass Lehrende mithilfe einer Eins-zu-eins-Betreuung ihre Lehre schrittweise reflektieren und im Sinne methodisch-didaktischer Innovationen enger mit Forschungsthemen verbinden können.

Zahlen und Fakten des Projekts „Kompetenzen in der Lehre“

- *Interne hochschuldidaktische Workshops*
Mit maßgeschneiderten hochschuldidaktischen Angeboten, abgeleitet aus den Rückmeldungen zu qualitätssichernden Maßnahmen und Rückmeldungen der Dozierendenschaft, aber auch abhängig von neuen Anforderungen an die Lehre, konnten rund 35% der DSHS-Lehrkräfte erreicht werden. Insgesamt wurden 468 Arbeitseinheiten in Workshops für 560 TeilnehmerInnen angeboten.
- *Individuelle (Lehr-)Beratung*
Lehrende der Deutschen Sporthochschule Köln haben die Möglichkeit, eine individuelle (Lehr-)Beratung wahrzunehmen. Hierfür stehen externe wie interne Berater/-innen zur Verfügung. Im Zeitraum Mai 2013 bis Dezember 2015 wurden 89 Beratungen realisiert.

- *Netzwerk Hochschuldidaktik NRW*
Durch die Mitgliedschaft der DSHS Köln im Netzwerk Hochschuldidaktik NRW haben die Lehrenden die Möglichkeit, an Angeboten aller 14 Mitgliedshochschulen teilzunehmen. Das Sprecheramt im Netzwerk wurde seit Oktober 2013 durch den Projektleiter „Kompetenzen in der Lehre“ gemeinsam mit der Vertreterin der Universität Siegen ausgeübt. Die Koordinierungsstelle des Netzwerks hatte ihren Sitz bis September 2015 an der Deutschen Sporthochschule Köln.

- *„Startsprung in die Lehre“*
Der „Startsprung in die Lehre“ findet zweimal jährlich als verpflichtender Workshop für alle Mitarbeiter/-innen statt, die an der Deutschen Sporthochschule Köln neu in die Lehre einsteigen. Die Mitarbeiter/-innen werden entsprechend rechtzeitig eingestellt, um jeweils vor Beginn desjenigen Semesters, in dem sie mit ihrer Lehre beginnen, den „Startsprung“ durchlaufen zu können. Der „Startsprung“ umfasst 30 Arbeitseinheiten, die an fünf Tagen absolviert werden. Ergänzend findet im Rahmen des „Startsprungs“ eine Hospitation in den ersten Lehrveranstaltungen der neuen Lehrkräfte statt.

Projektleitung für das hochschuldidaktische Gesamtkonzept und das Projekt „Kompetenzen in der Lehre“ in der Zeit von 2011 bis 2015:
Sören Brune

Seit 2016
Melanie Sauer
DW -4540
melanie.sauer@dshs-koeln.de

Weitere Infos unter:
<http://www.dshs-koeln.de/weiterbildung/qualifizierung-und-beratung-fuer-lehrende>

Diversitätsmerkmale

Vielfalt unter den Bachelor-Studierenden

Weitere Informationen

zu den Ergebnissen der Diversitätsbefragung erhalten Sie bei der Gleichstellungsbeauftragten der DSHS Köln, Prof. Dr. Klara Brixius brixius@dshs-koeln.de

Quellen

¹ www.wissenschaft.nrw.de (2015). Vielfalt als Chance. Abrufbar unter: <http://www.wissenschaft.nrw.de/hochschule/hochschulen-in-nrw/vielfalt-als-chance/diversity-dimension-geschlecht-vereinbarkeit/> (27.09.2015).

² Kleinert, J. (2015). Welche Masterstudiengänge wünschen sich Bachelorstudierende? Eine Befragung von Studierenden der Deutschen Sporthochschule Köln zu aktuellen und möglichen Studienangeboten. *Impulse*, 20 (1), 56–66.

Am 11. Juni 2013 erläuterte Staatsministerin Maria Böhmer im Rahmen des 1. Deutschen Diversity-Tages, dass Vielfalt ein „zunehmend wichtiger Wettbewerbsvorteil und Standortfaktor“ geworden sei. Dementsprechend reagierte das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW und erklärte Vielfalt zu einem „Schlüssel zu einem gerechten und leistungsfähigen Hochschulsystem“. Die NRW-Hochschulen sind seitdem gefordert, die Vielfalt von Studierenden und Lehrenden gezielt in den Blick zu nehmen, um die Qualitätsentwicklung in Forschung und Lehre zu sichern und auszubauen.¹

An der Deutschen Sporthochschule Köln wurde diese Forderung aufgegriffen und im Februar 2015 eine Online-Erhebung von Diversitätsmerkmalen der aktuellen Bachelor-Studentinnen und Bachelor-Studenten durchgeführt.² 1310 Datensätze (entspricht 39,5% der Bachelor-Studierenden im WS14/15) gingen nach Abschluss der Erhebung in die Analysen ein. Dabei waren alle Studiengänge ähnlich stark vertreten; mit dem niedrigsten Wert im Studiengang SMK (37,7%) und den höchsten Beteiligungswerten im Lehramtsstudium (46,0%). Im Durchschnitt waren die Befragten der Studie 22,5 Jahre alt. Dieser Wert kommt der allgemeinen Altersstruktur an Hochschulen sehr nahe (s. Abb. 18).

Die Geschlechterverteilung in den Bachelor-Studiengängen lag im Wintersemester 2014/15 bei 68,8% männlichen Studierenden zu 31,2% weiblichen Studierenden. In der Umfrage liegt der Anteil der männlichen Teilnehmer jedoch nur bei 60,2%, was eine höhere Bereitschaft zur Teilnahme bei weiblichen Studierenden zeigt. Besonders ausgeprägt war dieses Phänomen im Lehramtsstudiengang, in dem nur 29% aller männlichen Studierenden an der Umfrage teilnahmen, aber 44% aller weiblichen Studierenden.

Bezüglich des Familienstandes lässt sich eine geringe Tendenz zu weniger Eheschließungen bei Studierenden der Deutschen Sporthochschule Köln im Vergleich zu anderen Hochschulen feststellen. Unter den Bachelor-Studentinnen und Bachelor-Studenten waren zum Zeitpunkt der Befragung nur 1,1% verheiratet. Dieser Wert liegt unter dem für Gesamtdeutschland repräsentativen Wert der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (6% verheiratet).

³ 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (2012). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012. Abrufbar unter: http://www.bmbf.de/pubRD/20._Sozialerhebung.pdf (27.09.2015).

Altersstruktur Bachelor an der Deutschen Sporthochschule Köln

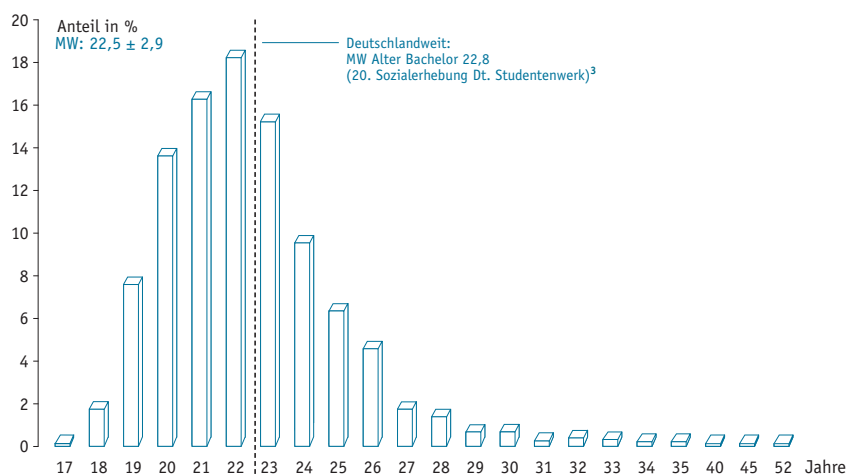


Abb. 18 Altersstruktur Bachelor an der DSHS Köln (n=1.310)

Die berufliche Bildung der Eltern von Studierenden der Deutschen Sporthochschule Köln lag im Wintersemester 2014/15 etwas höher als die Berufsbildung von Eltern im deutschlandweiten Vergleich. 56,8% der Studierenden hatten zum Zeitpunkt der Befragung mindestens einen Elternteil mit Hochschulabschluss. Bei der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks lag dieser Wert bei 50%.

Daten zu Migrationsstatus, sexueller Orientierung, Religionszugehörigkeit, ethnischer Herkunft, Behinderungen, chronischen Erkrankungen und der Anzahl von Kindern wurden durch diese Studie

nicht erhoben. Zum Teil werden diese Diversitätsmerkmale zukünftig im Rahmen der Einschreibung von den Studienbeginnerinnen und -beginnern erfragt.

Ziel ist, ein umfassenderes Bild der Studierendendiversität an der Deutschen Sporthochschule Köln zu erhalten und diese fortlaufend beobachten zu können, um hierauf zeitnah durch Anpassung von Lehr-/Lernstrukturen bzw. der universitären Rahmenbedingungen reagieren zu können.

Forschungsorientierung

Anreize zur Verknüpfung von Forschung und Lehre

Im Hochschulentwicklungsplan 2015 – 2020 hat die Deutsche Sporthochschule Köln im Hinblick auf die Verknüpfung von Forschung und Lehre folgende Selbstverpflichtung formuliert:

Zum einen sollen Studierende dahingehend unterstützt werden, dass sie sich zu reflektierten, selbstbestimmten und selbstorganisierten Persönlichkeiten im Kontext sozialen Handelns entwickeln. Bewegung, Sport und körperliche Aktivität gilt es als besondere Medien im Rahmen dieser allgemeinen Entwicklungsprozesse zu nutzen. Zum anderen sollen Studierende in allgemeiner Weise auf eine immer komplexere Lebens- und Arbeitswelt vorbereitet werden, denn Karriereziele und berufliche Lebenswelten sind als praxeologische Orientierungspunkte und nicht als rigide Determinanten universitärer Ausbildung zu verstehen. Diesen Zielen liegt das Selbstbild Bildung zugrunde, das die Einheit von Forschung und Lehre als zwei Grundpfeiler eines wissenschaftlichen Selbstbildes umfasst.

HEP 2015, S. 19

Vor dem Hintergrund dieser Selbstverpflichtung sind bereits im Berichtszeitraum des vorliegenden QM-Reportes verschiedene Maßnahmen zur Stärkung der Verknüpfung von Forschung und Lehre ergriffen worden:

Forschung. Lehre. Verbinden.
Innovativ

Die Programme „FLY“ und „FLV“

Das Programm „FLY“ wurde zum Sommersemester 2015 als Förderprogramm des Prorektorats für Studium und Lehre aufgesetzt. Es bietet finanzielle Unterstützung für innovative Lehrprojekte zur expliziten Verbindung von Forschung und Lehre und fördert neuartige Maßnahmen, die eines oder mehrere der folgenden Ziele verfolgen:

- Den Forschungsprozess als Gegenstand und/oder Mittel von Lernprozessen zu betrachten („forschendes Lernen“)
- Die Forschung der Deutschen Sporthochschule Köln auf besondere Art in die Lehre zu integrieren („forschungs-basiertes Lehren“)
- Studierende der Deutschen Sporthochschule Köln im Rahmen von Lehrveranstaltungen auf besondere Art in bestehende Forschungsprozesse einzubinden („forschungsorientiertes Lehren“)

Die Förderung entsprechender Lehrprojekte konnte für alle Studiengänge der Deutschen Sporthochschule Köln beantragt werden. Die Finanzmittel in Höhe von 40.000€ wurden für die erste Ausschreibung aus dem Budget der QVM bereitgestellt. In ihrer 11. Sitzung vom 20. März 2015 hat die UK Lehre über die eingereichten Anträge beraten. Dabei standen Originalität und Neuheit der Methode, durch die Forschung und Lehre verknüpft werden soll, im Fokus der Begutachtung.

Folgende Anträge wurden für das Sommersemester 2015 als förderwürdig herausgestellt:

Forschung – Reflexion – Lehre

Prof. Dr. Volker Schürmann und Tobias Arenz, Institut für Pädagogik und Philosophie

SportVernetzt.de – Aufbau eines

Sporteinsteiger-Systems für Studierende und Kölner Bürger, Martin Boss und Christian Zepp, Psychologisches Institut

Lernen durch Studienprojekte

fördern – Schulsport erforschen (LeSpo)

Dr. Britta Fischer, SpAZ, und Helga Leineweber, Institut für Schulsport und Schulentwicklung

Forschung.Lehre.Verbinden.



Auch das Programm „FLV“ wurde 2015 entwickelt, um die Verbindung zwischen Forschung und Lehre zu fördern. Mit diesem Programm unterstützt die Deutsche Sporthochschule Köln Maßnahmen in der Lehre, die explizit das forschende Lernen in besonderer Weise fördern; dies durchaus in bereits bewährter Weise, d. h. ohne dass hierbei die Originalität oder Innovation der Maßnahme im Vordergrund steht. Dadurch ergibt sich eine klare Abgrenzung zum Förderprogramm „FLY“ (s. o.). Beurteilungskriterien zur Entscheidung der Förderung im Programm „Forschung. Lehre.Verbinden“ sind:

- Relevanz des Forschungsthemas für die Entwicklung der Deutschen Sporthochschule Köln
- Konzeptionelle Qualität des Antrags im Sinne des forschenden Lernens
- Anwendung eines problemorientierten didaktischen Vorgehens in Verbindung mit den Forschungsphasen des Wissenschaftsprozesses („research cycle“)
- Förderung der Anwendung und des Übens methodischer Fähigkeiten zur systematischen Untersuchung von Forschungsfragen (z. B. Planung und Umsetzung von Forschungsprojekten, Personalorganisation)

Gefördert wurden ausschließlich Maßnahmen, die nachvollziehbar den Lern- und Kompetenzzugewinn auf Seiten der Studierenden in den Vordergrund stellen.

Folgende Anträge wurden für das Wintersemester 2015/16 als förderwürdig herausgestellt:

Überschreiten von Grenzen! Forschung als (Hilfs-)Mittel zur Selbstreflexion: Homosexualität im Fußball

Birgit Braumüller und Diana Emberger,
Institut Soziologie und Genderforschung

Das Theorie-Praxis-Problem in der Lehrerbildung – Vorschlag eines Forschung und Lehre verbindenden didaktischen Konzeptes zur Entwicklung professionalisierter Handlungskompetenz im Master of Education

Dr. Petra Guardiera und Dr. Carola Podlich,
Institut für Schulsport und Schulentwicklung

Es ist vorgesehen, die geförderten Projekte ab 2016 im „Handbuch FLY & FLV“ zu dokumentieren und zu publizieren. Das Handbuch hat das Ziel, allgemeingültige und innovative Wege zur Verknüpfung von Forschung und Lehre zu beschreiben und Best-Practice-Konzepte zur Verfügung zu stellen (*Projektvorstellungen*). Auf diese Weise können zukünftig der Austausch und die hochschulinterne Reflexion zur Gestaltung von Lehr-/Lernkultur intensiviert werden.

Aufbau und verstärkte Förderung von hochschulinternen Graduiertenkollegs

Zur Verbindung von Forschung und Lehre im Promotionsstudium und zur individuellen Unterstützung von Promovierenden wurden an der Deutschen Sporthochschule Köln bereits im Jahr 2011 vier Graduiertenkollegs eingerichtet. Die Kollegs wurden seitdem einer Zwischenevaluation unterzogen und zum Teil im Berichtszeitraum des vorliegenden QM-Reportes weitergeführt. Die Graduiertenkollegs mit den Titeln „Eingeschränkte Mobilität im Alter“ sowie „Mechanobiologie des muskulo-skelettalen Systems“ wurden von einem hochschulintern und -extern besetzten Gutachtergremium zur Weiterführung und Förderung für den Zeitraum 2014 – 2016 empfohlen. Zusätzlich zur individuellen Unterstützung der Promovierenden in diesen Kollegs durch jeweils drei Stipendien in Höhe von 1.200 € pro Monat pro Doktorandin/Doktoranden (1.400 € pro Monat für Doktorandinnen und Doktoranden mit Kind) wurde im Berichtszeitraum (März 2014 bis Februar 2015) eine PostDoc-Anschubfinanzierung im Graduiertenkolleg „Mechanobiologie“ bereitgestellt. Die PostDoc-Stelle konnte von einer Doktorandin oder einem Doktoranden genutzt werden, die/der erfolgreich innerhalb des 3-Jahres-Förderzeitraums im Graduiertenkolleg ihre/seine Promotion abgeschlossen hatte.

Kontakt

Ines Bodemer
Stabsstelle Akademische
Planung und Steuerung,
Abt. Studium und Lehre
DW -4600
bodemer@dshs-koeln.de

Profilbildung in Lehre und Studium

Studienangebote gestalten

Kontakt

Ines Bodemer
Stabsstelle Akademische
Planung und Steuerung,
Abt. Studium und Lehre
DW -4600
bodemer@dshs-koeln.de

Verfahren der hochschulinternen Erst-Zertifizierung von Studiengängen

An der Deutschen Sporthochschule Köln sind die interne Erst-Zertifizierung und die interne Re-Zertifizierung an eine Überprüfung der Qualität des Studiengangs in Bezug auf Ziele, Strukturen, Prozesse und Ergebnisse gebunden. Die interne Überprüfung entspricht den Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung vom 8. Dezember 2009 in der jeweils geltenen Fassung sowie den ländergemeinsamen wie landesspezifischen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK-Vorgaben) für die Akkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen

sowie den Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area (ESG).

Die Kohärenz des Kompetenzprofils wird vor den Festlegungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse betrachtet.

Sowohl der Prozess der Zertifizierung von neuen Studiengängen als auch der Prozess der Re-Zertifizierung bestehender Studiengänge besitzen systemisch-begleitenden wie bewertenden Charakter und berücksichtigen neben den genannten externen Qualitätsanforderungen insbesondere auch die hochschulinternen Qualitätsdimensionen.

Verfahrensablauf Einrichtung und Erst-Zertifizierung

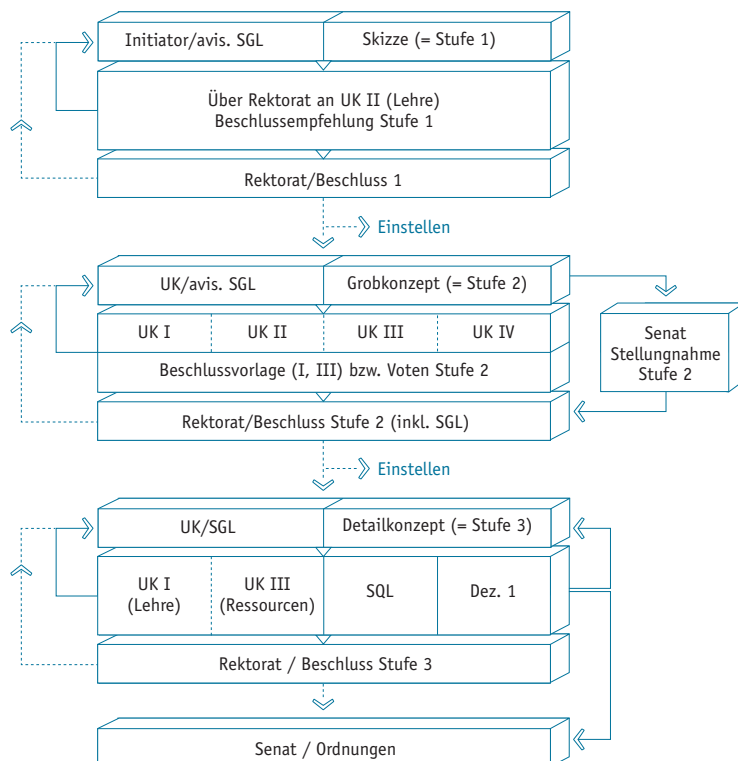


Abb. 19 Verfahrensablauf Einrichtung und Erst-Zertifizierung eines neuen Studiengangs an der DSHS Köln

Als systemakkreditierte Universität sichert die Deutsche Sporthochschule Köln durch ihr internes Qualitätsmanagementsystem die Qualität ihrer Studiengänge. Sie hat prozessunterstützende Handreichungen und Leitfäden entwickelt und stellt diese den Hochschulakteuren im Verfahren zur Verfügung. Für den Prozess der Erst-Zertifizierung ist die Verwendung des „Leitfadens zur Zertifizierung von Bachelor- und Masterstudiengängen“ und im Prozess der Re-Zertifizierung der „Leitfaden zur Re-Zertifizierung von Bachelor- und Masterstudiengängen an der DSHS Köln“ festgelegt. Im Januar 2015 hat die Deutsche Sporthochschule Köln ergänzend einen schematischen Verfahrensablauf veröffentlicht (vgl. Abb. 19).

Einführung neuer Studiengänge

Zum Wintersemester 2016/17 werden an der DSHS Köln zwei neue konsekutive Masterprogramme starten. Diese neuen Studiengänge durchliefen im Jahr 2015 erfolgreich das interne Erst-Zertifizierungsverfahren der Deutschen Sporthochschule Köln.

Ende des Jahres 2014 wurde durch den Prorektor für Studium und Lehre gemeinsam mit der UK Lehre eine hochschulöffentliche kompetitive Präsentationsrunde einberufen. Initiatorinnen und Initiatoren von Masterstudiengängen waren aufgefordert, Grundidee, Besonderheiten und Vorzüge ihrer Master-Konzeptionen der interessierten Hochschulöffentlichkeit vorzustellen und die Konzeption und die Ideen zu erörtern. In der Präsentationsrunde wurden acht Master-Konzeptionen vorgestellt und im Anschluss in der Universitätskommission Lehre unter strategischer Perspektive, d.h. unter den Aspekten Alleinstellung, Forschungsorientierung, Lehrtradition der Hochschule, InstitutsBeteiligung, Berufsperspektive sowie Einbettung in das bestehende Studienangebot beraten.

Die Initiatoren der englischsprachigen Master-Programme „Psychology in Sport and Exercise“ (M.Sc.) und „International Sport Development and Politics“ (M.A.) wurden schließlich durch das Rektorat aufgefordert, die Stufe 2 des Verfahrens (vgl. Abb. 19) anzustreben. Nach Erstellung aller relevanten Unterlagen, Beratung in den zuständigen Gremien, der Umsetzung von Auflagenerfüllungen sowie der Durchführung der Bologna-Konformitätsprüfung beschloss das Rektorat die Einrichtung und Erst-Zertifizierung der beiden englischsprachigen Masterstudiengänge zum WS 2016/17.

**Studiengangsleitung des
M.Sc. Psychology in Sport and Exercise:**
Prof. Dr. Dr. Markus Raab

**Studiengangsleitung des
M.A. International Sport Development
and Politics:**
Prof. Dr. Jürgen Mittag

»The M.Sc. Psychology in Sport and Exercise combines research and applied sport-psychology. The programme concentrates on problem-solving to train students as experts for top-level in research and applied settings. The study programme is highly research oriented. The objectives are therefore to establish expertise based on current research problems, to develop research skills leading to an independent knowledge acquisition.«

Prof. Dr. Dr. Markus Raab,
Studiengangsleiter und Leiter der Abt. Leistungspsychologie
im Psychologischen Institut

Re-Zertifizierung im konsekutiven Studienangebot

M.A. Rehabilitation, Prävention und Gesundheitsmanagement

Der Studiengang M.A. Rehabilitation, Prävention und Gesundheitsmanagement hat im WS 2014/15 das Verfahren der systemischen Studiengangsevaluation erfolgreich durchlaufen und Vorschläge zur Weiterentwicklung des Studiengangs vorgelegt. Diese beruhen auf den Erkenntnissen des Selbstreports, den Empfehlungen des Expertengutachtens, den Beratungen im Rahmen des internen Workshops sowie auf nachfolgend durchgeführten weiteren Arbeitssitzungen des Studiengangs. Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs betreffen u. a. die Schärfung des Studiengangsprofils, des Learning-Alignments und der Modulentwicklung. Die Re-Zertifizierung des Studiengangs wurde Anfang 2016 durch das Rektorat ausgesprochen.

Studiengangsleitung:

Prof. Dr. B. Bjarnason-Wehrens

(ab 05/2015)

Prof. Dr. G. Predel (bis 04/2015)

Mitglieder des externen Gutachterteams:

Vertreter der Scientific Community:

Prof. Dr. Martin Karoff, Fakultät für Gesundheit (Departement für Humanmedizin), Lehrstuhl für Rehabilitationswissenschaften, Universität Witten/Herdecke

Vertreterin des Arbeitsmarktes:

Dr. Julia Schröder, Geschäftsführerin
Institut für betriebliche

Gesundheitsförderung BGF GmbH

Vertreterin für Studiengangs- und Curriculumsentwicklung:

Edith Hansmeier, Geschäftsführerin des Zentrums für Akademische Qualifikationen und wissenschaftliche Weiterbildung der TH Köln

M.Sc. Exercise Science and Coaching

Der Studiengang M.Sc. Exercise Science and Coaching ist zum Ende des WS 2014/15 in das Verfahren der systemischen Studiengangsevaluation eingestiegen. Die umfassende Betrachtung des Studiengangs hinsichtlich relevanter Qualitätsaspekte in Lehre und Studium sowie die Identifizierung von Entwicklungs- und Veränderungspotential waren Zielsetzungen der Studiengangsevaluation unter externer Begutachtung im Peer-Review-Verfahren. Der Studiengang wird als gut entwickelter Studiengang auf hohem fachlichem Anforderungsniveau gekennzeichnet. Weiterentwicklungen in den Bereichen Zugangs- und Zulassungsregelungen, Coaching-Kompetenzen und ihre Vermittlung und Stärkung von Anwendungsbezügen sind derzeit im Gespräch. Die Re-Zertifizierung des Studiengangs wird voraussichtlich Mitte 2016 durch das Rektorat ausgesprochen.

Studiengangsleitung:

Prof. Dr. J. Mester

Mitglieder des externen Gutachterteams:

Vertreter der Scientific Community:

Volker Grabow, Technische Universität Dortmund, Institut für Sport und Sportwissenschaft

Vertreterin und Vertreter des Arbeitsmarktes:

Nora Petersen, Lead Exercise Specialist; Wyle GmbH, European Astronaut Center, und Hans-Peter Born, Bundestrainer DTB

Vertreterin für Studiengangs- und Curriculumsentwicklung:

Dr. Sylvia Ruschin, Universität Duisburg-Essen, Zentrum für Hochschulentwicklung

M.A. Sport- und Bewegungsgerontologie

Der Studiengang M.A. Sport- und Bewegungsgerontologie ist zu Beginn des WS 2015/16 in das Verfahren der systemischen Studiengangsevaluation eingestiegen. Die Studiengangsleitung hat in ihrem Selbstreport u.a. Fokusfragen zu den Themenbereichen Profilschärfung, Arbeitsmarktorientierung und Zielgruppe formuliert.

Die umfassende Betrachtung des Studiengangs hinsichtlich dieser Fragestellungen sowie die Identifizierung von Entwicklungs- und Veränderungspotentialen waren Zielsetzungen der systemischen Studiengangsevaluation unter externer Begutachtung im Peer-Review-Verfahren. Im Rahmen des internen Workshops im Februar 2016 wurden vielfältige Entwicklungsmaßnahmen zur Verbesserung des Studiengangs beraten und Arbeitsgruppen zur Umsetzung installiert.

Studiengangsleitung:

Prof. Dr. W. Zijlstra

Mitglieder des externen Gutachterteams:

Vertreter der Scientific Community:

PD Dr. Eling de Bruin, Forschungsgruppenleiter „Bewegungswissenschaften und Trainingslehre“ im Departement für Gesundheitswissenschaften und Technologie der ETH Zürich

Vertreter des Arbeitsmarkts/der Scientific Community:

PD Dr. Peter Häussermann, Chefarzt der Abteilung für Gerontopsychiatrie der LVR-Klinik Köln

Vertreter des Arbeitsmarkts:

Bastian Schmidtbleicher, Geschäftsführer des Unternehmens VIP-Training

Vertreterin für Studiengangs- und Curriculumsentwicklung:

Dr. Nora Fuhrmann, Beauftragte des Präsidiums für Qualitätsmanagement an der Europa-Universität Flensburg

»Wir beurteilen die [im Rahmen des internen Re-Zertifizierungsverfahrens] geführten Interviews mit den Vertreterinnen und Vertretern des Masterstudiengangs Sport- und Bewegungsgerontologie an der Deutschen Sporthochschule Köln als offen, ehrlich und konstruktiv. Der Offenheit und Direktheit der Beteiligten verdanken wir es, dass ein gehaltvolles und entwicklungsorientiertes Gutachten verfasst werden konnte. Mit unseren gutachterlichen Einschätzungen und Vorschlägen möchten wir zur qualitätsvollen Entwicklung des Studiengangs beitragen und hoffen, dass auch die kritischen Stellungnahmen als konstruktive Beiträge wahrgenommen und aufgegriffen werden.«

Gutachten im Rahmen des internen Re-Zertifizierungsverfahrens des M.A. Sport- und Bewegungsgerontologie, Köln, November 2015.

Zertifizierung und Re-Zertifizierung der lehrerbildenden Studiengänge

Re-Zertifizierung der lehrerbildenden Teilstudiengänge in Kooperation mit der Universität zu Köln (UzK)

Im Rahmen der Systemakkreditierung der DSHS fand am 5./6. Mai 2015 eine stichprobenartige Begutachtung der lehrerbildenden Studienprogramme statt. Ein Schwerpunkt lag dabei auf den Programmen, die im Rahmen der Kooperation mit der UzK als Teilstudiengänge innerhalb der lehrerbildenden Studiengänge der UzK angeboten werden. Dieses sind die Teilstudiengänge „Sport“ in den Bachelor- und Master-Studiengängen für die Lehrämter Grundschule (GS), Haupt-, Real- und Gesamtschule (HRG), Gymnasium und Gesamtschule (Gym/Ge), Berufskolleg (BK), sonderpädagogische Förderung (SF) und Bildungswissenschaften (BIWI) in den Bachelor- und Master-Studiengängen für das Lehramt Gym/Ge. Der Beschluss zur Re-Zertifizierung der lehrerbildenden Teilstudiengänge in Kooperation mit der UzK wurde durch die Akkreditierungskommission mit Auflagen (Anzeige zum 31. Mai 2016) ausgesprochen, die Akkreditierungsfrist reicht bis zum 30. September 2022.

Zertifizierung des Teilstudiengangs „Sport“ für das hochschulweite Modell der Lehramtsausbildung – DSHS Köln und Universität Siegen

Ende des Jahres 2013 wurde das Zertifizierungsverfahren „Akkreditierung des Teilstudiengangs Sport“ für das hochschulweite Modell der Lehramtsausbildung, das die Deutsche Sporthochschule Köln gemeinsam mit der Universität Siegen durchlaufen hat, eröffnet und 2014 erfolgreich abgeschlossen. Die erfolgreiche Zertifizierung wurde durch die Akkreditierungskommission in der 56. Sitzung vom 18./19. April 2014 ausgesprochen. Das Verfahren, die Zielsetzung und die Besonderheiten wurden im Vorfeld der Antragstellung gemeinsam mit der Akkreditierungsagentur AQAS sowie unter Einbezug des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW abgestimmt und festgelegt.

Zertifizierung und Re-Zertifizierung der wissenschaftlichen Weiterbildung

Erst-Zertifizierung des M. A. Spielanalyse

Der weiterbildende Studiengang M. A. Spielanalyse hat den internen Zertifizierungsprozess im Jahr 2014/15 erfolgreich durchlaufen. Nach Erstellung aller relevanten Unterlagen und Ordnungen, den Beratungen in den zuständigen Gremien und Durchführung der Bologna-Konformitätsprüfung hat das Rektorat im April 2015 den Studiengang zertifiziert und der Studienbetrieb konnte zum WS 2015/16 aufgenommen werden.

»Der M. A. Spielanalyse ist der erste akkreditierte Master-Studiengang in Europa, der ausschließlich Inhalte aus dem Bereich Spielanalyse vermittelt.«

Prof. Dr. Daniel Memmert, Studiengangsleiter und Leiter des Instituts für Kognitions- und Sportspelforschung der DSHS Köln

Der Studiengang hat eine Dauer von vier Semestern und richtet sich an Teilnehmer/-innen, die Daten in verschiedenen Sportspielen wie beispielsweise Fußball, Basketball oder Hockey generieren und sie sportpraktisch anwenden, als auch an diejenigen, die mit Hilfe von Daten über die Sportpraxis berichten.

Studiengangsleitung:

Prof. Dr. Daniel Memmert,
Institut für Kognitions- und Sportspelforschung

Erst-Zertifizierung des LL. M. Sportrecht

Erstmals ab dem Wintersemester 2015/16 wird der weiterbildende, akkreditierte Studiengang im Sportrecht mit dem Abschluss „LL. M. Sportrecht, Gießen/Köln“ angeboten. Er wird gemeinsam von der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Deutschen Sporthochschule Köln gelehrt. Der „LL. M. Sportrecht, Gießen/Köln“ ist der erste akkreditierte Master-Studiengang im Bereich des Sportrechts in Deutschland.

Der Studiengang behandelt die zentralen organisatorischen, wirtschaftlichen sowie

Kontakt

Ines Bodemer
Stabsstelle Akademische
Planung und Steuerung,
Abt. Studium und Lehre
DW -4600
bodemer@dshs-koeln.de

gesellschaftlichen Herausforderungen des Sports aus dem Blickwinkel des Rechts. Der Fokus des Studiengangs ist auf die Bedürfnisse in der Praxis gerichtet und er beruht auf wissenschaftlichen Grundlagen. Er setzt auf einem erfolgreichen Studium der Rechtswissenschaft auf und vertieft bereits erworbene juristische Kenntnisse und Fertigkeiten in denjenigen Rechtsgebieten, die für Praktikerinnen und Praktiker im Umfeld sportlicher Institutionen besonders relevant sind.

Studiengangsleitung:

Prof. Dr. Martin Nolte,
Institut für Sportrecht an der DSHS Köln,
und Prof. Dr. Martin Gutzeit,
Professur für Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht und Sozialrecht an der Justus-Liebig-Universität Gießen

Re-Zertifizierung M.A. Olympic Studies

Im WS 2014/15 wurde die Studiengangsevaluation im englischsprachigen M.A. Olympic Studies durchgeführt und der weiterbildende Studiengang erfolgreich rezertifiziert. Die Studiengangsleitung sowie alle Modulbeauftragten der Partner-Universitäten des internationalen Studienprogramms (Loughborough University, Autonomous University of Barcelona, Universität Kaiserslautern) waren in den Prozess der Re-Zertifizierung eingebunden. Am 20. und 21. November 2014 fand der Expertenworkshop statt, zu dem die internationalen Lehrkräfte, Absolventinnen und Absolventen sowie eine Studentin des laufenden Programms nach Köln kamen, um gemeinsam und unter der Leitung des internationalen Gutachterteams die Weiterentwicklung des Studiengangs zu diskutieren. Die Weiterentwicklung des Master-Studiengangs fokussierte inhaltliche wie auch organisatorische Aspekte der Kooperation. Auf Grundlage des Expertengutachtens und der Erörterung im internen Workshop wurde der „Plan of Action“ vorgelegt, der Maßnahmen der Entwick-

lung festschreibt (e.g. inclusion of a paralympic module, application selection, organizational support for Master Thesis, relaunch of leaflet). Bis Ende 2015 hatte der M.A. Olympic Studies bereits die definierten und festgelegten kurz- und mittelfristigen Maßnahmen umgesetzt.

Studiengangsleitung:

Prof. Dr. Stephan Wassong,
Institut für Sportgeschichte

Mitglieder des externen Gutachterteams:

Vertreter der Scientific Community:

Prof. Dr. Keith Gilbert, *Director of the Centre for Sport, Disability & Health, School of Health, Sport and Bioscience, University of East London*

Prof. Dr. Otto Schantz,
Universität Koblenz-Landau, Institut für Sportwissenschaft

Vertreterin des Arbeitsmarktes:

Stefanie Klein, Sponsorplan GmbH, ehem. Pressesprecherin des International Paralympic Committee und des Bewerbungskomitees „München 2018“ –

»From the outset of this report we argue that the following degree course evaluation and re-certification process which was put in place by the Administrative Department for Quality Assurance and Teaching Organisation (DQA) of the German Sport University (GSU) Cologne continues to guarantee quality assurance and compliance with the excellence and quality standards of the German Sports University. [...] It was a necessary and excellent procedure what we trust will ensure the future development of the M.A. Olympic Studies at GSU and ensure that it maintains its status as a unique and high quality global degree.«

Expertengutachten M.A. Olympic Studies, Köln 2015

Die DSHS-Lehrpreise: multifaktorieller Anreiz zur Verbesserung der Lehre

Bereits seit dem Jahr 2009 vergibt die Deutsche Sporthochschule Köln jährlich Lehrpreise in verschiedenen Kategorien. Ursprünglich wurden die Preisgelder durch ein Hochschulpartnerunternehmen im Rahmen einer Sponsoringvereinbarung finanziert. Seit 2012 werden Qualitätsverbesserungsmittel als Preisgelder ausgeschüttet (vgl. S. 53ff.). Die DSHS-Lehrpreise gelten unter den Qualitätsverbesserungsmaßnahmen der Deutschen Sporthochschule Köln als Best-Practice-Projekt und werden in der Auswertung der Hochschulfortschrittsberichte durch das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung NRW (MIWF) anderen NRW-Hochschulen als „wichtiger Impuls“ für hochschuldidaktische Weiterentwicklungsmaßnahmen empfohlen.¹

Die Preisgelder für Lehr-/Lernkonzepte werden den Preisträgerinnen und Preisträgern als Projektmittel zur Weiterentwicklung des Konzeptes zur Verfügung gestellt und müssen entsprechend zweckgebunden eingesetzt werden. Die Preisgelder für Tutorien und für den Sonderpreis sind eine individuelle personenbezogene Gratifikation. Über das Preisgeld hinaus erhalten die Preisträgerinnen und Preisträgern eine Urkunde, aus der alle Merkmale des Lehrpreises hervorgehen.

Im Berichtszeitraum 2014/15 lagen den DSHS-Lehrpreisen folgende Kriterien zugrunde:

Bewertungskriterien für Vorlesungen:

Unter der Kategorie „Vorlesung“ werden als Abgrenzung zur Kategorie „Seminar“ und „Praxiskurs & Übung“ Veranstaltungen ausgelobt, die dozentenorientiert durchgeführt und von einer großen Anzahl von Studierenden gehört werden. Kommunikations- und Arbeitsstrukturen, die das studierendenorientierte Lehren und Lernen in Seminaren kennzeichnen,

sind auch hier in ausgewählten Vermittlungsphasen möglich, prägen jedoch nicht das Wesen der Veranstaltung. Die Qualität der Vorlesung liegt darin, aus spezifischem Detailwissen übergeordnetes systemisches Wissen zu ermöglichen. Hierzu sind den Studierenden auch Wege zu vermitteln, ihr eigenes Wissen im Sinne eines forschenden Lernprozesses zu erweitern. Die fachliche Qualität des zu vermittelnden Wissens ist ebenso sicherzustellen, wie die anschauliche, strukturgebende, didaktisch-methodische sowie mediale Aufbereitung von Inhalten. Erkenntnisse der modernen Lehr-/Lernforschung sollten ihre Umsetzung erfahren. Das Arbeitsfeld der Studierenden der Sportwissenschaft ist mit einzubeziehen.

Bewertungskriterien für herausragende Lehr-/Lernkonzepte in den verschiedenen Kategorien:

Das Lehr-/Lernkonzept sollte eine herausragende methodische und didaktische Form der Vermittlung von Lehrinhalten vorsehen. Insbesondere sollten innovative didaktische Methoden und Lernmaterialien zum Einsatz kommen. Durch die Umsetzung des Lehr-/Lernkonzeptes sollte die konstruktiv-kritische Auseinandersetzung der Studierenden mit den Lehrinhalten eingefordert werden. Die studentische Beteiligung an der gelungenen Umsetzung des Lehr-/Lernkonzeptes sollte sowohl im Rahmen der Präsenzveranstaltung als auch im Selbststudium inhaltlich und in Bezug auf ihren Umfang angemessen vorgesehen werden.

Lehr-/Lernkonzepte für Seminare können z. B. durch die Einbindung von E-Learning-Modulen, Blended Learning (integriertes Lernen), problemorientiertes Lernen und/oder die Nutzung neuer Medien für die Studierenden neue Reize setzen, Kreativität fördern und somit dem Kriterium „herausragend“ genügen. Konzepte für sportpraktische Kurse können z. B. durch die Integration von

¹ MIWF, Referat 212, Januar 2015: Auswertung der Hochschulfortschrittsberichte über die Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel (QVM); Berichtszeitraum 01.08.2011 bis 31.12.2013, Düsseldorf.

Kontakt

Janik Pfeiffer
Stabsstelle Akademische
Planung und Steuerung,
Abt. Hochschulentwicklung
und QM
DW -4606
j.pfeiffer@dshs-koeln.de

vertiefenden Videoanalysen, trainingswissenschaftlichen Methoden aus dem Profisport oder Team-Coaching besonders „herausragend“ sein. Weitere Kriterien für die Lehr-/Lernkonzepte sind die Arbeitsmarktorientierung, die Übertragbarkeit, die Akzeptanz bei den Studierenden (Ausschlusskriterium) und das forschende Lehren und Lernen.

Verbesserung der Lehre mit Preisgeld – Best Practice 2014/15

Das Preisgeld der DSHS-Lehrpreise steht den Preisträgerinnen und Preisträgern zwei Jahre lang auf einem Hochschulprojektkonto – zweckgebunden für die Verbesserung der Lehre an der Deutschen Sporthochschule Köln – zur Verfügung. Sollte eine Preisträgerin oder ein Preisträger die Deutsche Sporthochschule Köln verlassen oder keinen Lehrauftrag mehr erhalten, muss eine andere Lehrkraft mit der Verwendung der Mittel betraut werden.

Im Berichtszeitraum 2014/15 wurden viele unterschiedliche Projekte und Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre an der Deutschen Sporthochschule Köln aus den Preisgeldern finanziert. Hier drei Beispiele:

SpoHoetry Slam

Dr. Ansgar Molzberger (Institut für Sportgeschichte), Gewinner aus dem Jahr 2014 in der Kategorie Seminare, hat zusammen mit Studierenden des B.A. Sportjournalismus einen hochschuleigenen Poetry-Slam ins Leben gerufen, der seitdem als für alle Studierenden offenes Event fortgeführt wird. Gemeinsam werden beim „SpoHoetry Slam“ die Arbeitsfelder „Veranstaltungsmanagement“, „PR/Kommunikation“ sowie „Erarbeitung eines Slam-Textes/Auftritt“ übernommen. Für die künstlerische Leitung konnte mithilfe der Lehrpreisgelder ein professioneller Regisseur und Choreograf gewonnen werden, der jedes Semester

mehrere Sprach- und Präsentations-Workshops anbietet. Studierende können hieran kostenlos teilnehmen, sie werden in kreativer Texterstellung und -darbietung (Artikulation, Atemtechnik, Gestik, Mimik etc.) unterrichtet.

Publikationen – von Studierenden für Studierende

Um die Lehre zu unterstützen und Studierenden die Möglichkeit zu geben, eine erste (kleine) Veröffentlichung über ihre Forschungsarbeiten zu publizieren, wurde von Dr. Christoph Bertling (Institut für Kommunikations- und Medienforschung), Gewinner aus dem Jahr 2014 in der Kategorie Vorlesungen, eine eigene Buchreihe ins Leben gerufen. In dieser Buchreihe sollen Lehrmaterialien des Instituts für Kommunikations- und Medienforschung für Dozierende und Studierende gebündelt und es soll auch didaktisch-methodischen Konzepten, Skripten und Übungsformen eine Plattform gegeben werden.

Gesundheitstag – ein Praxisprojekt im Unternehmen

Dr. Sabine Eichberg (Institut für Bewegungs- und Sportgerontologie) und Theresa Hoppe (Institut für Sportsoziologie), 2. Platz aus dem Jahr 2014 in der Kategorie Seminare, haben sich in ihrem Seminar „Betriebliche Gesundheitsförderung älterer Arbeitnehmer/-innen“ das Ziel gesetzt, dass die Studierenden des M.A. Sport- und Bewegungsgerontologie selbstständig einen Gesundheitstag in einem Unternehmen planen und durchführen. Benötigte Materialien zur Umsetzung des wissenschaftlich fundierten Gesundheitstages werden von dem Lehrpreisgeld angeschafft bzw. vorhandene Materialien ergänzt. So wurden beispielsweise von dem Preisgeld eine Körperanalysewaage, ein Diktiergerät mit dazugehöriger Transkriptionssoftware, Gymnastikmatten und aktuelle Lehrbücher gekauft, die auch zukünftigen Studierenden zur Verfügung stehen werden.

Weitere Informationen

zu den Lehrpreisen der DSHS Köln sind unter diesem Link zu finden: <http://www.dshs-koeln.de/lehrpreise>

Preisträger/-innen 2014

Die Jury bestand in der Auswahlrunde 2014 aus folgenden Hochschulangehörigen:

Prof. Dr. Stephan Wassong
(Ehemaliger Prorektor für Studium & Lehre und Vorsitzender der QVK)
Diana Emberger
(Mitglied der QVK)
Dr. Thomas Abel
(Vertreter der UK Lehre)
Dr. Petra Guardiera
(Vertreterin der ehemaligen Kommission für Qualitätsmanagement)
Nils Mielke
(LA-Student)
Teresa Odipo
(LA-Studentin)
Jan Kandziora
(MA-Student)
Judith Nögel
(LA-Studentin)
Vincent Heinlein
(BA-Student)

Die Jury bestand in der Auswahlrunde 2015 aus folgenden Hochschulangehörigen:

Prof. Dr. Thomas Abel
(Vertreter der Universitätskommission Lehre)
Dr. Mark Ludwig
(Mitglied der QVK)
Viktoria Ribel
(Vertreterin der Universitätskommission Ressourcen)
Hedi Richter
(Preisträgerin des Sonderpreises für besonderes Engagement)
Oliver Jan Quittmann
(MA-Student)
Niklas Schreiner
(LA-Student)
Constantin Katzera
(BA-Student)

Lehrkraft/Lehrteam	Institut	Veranstaltungstitel	Preisgeld
Kategorie für Lehr- und Lehrkonzepte in Lernveranstaltungen			
Veranstaltungsform: Seminar			
Dr. Ansgar Molzberger	Sportgeschichte	„Geschichte des Sports in den Medien“	3.000 €
Dr. Sabine Eichberg und Teresa Hoppe	Sport- und Bewegungsgeronologie	Projekt „Betriebliche Gesundheitsförderung älterer Arbeitnehmer/-innen“	1.500 €
Veranstaltungsform: Praxiskurs			
Daniel Hoffmann	Vermittlungskompetenz in den Sportarten	„Badminton in der Schule – HS6“	3.000 €
Dr. Jürgen Fischbach	Natursport und Ökologie	„Tourismusökonomie“	1.500 €
Dr. Jimmy Czimek	Vermittlungskompetenz in den Sportarten	„Volleyball“	1.500 €
Veranstaltungsform: Vorlesung			
Dr. Christoph Bertling	Kommunikations- und Medienforschung	„Publizistik II und Mediensystem/-organisation“	3.000 €
Kategorie für Tutorien			
Nadia Nobis		Fachtutorium Schwimmen	500 €
Denis Holzer		Fachtutorium Wasserspringen	500 €
Oliver Jan Quittmann		Fachtutorium Methodenlehre und Statistik	500 €
Kategorie Sonderpreis: Preis für besonderes persönliches Engagement in der Lehre			
Hedi Richter	Vermittlungskompetenz in den Sportarten		2.000 €

Abb. 20 Lehrpreis-Preisträger/-innen 2014

Bewertungskriterien für Tutorenpreise:

Die ausgewählten Tutorinnen und Tutoren werden anhand von folgenden Kriterien vom fachwissenschaftlichen Verantwortlichen für das Tutorium und von der Jury begutachtet:

- Herausragende Lehrkonzeption und Lehrorganisation im Tutorium
- Integratives und interaktives Lehren und Lernen zur Förderung der studentischen Lehr- und Lernkompetenz
- Großes Engagement im Tutorium sowie eine damit einhergehende individuelle Beratungsleistung gegenüber den Studierenden.

- Akzeptanz und Wertschätzung bei den Studierenden

- Erreichung der selbst gesetzten Ziele der Studierenden sowie Stabilisierung der Prüfungsleistungen

Bewertungskriterien für den Preis für besonderes Engagement in der Lehre

Mit dem Preis für besonderes Engagement in der Lehre wird die tagtägliche Arbeit solcher Lehrkräfte in besonderer Weise gewürdigt, deren Engagement deutlich über ein übliches und für die Lehre an der Deutschen Sporthochschule Köln wichtiges Engagement hinausgeht.

Der Jury ist bewusst, dass ein solches Engagement nur schwer mit objektiven

Preisträger/-innen 2015

Lehrkraft/Lehrteam	Institut	Veranstaltungstitel	Preisgeld
Kategorie für Lehr- und Lernkonzepte in Lehrveranstaltungen			
Veranstaltungsform: Seminar			
Dr. Ansgar Molzberger	Sportgeschichte	BAS 2 – Verhaltens- und sozialwissenschaftliche Aspekte des Sports	3.000 €
Birgit Axmann, Diana Emberger, Anno Kluß, Dr. Babett Lobinger, Dr. Bettina Rulofs, Meike Schröer	Soziologie und Genderforschung/Psychologie	SQ 2 – Managing Diversity	1.500 €
Burkhard Hupe	Kommunikations- und Medienforschung	SPJ 3 – Radiojournalismus	1.500 €
Veranstaltungsform: Praxiskurs			
Daniela Rodriguez	Vermittlungskompetenz in den Sportarten	Kulturspezifische Vermittlung von Hip-Hop im Sportunterricht	3.000 €
Marco Grawunder	Tanz und Bewegungskultur	Gestalten, Tanzen, Darstellen	1.500 €
Dr. Axel Kupfer	Bewegungs- und Neurowissenschaft	SEB 3.3 – Gerätturnen	1.500 €
Kategorie für Tutorien			
Jens Gudacker		Fachtutorium Methodenlehre und Statistik	500 €
Vanessa Machnik		Fachtutorium Trampolinturnen	500 €
Christina Heil		Fachtutorium Tanzen	500 €
Kategorie Sonderpreis: Preis für besonderes persönliches Engagement in der Lehre			
Dr. Petra Guardiera	Schulsport und Schulentwicklung		2.000 €

Abb. 21 Lehrpreis-Preisträger/-innen 2015

Mitteln zu bemessen ist und nicht nur von einzelnen, sondern von vielen Personen gleichermaßen eingebracht wird. Der Preis soll vor diesem Hintergrund bewusst der herausragenden Arbeit dieser vielen Lehrkräfte hohe Anerkennung schenken. Die Vergabe des Preises an eine einzelne Person ist daher auch in Stellvertretung für all diejenigen zu verstehen, die die Lehre an der Deutschen Sporthochschule Köln tagtäglich durch ihr wertvolles Engagement in besonderer Weise bereichern. Das Vorschlagsrecht liegt bei den Kolleginnen und Kollegen sowie beim AstA, in beiden Fällen ist eine ausführliche Begründung des Vorschlags erforderlich.

- Das besondere Engagement in der Lehre soll deutlich erkennbar sein.
- Die Langfristigkeit und Nachhaltigkeit des Engagements soll erkennbar sein.
- Werden Ämter und Aufgaben eingebracht, für die eine Deputatsreduktion, eine Gratifikation oder Entlastungsstellen bestehen, wird dies bei der Entscheidung berücksichtigt.
- Eine Empfehlung des Institutsleiters kann als Entscheidungsgrundlage herangezogen werden, ist aber nicht zwingend erforderlich.

Für die Vergabe des Preises zieht die Jury folgende Überlegungen heran:

IMPRESSUM

QM-REPORT

Der Qualitätsbericht für Studium
und Lehre an der Deutschen Sporthochschule
Köln 2014 und 2015

HERAUSGEBER

Deutsche Sporthochschule Köln
Prorektorate I. und III.

REDAKTION

Stabsstelle Akademische Planung und Steuerung
Abt. 6 und Abt. 4

REDAKTIONSLEITUNG UND TEXT

Dr. Barbara Jesse und Ines Bodemer –
unter Mitwirkung von Prof. K. Brixius,
Dr. C. Combrink, C. Güttge, T. Jost, T. Menzel,
M. Neppert, J. Pfeiffer,
Am Sportpark Müngersdorf 6, 50933 Köln
jesse@dshs-koeln.de
bodemer@dshs-koeln.de

GESTALTUNG

loewentreu visual concepts

Art Direction
Nadine Wilms,
Alice Rzezonka (Assistenz)
Hochstadtstraße 33, 50674 Köln
info@loewentreu.com



DANKSAGUNG

Dieser QM-Report wurde von vielen Kolleginnen und Kollegen der Deutschen Sporthochschule Köln konzeptioniert, verfasst, korrigiert und schon in seinem Entstehungsprozess kritisiert und gelobt. Dafür gilt allen Beteiligten ein großer Dank – denn Beteiligung schafft Verbesserung!

Ganz besonderer Dank gilt aber vor allem den Angehörigen der Deutschen Sporthochschule Köln für Ihr Engagement und ihre hohe Motivation in allen Belangen von Studium und Lehre. Insbesondere danken wir den Kolleginnen und Kollegen, die täglich mit unseren Studierenden herausragende Lehre gestalten, den Studiengangsleitungen und -koordinatorinnen und -koordinatoren, die stetig für die qualitative Weiterentwicklung ihrer Studiengänge arbeiten sowie den Studierenden, die Lehren und Lernen erst zu einem lebendigen interaktiven Prozess werden lassen. Für die aktive Mitgestaltung einer Qualitätskultur und die Gedanken zur Weiterentwicklung des QM-Systems bedanken wir uns ganz besonders bei allen Kolleginnen und Kollegen in den beteiligten Gremien – AStA, Senat, Rektorat, QVK, UKs, Jurys, SGL-Sitzungen, StAPS-Sitzungen, usw. Nicht zuletzt möchten wir allen externen Gutachterinnen und Gutachtern danken, die an die Deutsche Sporthochschule Köln gekommen sind und uns mit Ihrem „Blick von außen“ unterstützt haben. Dafür, dass auch der 3. Band des QM-Reports in der gewohnten Qualität vorliegt, ist der Agentur loewentreu visual concepts/Nadine Wilms und Marten Neppert/DSHS Köln zu danken. Ebenso wie unser Qualitätsmanagementsystem konnte auch der QM-Report nur in so hoher Qualität entstehen, weil im gesamten Entwicklungsprozess Mitbestimmung möglich und Mitwirkung erwünscht war.

Weiter so.... bedankt sich die Redaktionsleitung
